

“CHALLENGE 2016”



**SPITZENSPORTKONZEPT**



Version 31.03.2013



**TYR**

**cornercard**



## VORWORT

Sehr geehrte interessierte Leser!

Das vorliegende Spitzensportkonzept „Challenge 2016“ umrahmt die aktuelle und zukünftige Förderstrategie von Swiss Swimming sowie die Bedürfnisse im Bereich Nachwuchs-, Leistungs- und Spitzensport.

„Challenge 2016“ soll sich möglichst nahtlos an die vorherigen Förderkonzepte „Lane 5“ (2004 bis 2008) und „Lane 4“ (2008 bis 2012) anfügen und somit Kontinuität und Planbarkeit sichern.

Die Förderung der Athleten<sup>1</sup> von Swiss Swimming beruht auch in Zukunft auf dem bewährtem 3 stufigen Modell:

- Dezentrale Nachwuchsförderung
- Zentrale Förderung im Anschlussbereich
- Individuelle Förderung der Topathleten

Aus der Erfahrung der vorangegangenen Fördermodelle sowie der geforderten SWOT Analyse werden für „Challenge 2016“ folgende strukturelle und sportliche Schwerpunkte abgeleitet:

Strukturelle Schwerpunkte:

- Weitere Erhöhung der Anzahl der Einsteiger in den Schwimmsport
- Vertiefung der Ausbildung im Kids und Jugendbereich
- Verbesserung der Infrastrukturen für Trainings- und Wettkampfbetrieb

Sportliche Schwerpunkte:

- Kontinuierliche Fortsetzung der eingeschlagenen Förderstrategie
- Erhöhung des Trainingsvolumens im Juniorenbereich sowie Förderung der Übergangskategorie
- Individuelle Förderung im Elitebereich

Die nachfolgenden Auswertungen und Schlussfolgerungen bilden die Basis des Spitzensportkonzeptes „Challenge 2016“. Auch in Zukunft sollen vor allem Athleten mit dem grössten Potential und Commitment gefördert werden. Zur Ermittlung des Potentials von Swiss Swimming und den einzelnen Athleten, dienen eine Weltstandsanalyse, eine Potenzialanalyse sowie die jährlich durchgeführte Sichtung anhand der PISTE Tests.

Das vorliegende Spitzensportkonzept „Challenge 2016“ ist die Grundlage für die Förderung durch diverse Partner und Institutionen (wie Swiss Olympic, BASPO, Sponsoren, Vereine...) im Nachwuchs-, Leistungs- und Spitzensportbereich. Es soll eine möglichst umfassende Darstellung der aktuellen Situation und der erreichten Ergebnisse von Swiss Swimming aufzeigen, sowie ein Wegweiser für die zukünftige Förderstrategie und die damit verbundenen Ziele von Swiss Swimming sein.

Steffen Liess, Chef Leistungssport Swiss Swimming

---

<sup>1</sup> Zur erleichterten Lesbarkeit wird im Verlauf des Dokumentes auf die weibliche Form verzichtet.

## **INHALTSVERZEICHNIS**

<b>TEIL 1: ANALYSE DER AUSGANGSLAGE.....</b>	<b>7</b>
<b>1.1 AUSGANGSLAGE IM VERBAND.....</b>	<b>7</b>
1.1.1 AKTUELLE ORGANIGRAMME (LEISTUNGSSPORT UND GESAMTVERBAND).....	8
1.1.2 ÜBERSICHT PERSONAL .....	9
1.1.3 BEURTEILUNG DER AKTUELLEN STRUKTUREN UND KONZEPTE .....	11
1.1.4 EINSCHÄTZUNG DER FINANZSITUATION.....	14
1.1.5 EINBINDUNG DER ETHIK .....	19
<b>1.2 KRITISCHE REFLEKTION ZUR LETZTEN 4-JAHRES-PERIODE .....</b>	<b>21</b>
1.2.1 STRATEGISCHEN ZIELSETZUNGEN 2009-2012.....	21
1.2.2 WIRKSAMKEIT DER MASSNAHMEN .....	22
1.2.3 ERKENNTNISSE.....	23
<b>1.3 WELTSTANDSANALYSE RESPEKTIVE BEURTEILUNG DES WELTSTANDS.....</b>	<b>24</b>
1.3.1 ERFOLGSBILANZ AN INTERNATIONALEN GROSSANLÄSSEN (JUGEND, JUNIOREN, ELITE) .....	26
1.3.2 ERKENNBARE INTERNATIONALE ENTWICKLUNGSTENDENZEN .....	27
1.3.3 ERKENNTNISSE FÜR DEN ZUKÜNFTIGEN TRAININGSPROZESS .....	27
<b>1.4 LEISTUNGSSTAND UND ATHLETENPOTENZIAL.....</b>	<b>28</b>
1.4.1 POTENZIALANALYSE .....	28
1.4.2 NATIONALE AUSGANGSLAGE DER KADERFÖRDERUNG 2009 BIS 2012 .....	36
<b>1.5 FAZIT .....</b>	<b>38</b>
1.5.1 SWOT – ANALYSE SWISS SWIMMING .....	39



## **TEIL 2: STRATEGIE DES VERBANDES FÜR DIE NÄCHSTEN 4 – 8 JAHRE .....41**

### **2.1 DEFINITION UND BEGRÜNDUNG DER STRATEGISCHEN PRIORITÄTEN .....42**

### **2.2 ZIELE BIS 2016 UND 2020 .....43**

2.2.1 ALLGEMEINE VERBANDSZIELE SSCHV & SWISS SWIMMING ..... 43

2.2.2 LEISTUNGSZIELE IM LEISTUNGSSPORT BIS 2016 UND 2020 ..... 47

2.2.3 ETHISCHE ZIELE..... 47

### **2.3 SPORTENTWICKLUNGSSTRATEGIEN .....48**

2.3.1 STRUKTURORIENTIERTE ENTWICKLUNGSSTRATEGIEN 2016/2020..... 48

2.3.2. PROZESSORIENTIERTE ENTWICKLUNGSSTRATEGIEN IM LEISTUNGSSPORT 2016/2020 ..... 51

2.3.3 ATHLETENFÖRDERUNG ..... 58

2.3.3.1 ÜBERBLICK NACHWUCHSFÖRDERUNG SWISS SWIMMING..... 58

2.3.3.2 ZENTRALE ÜBERGANGS- UND ELITEFÖRDERUNG (SWTB TENERO)..... 67

2.3.4. BESCHICKUNG INTERNATIONALER MEISTERSCHAFTEN UND ZIELWETTKÄMPFE ..... 69

2.3.5 OPEN WATER SWIMMING ..... 74

2.3.6 TRAININGSPROZESS ..... 76

2.3.7 ATHLETIK..... 80

2.3.8 TRAININGSINFRASTRUKTUR UND SWISS SWIMMING TRAINING BASE (SWTB)..... 80

2.3.8.1 SWISS SWIMMING TRAINING BASE (SWTB) TENERO..... 81

2.3.8.2 NATIONALE KOMPETENZZENTREN (REGIONAL) ..... 85

2.3.8.3 NASAK UND WASSERFLÄCHENNUTZUNGSKONZEPT SSCHV ..... 85

2.3.9 SPORTWISSENSCHAFT UND FORSCHUNG ..... 88

2.3.10 SPORTMEDIZIN UND SPORTPSYCHOLOGIE..... 90

2.3.11 SPITZENSport UND ARMEE..... 91

2.3.12 KARRIEREPLANUNG FÜR ATHLETEN ..... 95

2.3.13 WETTKAMPFSYSTEM BEI SWISS SWIMMING ..... 95

### **2.4 FINANZEN .....97**

2.4.1 FINANZPLANUNG 2013 – 2016 ..... 97

2.4.2 FINANZIERUNG DER STRATEGIEN 2013 – 2016 (MITTELHERKUNFT) ..... 97

### **2.5 ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTSFELDER 2016/2020 NACH PRIORITÄTEN .....98**

### **2.6. TERMINE, VERANTWORTLICHKEITEN UND KONSEQUENZEN, MASSNAHMEN .....98**



## **TEIL 1: ANALYSE DER AUSGANGSLAGE**

### **1.1 Ausgangslage im Verband**

#### *Allgemeine Situationseinschätzung aus Sicht von Swiss Swimming*

Swiss Swimming ist ein professionell geführter und auf sportlichen Erfolg ausgerichteter Sportverband.

Die erreichten sportlichen Erfolge und die aufgezeigten Potenziale zeugen von guten Strukturen und einer professionellen Führung.

Kontinuität in der Nachwuchsförderung und in der Förderung des Elitebereiches ist die Basis für gute Resultate.

Swiss Swimming ist im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten bemüht, langfristige und kontinuierliche Förderstrukturen für seine Talente und Leistungsträger anzubieten.

Grösste Herausforderungen sind weiterhin die mangelnde Infrastruktur und das Fehlen von 50m Becken in der gesamten Schweiz. Der beschränkte Zugang zu Wasserflächen auf Vereinsebene, verhindert oftmals eine noch breitere Basis und eine bessere Ausbildung der Kinder und Jugendlichen im Schwimmsport.

Des Weiteren ist im Schwimmsport eine klare Professionalisierung und Globalisierung im Elitesport zu verzeichnen.

Um die Zielsetzungen von Swiss Swimming zu erreichen, werden in Zukunft mehr Mittel, u.a. finanzieller und logistischer Art, sowie im Personalbereich, für die Nachwuchsarbeit und für den Elitesport bereitgestellt werden müssen.

1.1.1 Aktuelle Organigramme (Leistungssport und Gesamtverband)

Führungsorgane SSCHV

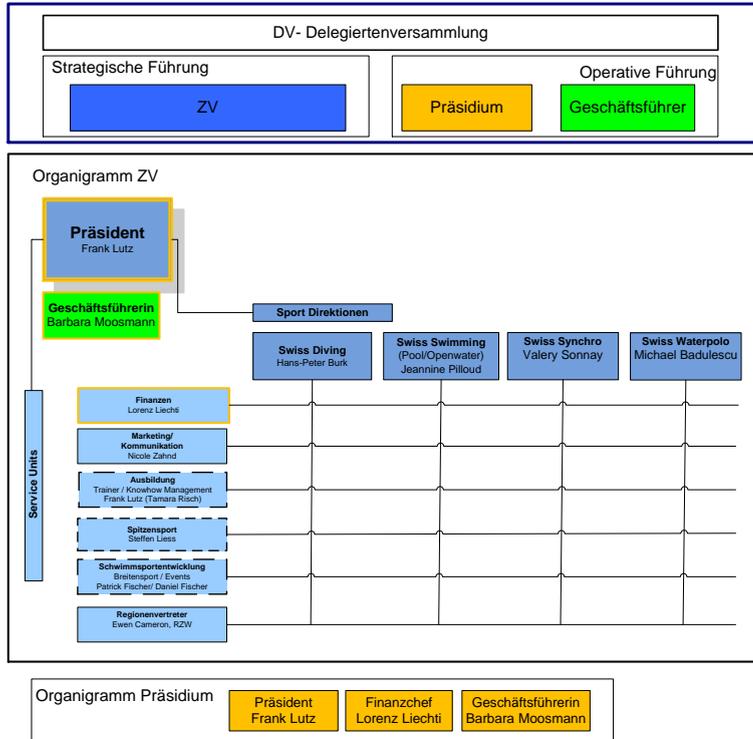


Abbildung 1: Fachliches Organigramm Schweizerischer Schwimmverband

Organigramm Swiss Swimming

Stand: 20. Januar 2013

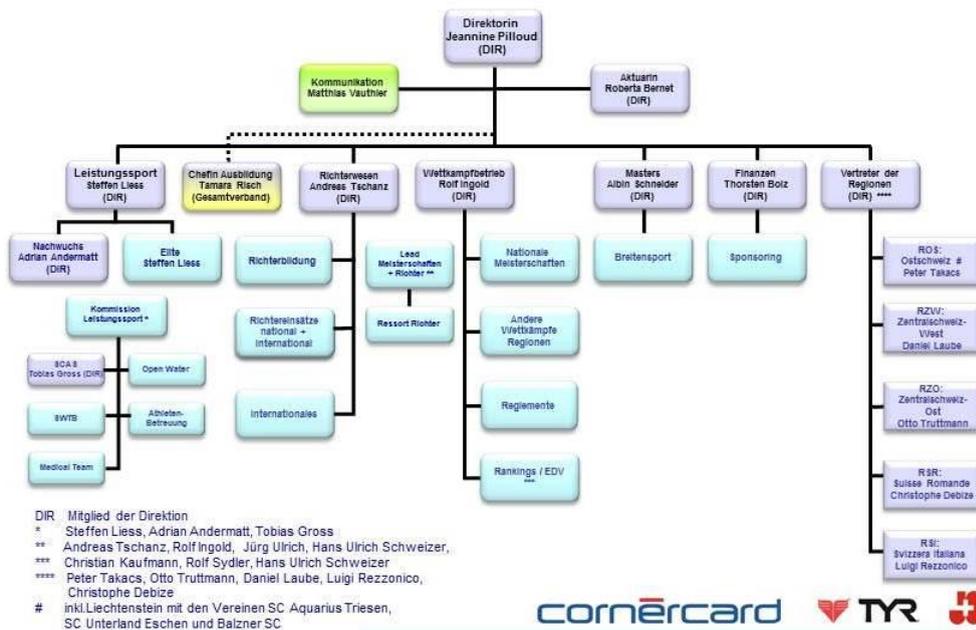


Abbildung 2: Fachliches Organigramm Swiss Swimming

## 1.1.2 Übersicht Personal

### Übersicht der Verbandstrainer und –Techniker

Swiss Swimming besetzt zurzeit folgende Positionen mit angestellten Personen oder Mandaten:

- Chef Leistungssport
- Chef Nachwuchs
- Chef Ausbildung (Gesamtverband)
- Teammanager Elite
- Teammanager Open Water (Mandat)
- Verbandstrainer SWTB
- Scholarship Coach - SWTB
- Regionalkadertrainer (Mandate)

### Stellenprozentage im Leistungssport (Nachwuchs und Elite)

Swiss Swimming durchging in den letzten Jahren eine Phase der Professionalisierung. Dies spiegelt sich auch in der Entwicklung der Stellenprozentage im Leistungssport wieder.

Entwicklungs-Kennzahlen der letzten 4-Jahres-Periode:

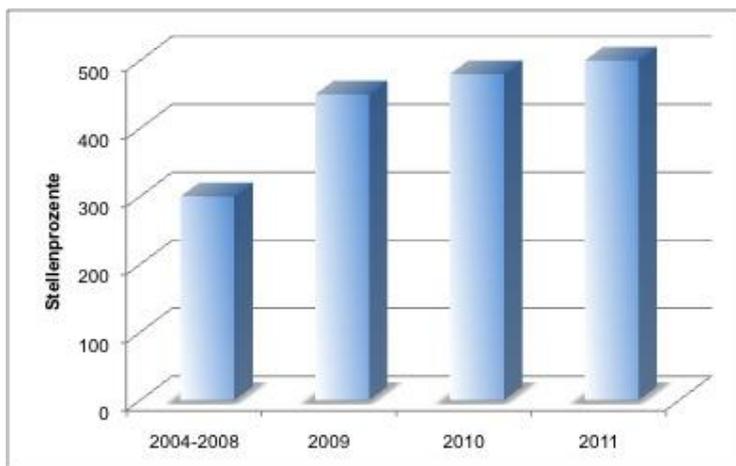


Abbildung 3: Stellenprozentage im Leistungssport

### *Personalfluktuaton*

Die Personalfluktuaton in den Schlüsselpositionen bei Swiss Swimming ist gering. Es gab während der letzten Olympiaperiode nur wenige Veränderungen. Dies ist ein Ausdruck zunehmender Professionalisierung und langfristiger Planung, auch im Personalbereich.

Eine gut funktionierende und effizient arbeitende Geschäftsstelle unterstützt und entlastet die verantwortlichen Personen im Leistungssportbereich zunehmend bei administratorischen Aufgaben. Zudem ist die Rollen- und Aufgabenverteilung klar geregelt.

Der Wissenstransfer bei Personalveränderungen wurde zu jeder Zeit gewährleistet.

#### Abgänge 2008 bis 2012:

September 2009: Lorenz Liechti, Teammanager Elite

#### Zugänge 2008 bis 2012:

September 2010: Luka Gabrilo, Teammanager Elite

Oktober 2011: Tamara Risch, Chefin Ausbildung (Gesamtverband)

September 2012: Johan Wallberg, Verbandstrainer SWTB

### *Anzahl Anstellungsjahre der Trainer und Techniker im Ø*

Zur Gewährleistung einer Kontinuität und Stabilität der Förderung im Leistungssport wird versucht, Personen anzustellen, welche mindestens für eine oder auch mehrere Olympiaperioden verpflichtet werden können. Die aktuellen Schlüsselpositionen im Trainer- und Technikerbereich sind im Durchschnitt von über sechs Jahren von den gleichen Mitarbeitern belegt:

Chef Leistungssport seit 2008

Chef Nachwuchs seit 2007

Verbandstrainer SWTB seit 2005

### *Verhältnis Stellenprozent Spitzensport zum Gesamtverband in % (Stand März 2012)*

Swiss Swimming Stellenprozent total → 500 %

Stellenprozent Leistungssport Swiss Swimming total → 340 %

Mit ca. **70 %** der Gesamtstellenprozent im Dienste des Leistungssports und somit für die Förderung der Athleten und Strukturen, hat Swiss Swimming klare Prioritäten bei der Personalanstellung.

### 1.1.3 *Beurteilung der aktuellen Strukturen und Konzepte*

#### *Verbandsadministration – Gesamtverband*

Mit der Schaffung der CEO Stelle ab 2009 wurde auch die Administration und die Geschäftsstelle weiter professionalisiert. Die operative Führung des Verbandes und die Personalführung der administrativen Mitarbeiter sind in der Verantwortung des CEOs.

Wichtige strategische Entscheide des Zentralvorstandes werden im Gremium „Präsidium“ (Präsident, Finanzchef, CEO) zur Umsetzung vorbereitet und an die Geschäftsstelle übergeben.

In der Geschäftsstelle des SSCHV gibt es ca. 160 Stellenprozent (Stand März 2012) für den Bereich Swiss Swimming. Eine der wichtigsten Aufgaben dieser Personen ist die Unterstützung und Betreuung der Trainer und Techniker des Ressorts Leistungssports. Zudem werden das Lizenzwesen und der Wettkampfbetrieb der Nationalen Meisterschaften administriert und die Beschickung von internationalen Wettkämpfen unterstützt.

#### *Ausbildung*

Erstmals wirkt beim SSCHV eine Person im Angestellten-Verhältnis als Chefin Ausbildung. Mit der Schaffung dieser Stelle hat der SSCHV und Swiss Swimming die Notwendigkeit diesen Bereich zu professionalisieren und die Ausbildungsangebote auszubauen und besser zu koordinieren, erkannt.

Das bestehende Ausbildungskonzept soll in den kommenden Monaten geprüft und den aktuellen Bedürfnissen angepasst werden.

Die Angliederung dieser Position in der Geschäftsstelle soll die Nähe zu allen Partnern (Vereine, BASPO, Swiss Olympic...) und der Koordination des operativen Geschäfts in der Ausbildung gewährleisten.

Die Chefin Ausbildung wirkt als Koordinationsstelle für alle Ausbildungsfragen zwischen den Sportarten, dem BASPO, Swiss Olympic sowie den externen Partnern.

#### *Breitensport*

Das Segment Breitensport wurde in den letzten Jahren im Gesamtverband und auch bei Swiss Swimming deutlich vernachlässigt. Als Basis für den Spitzensport und als gute Quelle für die Mittelbeschaffung, welche auch in den Spitzensport investiert werden können, wird dieser Bereich neu als strategisches Thema behandelt.

Die neue Sponsoring Strategie des SSCHV zielt deshalb auch auf diese Schwimmsport-Masse. Durch das Schaffen von zusätzlichen Angeboten soll ein Mehrwert für neue Mitglieder entstehen und somit die Mitgliederzahl um ein Vielfaches gesteigert werden. Zusammen mit neuen Partnern und Sponsoren soll hier Mehrwert geschaffen werden können.

## *Leistungssport (Nachwuchs und Elite)*

Swiss Swimming ist seit Jahren bemüht eine Kontinuität der Strukturen und Förderkonzepte zu erhalten. In der Vergangenheit wurde aller vier Jahre das Leistungssportkonzept (neu Spitzensportkonzept) angepasst und veröffentlicht.

Unter den Bezeichnungen „Lane 5“ (2004 bis 2008) und „Lane 4“ (2008 bis 2012) waren die Förderkonzepte zusammengefasst und veröffentlicht. Jährlich wurden die Förderkriterien und Fördermassnahmen durch das Ressort Leistungssport im Leistungssportbulletin veröffentlicht.

Die Förderung durch Swiss Swimming beruht seitdem auf den drei wichtigen Standbeinen:

- Dezentrale Nachwuchsförderung (NWF Stützpunkte)
- Zentrale Übergangs- und Eliteförderung (SWTB Tenero)
- Individuelle Top - Athleten Förderung

### *Dezentrale Nachwuchsförderung:*

Die Nachwuchsförderung beruht auf einem dezentralen Stützpunktkonzept und ist somit flächendeckend und erreicht alle Regionen, eine Vielzahl von Vereinen und Athleten.

Über 50% aller Regionalkader trainieren heute in einem NWF –Stützpunkt von Swiss Swimming.

Swiss Swimming wurde Jahr 2007 mit einem Förderpreis für das beste Nachwuchsförderprogramm in der Schweiz ausgezeichnet. Alle zwei Jahre vergibt Swiss Swimming, beruhend auf einer umfangreichen Checkliste, das Label „*Nachwuchsstützpunkt von Swiss Swimming*“.

Vereine mit dem begehrten Label garantieren stabile Strukturen, gut ausgebildete Trainer und eine klare Fokussierung auf den Leistungssport.

### *Zentrale Übergangs- und Eliteförderung (SWTB Tenero)*

Leistungsstarke Junioren sowie Kadermitglieder des Elitebereiches erhalten an der Swiss Swimming Training Base (SWTB) in Tenero eine gezielte Förderung und finden ein gutes Umfeld mit integriertem Trainings- und Schulprogramm vor.

Neben Daueraufenthalten, bietet Swiss Swimming seinen Kadern auch zeitlich begrenzte Trainingsaufenthalte, oder Möglichkeiten für Trainingslager an. Ein internationales Programm für Gäste aus dem Ausland rundet das Angebot ab und verschafft Athleten von Swiss Swimming ein ideales Umfeld mit internationaler Konkurrenz und Referenz.

### *Individuelle Elite und Top - Athleten Förderung*

Eliteathleten werden von Swiss Swimming, gemeinsam mit Swiss Olympic, individuell gefördert. Hierbei handelt es sich um die Leistungsträger von Swiss Swimming mit Potential auf Halbfinal und Finalplätze bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften, oder Medaillenpotential an Europameisterschaften- oder Junioreuropameisterschaften.

Der Trainingsaufenthalt diese Athleten wird individuell definiert und gefördert.

Mit der Vergabe der Swiss Olympic Cards (Gold, Silber, Bronze) ist eine teilweise finanzielle Absicherung unserer Leistungsträger vorhanden. Da diese nur teilweise ausreicht, beteiligt sich Swiss Swimming über eine individuelle Athletenförderung an Kosten für Trainingslager und internationale Wettkämpfe.



Weltmeisterin und Top Athletin Swann Oberson

**1.1.4** *Einschätzung der Finanzsituation*

Im folgenden Abschnitt wird kurz auf die Entwicklungskennzahlen der letzten 4-Jahres-Periode (2009 – 2012) eingegangen. Die Gesamtsituation bei Swiss Swimming darf als stabil und ausgewogen bezeichnet werden. Anstrengungen zusätzliche Mittel über Gönner und Sponsoren zu erhalten, waren bis heute nur wenig erfolgreich. Grundsätzlich budgetiert Swiss Swimming ohne diese evtl. Zuschüsse.

*Mittelherkunft und Eigenfinanzierungsgrad*

Bei der Mittelherkunft unterscheidet Swiss Swimming in die drei folgenden Bereiche:

- Eigenfinanzierung
- Selbstbehalte
- Öffentliche Mittel

Der Eigenfinanzierungsgrad beträgt stabile 38-40%, wobei sich die Einnahmen der Eigenfinanzierung vor allem auf Lizenzen und Meldegelder bei Meisterschaften beschränken.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die notwendigen Details auf:

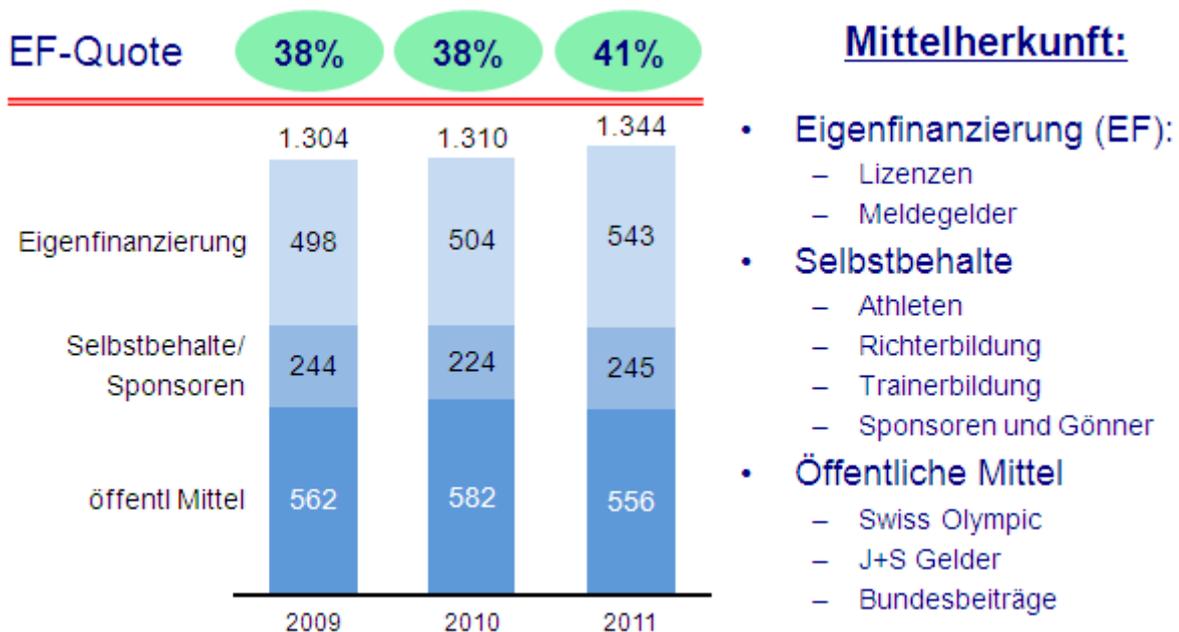


Abbildung 4: Eigenfinanzierungsgrad und Mittelherkunft

### % Anteil des Budget Leistungssport am Gesamtbudget

Die Investitionen in den Leistungssport machen einen grossen Anteil der Mittelverwendung aus. Über die letzten Jahre wurden stetig mehr Mittel in den Leistungssport investiert und die Verwendung für sonstige Aufwände stark reduziert. Dies war nur durch eine straff organisierte und unterstützende Geschäftsstelle möglich.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die notwendigen Details auf:

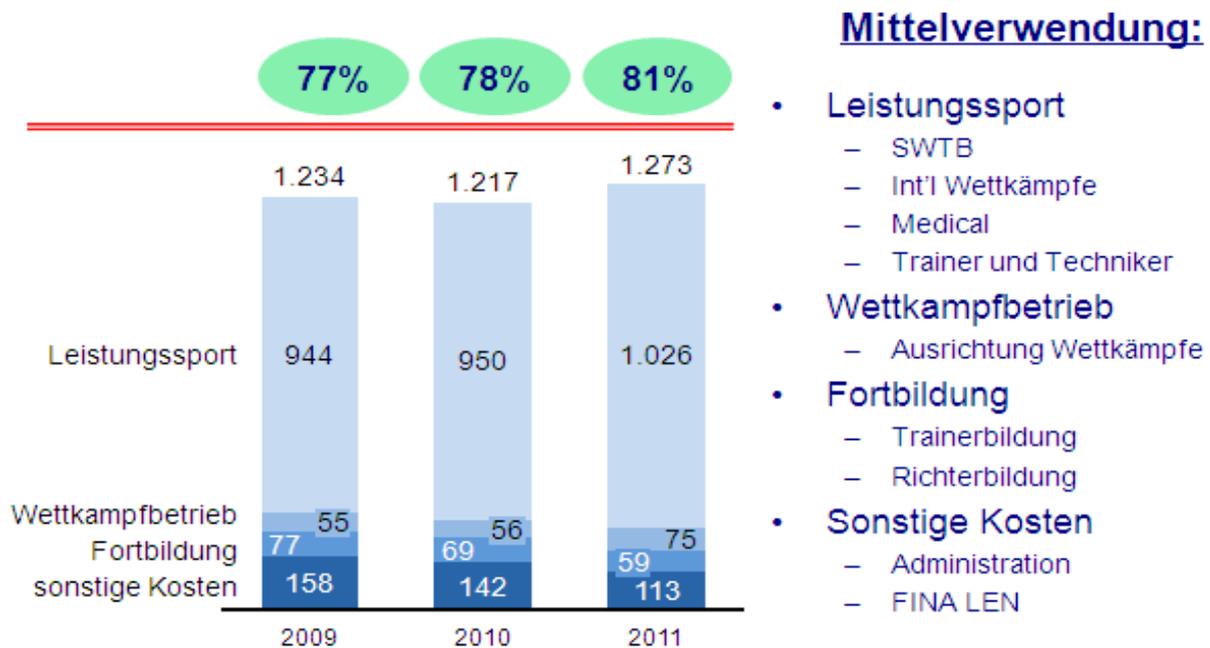


Abbildung 5: Anteil des Budget Leistungssport am Gesamtbudget

*% Anteil Swiss Olympic am Budget Leistungssport (Nachwuchs und Elite)*

Die Kosten und die investierten Mittel in den Leistungssport sind über die letzten Jahre weiter gestiegen. Professionalisierung, steigende Kosten bei Beschickung internationaler Meisterschaften und Kosten im Betrieb der Swiss Swimming Training Base sind einige der Gründe dafür. Die gesprochenen Mittel und Unterstützung durch Swiss Olympic waren über den letzten Zeitraum erfreulich stabil. Dennoch sank der Anteil der Leistungen am Gesamtbudget. Dies gilt es in der neuen Olympiaperiode zu beachten und zu korrigieren.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die notwendigen Details auf:

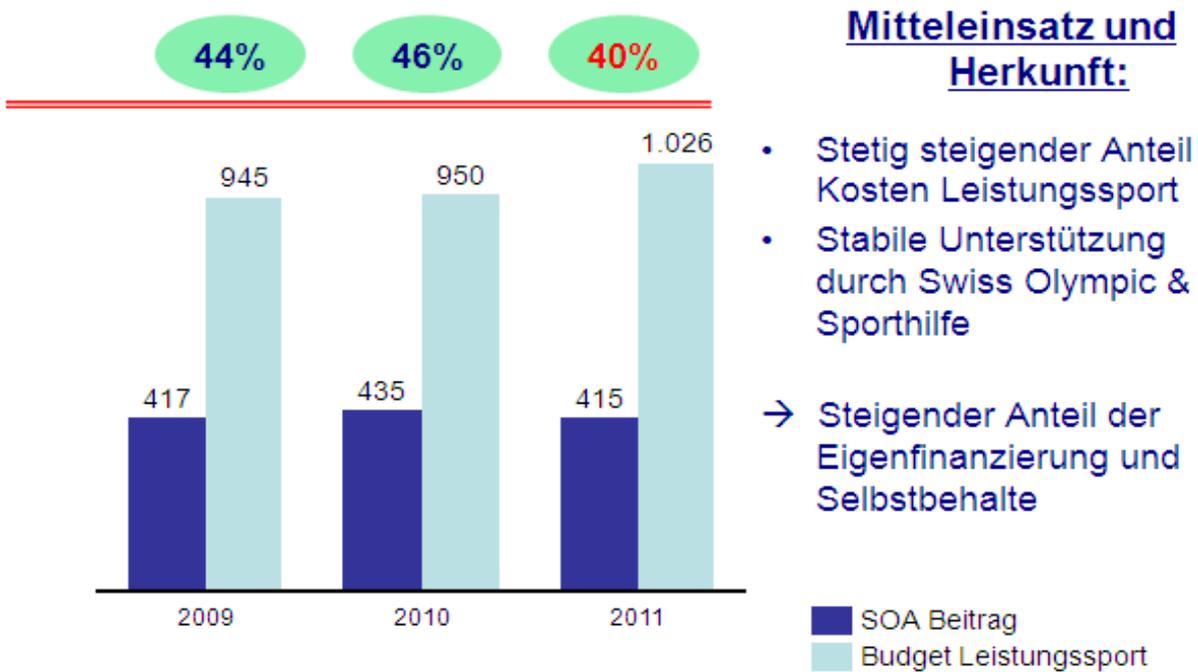


Abbildung 6: Anteil Swiss Olympic & Sporthilfe am Budget Leistungssport (NW und Elite)

### Verhältnis Budget Elite-Leistungssport vs. NW-Leistungssport

Swiss Swimming ist bemüht, genügend Mittel auch in die Förderung des Nachwuchssports zu investieren. Da die Förderung des Nachwuchses dezentral in den NWF Stützpunkten geschieht, gibt es vor allem einen Finanzierungsbedarf bei der Beschickung von internationalen Zielwettkämpfen und der Betreuung der Nationalkader. Die Zielgrösse der Investitionen in die Nachwuchsförderung liegt bei ca. 33% des Gesamtbudgets im Bereich Leistungssport ( 2/3 Elite, 1/3 Nachwuchs ).

Wobei bemerkt werden sollte, das die Dienstleistungen der Swiss Swimming Training Base sowohl von der Elite als auch vom Nachwuchs (Junioren und Jugendkader) genutzt werden.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die notwendigen Details auf:

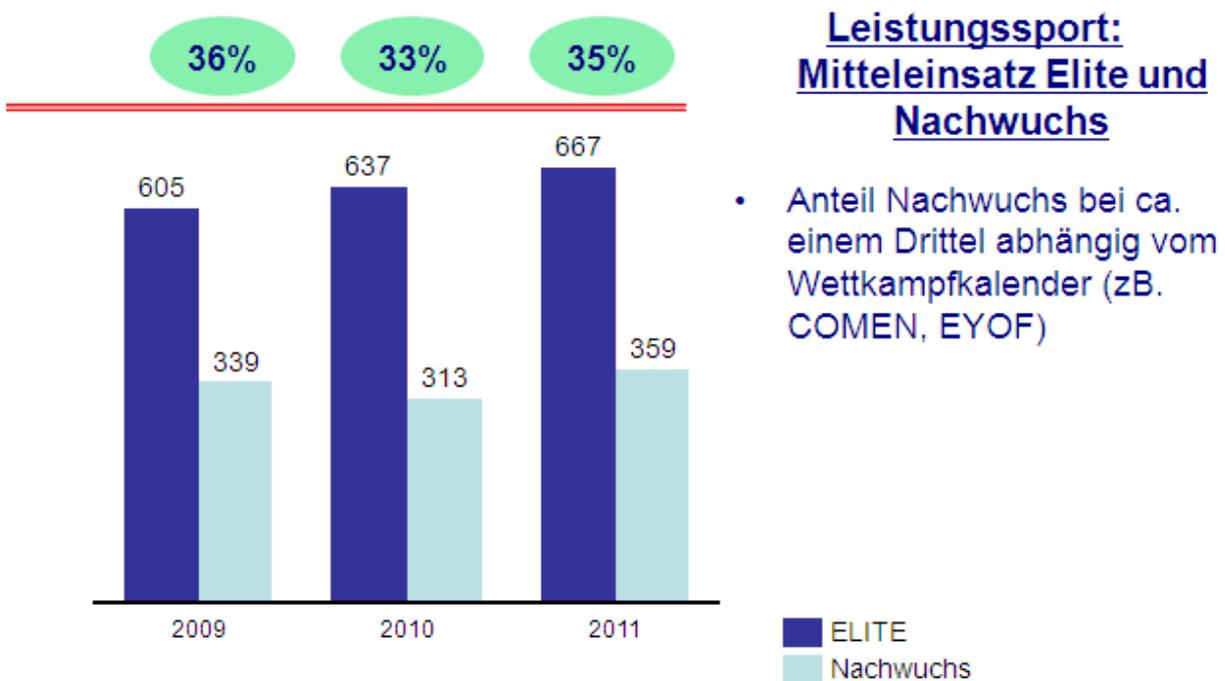


Abbildung 7: Verhältnis Budget Elite-Leistungssport vs. NW-Leistungssport

*Reserven in Verhältnis zum Gesamtbudget in %*

Das Verhältnis Reserven zum Gesamtbudget ist erfreulich stabil und ausreichend. Die definierte Zielgrösse liegt bei ca.30 %. Strenge Budgetkontrollen und positive Jahresabschlüsse während der letzten Perioden waren der Garant für eine solide Reservesituation.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die notwendigen Details auf:

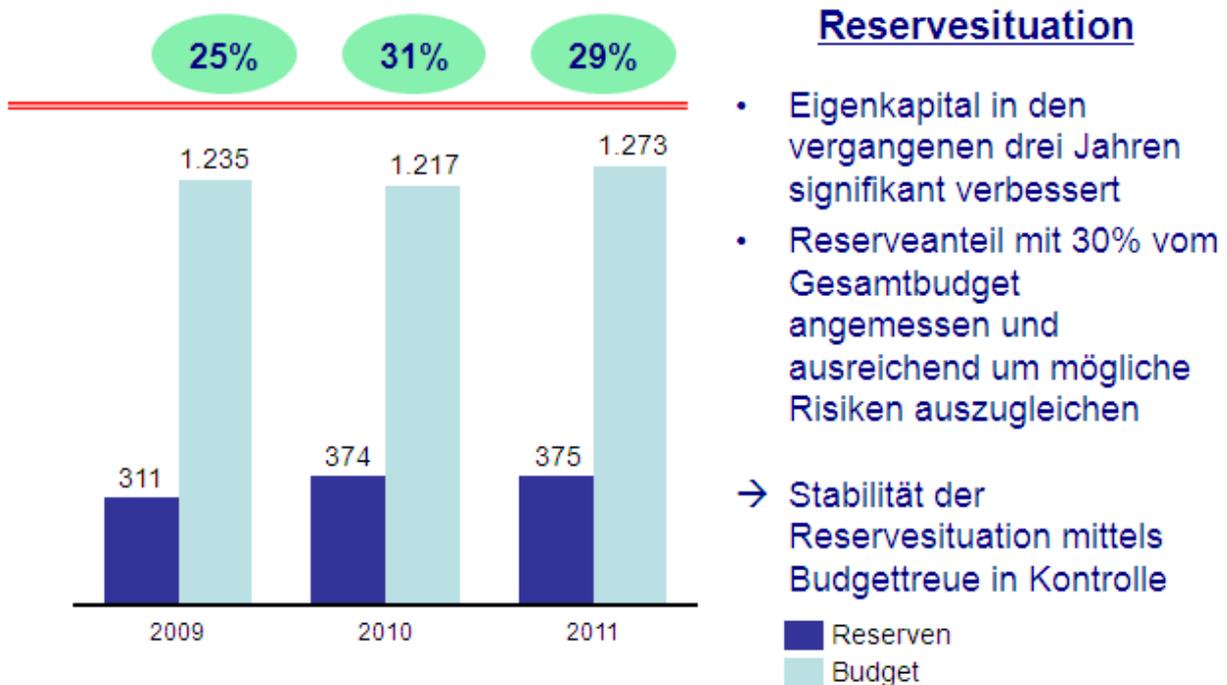


Abbildung 8: Reserven im Verhältnis zum Gesamtbudget

## *Absicherung der Finanzierung für die nächsten 4 Jahre*

Folgende Schwerpunkte wurden für die Finanzierungstrategie 2013 bis 2016 definiert:

Eigenfinanzierung (u.a.):

- Ausbau der Einnahmen aus Lizenzen (u.a. mittels Masters Durchdringung)
- Erweiterung des Ausbildungsangebotes
- Professionelle Organisation von Wettkämpfen

Swiss Olympic und öffentliche Mittel:

- Fortsetzung der erfolgreichen Zusammenarbeit mit Swiss Olympic und BASPO
- Verlässlichkeit durch mittelfristigen Zuwendungsbescheid beruhend auf Spitzensportkonzept und Potentialanalyse
- Zusätzliche Einnahmen durch Projekte

Selbstbehalte/Sponsoren:

- Akquisition von Sponsoren via Dachverband
- Stabile Selbstbehalte der Athleten

### **1.1.5 Einbindung der Ethik**

Swiss Swimming setzt sich für die Förderung eines gesunden, respektvollen, fairen und erfolgreichen Sports ein. Dazu gehört unter anderem das grosse Engagement in der Dopingprävention. Mit dem Durchführen des e-Learning Programms wurden auch die jungen Athleten mit dem Thema Dopingprävention konfrontiert und sensibilisiert.

Mit dem Projekt „Clean Water“ hat Swiss Swimming des Weiteren ein klares Zeichen im Kampf gegen Doping und für einen sauberen Schwimmsport gesetzt.

#### *Organisatorische Einbindung und Ressourcenzusprechung im Bereich Ethik*

Alle Fragen um Antidoping sind bei der verantwortlichen Person für Antidoping angegliedert. Für spezifische medizinische Fragen steht grundsätzlich der Verbandsarzt zur Verfügung.

Die Umsetzung der Ethik-Charta, inklusive der Prävention gegen sexuelle Übergriffe, ist der verantwortlichen Person für Ausbildung (Chef Ausbildung) angegliedert. Somit ist gesichert, dass die Ethik Charta schon in der Ausbildung, sowie in Kursen und Seminaren gut eingebunden werden kann.

Durch Angliederung der Verantwortung für die Umsetzung der Ethik-Charta bei angestellten Mitarbeitern, können zusätzliche Ressourcen investiert werden. Zwei Mitarbeiter haben die Betreuung dieser Themen in ihrem Pflichtenheft.

### *Massnahmen und Projekte*

#### *Antidoping:*

- ✓ Clean Water – Dopingfreier Spitzensport
- ✓ Realwinner e-Learning
- ✓ Informationen an Kaderzusammenzügen
- ✓ Integration in Lizenzanträge und Kadervereinbarungen → Unterschrift

#### *Prävention gegen sexuelle Übergriffe:*

- ✓ Vorträge durch Spezialisten von „cool und clean“ an Trainertagung und Delegiertenversammlung
- ✓ Regelmässige Verteilung der Informationen an die Vereine
- ✓ Vermittlung von Kontakten bei Anfragen aus den Vereinen

#### *Umsetzung Ethik-Charta:*

- ✓ Integration in Anstellungsverträge und Personalreglement
- ✓ Integration in Athletenvereinbarung
- ✓ Integration in Vereinbarung mit Veranstaltern von Nationalen Meisterschaften
- ✓ Regelmässige Kommunikation von Aktionen oder Programmen an die Mitglieder
- ✓ Durchführen von Wettkämpfen unter dem Label „cool und clean“
- ✓ Integration in Code of Conduct von Swiss Swimming
- ✓ Integration in Checkliste für NWF Stützpunkte  
(Verlinkung cool and clean auf Webseite des Vereins)

### *Entwicklungstendenzen im Bereich Prävention und Ethik*

Durch zusätzliche personelle Ressourcen wird diesem Thema grössere Beachtung geschenkt. Die Geschäftsstelle integriert Aktionen und Informationen der Abteilung „cool und clean“ wie auch Neuerungen bei Antidoping regelmässigen in Newslettern, Publikationen auf dem Web und Postversänden.

Der Bekanntheitsgrad der Programme von „cool und clean“ sowie die Informationsquellen für alle Ethik- und Dopingfragen sind somit deutlich besser bekannt bei den Athleten und den Mitgliedern von Swiss Swimming.

## 1.2 Kritische Reflektion zur letzten 4-Jahres-Periode

### 1.2.1 Strategischen Zielsetzungen 2009-2012

Für Swiss Swimming galt es nach den Olympischen Spielen im Jahr 2008 an die Erfolge der vergangenen Jahre anzuknüpfen und den Abgang wichtiger und langjähriger Leistungsträger, wie Flavia Rigamonti und Karel Novy, zu kompensieren. Dank guter sportlicher Resultate und bestehenden Strukturen wurde Swiss Swimming im Jahr 2008 als Sportart 1 eingestuft und geniesst seitdem eine intensivere Förderung durch Swiss Olympic.

Die Ziele des Leistungssports von Swiss Swimming wurden im Jahr 2008 im Detail im Leistungssportkonzept „Lane 4“ definiert. Kurzfristig galt als Minimalziel für alle Athleten an internationalen Meisterschaften eine Top-16 Klassierung und das Unterbieten ihrer Qualifikationsleistung zu erreichen.

Mittel- und langfristig strebt Swiss Swimming mit allen Athleten die Semifinal und Finalqualifikation an. Für EM, WM und Olympischen Spielen galt weiterhin als minimale Zielsetzung, das Erreichen von zwei Diplomen (Finalplätzen). Die Abstufung der Bedeutung der jährlichen Zielwettkämpfe und deren Ziele sind unter Punkt 2.3.4 beschrieben.

Des Weiteren wurde im Jahr 2007 das Nationale Leistungszentrum von Magglingen nach Tenero verlegt. Dies war für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung. Die Konsolidierung der Aktivitäten und die breitere Akzeptanz des NLZ als Förderinstrument für Kaderathleten standen von 2008 bis 2012 im Mittelpunkt.

#### *Erfüllungsgrad dieser Zielsetzungen Eigenbeurteilung des Verbandes*

Die Minimalzielsetzung der Top-16 Platzierungen wurde vor allem auf europäischem Niveau erfüllt. So waren an der EM 2010 in Budapest alle selektionierten Athleten unter den Top 20 und 80% unter den Top 16. Auch im Juniorenbereich und Jugendbereich war die Anzahl der erfüllten Zielsetzungen deutlich höher als in der Vergangenheit. Allerdings ist dies im Juniorenbereich noch zu stark abhängig von der Leistungsstärke der einzelnen Jahrgänge.

Auf Weltniveau (WM und OS) war das Erreichen der Zielsetzung vorerst den Leistungsträgern und arrivierten Athleten vorbehalten. Die Zielsetzung von 2 Finalplätzen wurde aber durchaus erfüllt.

Im August 2011 feierte Swiss Swimming seinen bisher grössten Erfolg. Swann Oberson gewann an den FINA Weltmeisterschaften in Shanghai die Goldmedaille über 5km und wurde somit die erste Weltmeisterin für Swiss Swimming. Des Weiteren wurden über 10km (Swann Oberson) und über 200m Freistil zwei Quotenplätze für London 2012 erschwommen. Zwei Finalplätze durch Flori Lang und Dominik Meichtry rundeten die gute Bilanz der WM 2011 ab.

Die Aktivitäten der Swiss Swimming Training Base wurden über die letzten Jahre weiter ausgebaut. Die dort erbrachten Dienstleistungen sind zur Förderung der Kaderathleten und für die Sicherung der zukünftigen Aktivitäten und Erfolge nicht mehr wegzudenken. Die Absicherung der Finanzierung durch Swiss Olympic/BASPO, durch Eigenleistungen der SWTB und Selbstbehalte der Athleten waren wichtige Voraussetzung für den erfolgreichen Bestand der Swiss Swimming Training Base in Tenero.

#### *Leistungsbilanz (Jugend, Junioren, Elite)*

Die Leistungsbilanzen der Jugend- und Juniorenkategorien sowie der Elite sind weiterhin erfreulich. Swiss Swimming ist regelmässig an internationalen Wettkämpfen wie EYOF (Jugend), JEM (Junioren), EM & KBEM, WM und OS (Elite) in Semifinals und Finals vertreten. Einen genauen Überblick über die Leistungsbilanz seit dem Jahr 2000 befindet sich in Kapitel 1.3.1 / Abb. 11

#### **1.2.2**      *Wirksamkeit der Massnahmen*

Am Anfang der Olympiaperiode 2008 bis 2012 wurden die Kader deutlich verringert um die vorhandenen Mittel somit auf die wirklichen Leistungsträger zu konzentrieren. Die Zielgrösse der Kader beträgt nun ca. 40 Athleten (vorher über 80 Athleten). Die Kader waren über die letzten drei Jahre recht stabil und Kaderathleten konnten über einen längeren Zeitraum intensiver gefördert werden.

Um die Athleten an Semi- und Finalplätze heranzuführen, wurde im Leistungssportkonzept („Lane 4) für die Berechnung der Limit Zeiten zur Teilnahme an den jeweiligen internationalen Meisterschaften vom Durchschnitt des 8. Platzes der jeweils drei vorangehenden Meisterschaften ausgegangen. Zu dieser Zeit wurde ein festgelegter Prozentsatz dazugerechnet, der die Limitezeit ergibt.

Um der internationalen Entwicklung Rechnung zu tragen, wurden die Limitezeiten für jede Meisterschaft neu berechnet. Grosse Abweichungen waren in der Regel nicht zu erwarten, da die Zeiten des 8. Platzes über alle Meisterschaften sehr konstant ausfallen (mit Ausnahmen bei Nutzung der Anzüge 2008 bis 2009).

Die Verschärfung der Limit Zeiten führte zu deutlich kleineren, aber leistungsfähigeren Teams von Swiss Swimming. Dieser Entwicklung wird auch in Zukunft Rechnung getragen werden müssen.

### 1.2.3 Erkenntnisse

Die Entwicklung im Schwimmsport ist weiterhin rasant. Vor allem auf Weltniveau ist eine klare Verdichtung der Leistungen im Bereich Top 20 erkennbar. Für die Athleten von Swiss Swimming muss der Weg an die Spitze immer über das europäische Niveau führen. Nur wer sich auf diesem Niveau etablieren und behaupten kann, wird auch auf Weltniveau (WM & OS) eine Chance haben die persönlichen Zielsetzungen zu erreichen.

In Zukunft wird Swiss Swimming versuchen, vor allem die europäischen Titelwettkämpfe mit mehr leistungsfähigen Athleten zu beschicken. Schon im Dezember 2011 war das Team Swiss Swimming an der Kurzbahn-Europameisterschaft zahlenmässig das Grösste seit Jahren – dies trotz leichter Verschärfung der Limit-Zeiten. Dieser Trend setzte sich an der EM 2012 in Debrecen (HUN) durchaus fort. Bei leicht strengeren Selektionskriterien (Basis Ziel Top 16) standen 16 Athleten im Einsatz (zum Vergleich EM 2012 – gesamt 5 Athleten (Pool)).



KBEM Team 2011

### 1.3 Weltstandsanalyse respektive Beurteilung des Weltstands

Swiss Swimming hat gemeinsam mit dem BASPO über die letzten 2 Jahre eine umfassende Weltstandsanalyse erarbeitet. Diese wurde von Silvio Kopf, im Rahmen einer DTLG Diplomarbeit, entwickelt und verfasst.

Die Rahmenbedingungen wurden von Swiss Swimming (Ressort Leistungssport) sowie dem BASPO (Dr. Michael Romann) vorgegeben und überwacht. Die entwickelte Weltstandsanalyse (WSA) hat den Anspruch einer wertungsfreien und statistischen Betrachtung des Leistungsstandes am Ende der jeweiligen Saison im Elite- und Juniorenbereich.

Die Auswertung und Rückschlüsse werden vom Ressort Leistungssport Swiss Swimming vorgenommen. Entsprechende Massnahmen zur Verbesserung der Situation werden entwickelt und umgesetzt.

Welche Informationen liefert die Weltstandsanalyse?

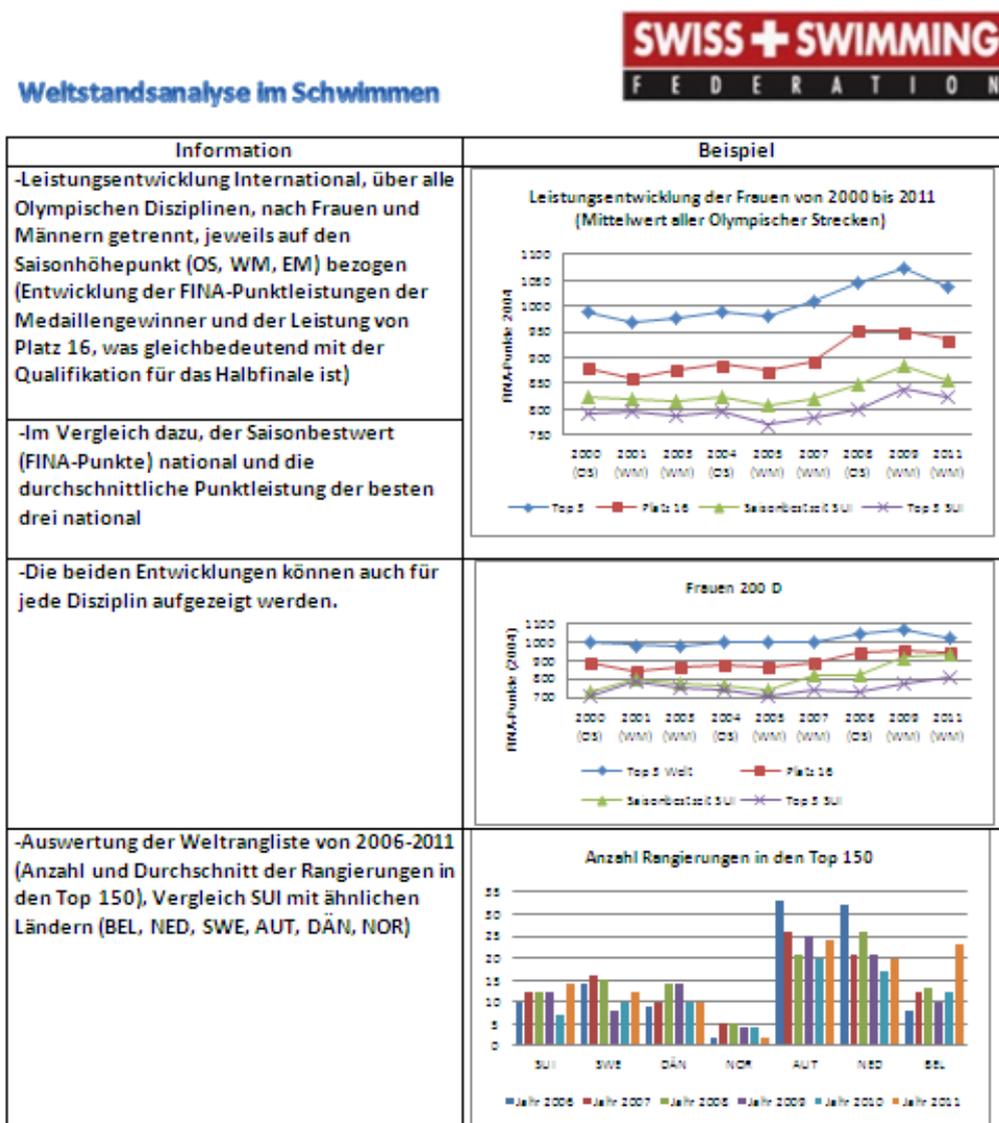


Abbildung 9: Weltstandsanalyse im Schwimmen

Aussagen zur Leistungsdichte an den Hauptwettkämpfen (OS, WM, EM), zum internationalen Hochleistungsalter und zur Championship-Trophy (WM-Punktwertung, Top 20 + SUI) der letzten fünf Weltmeisterschaften können gemacht werden.

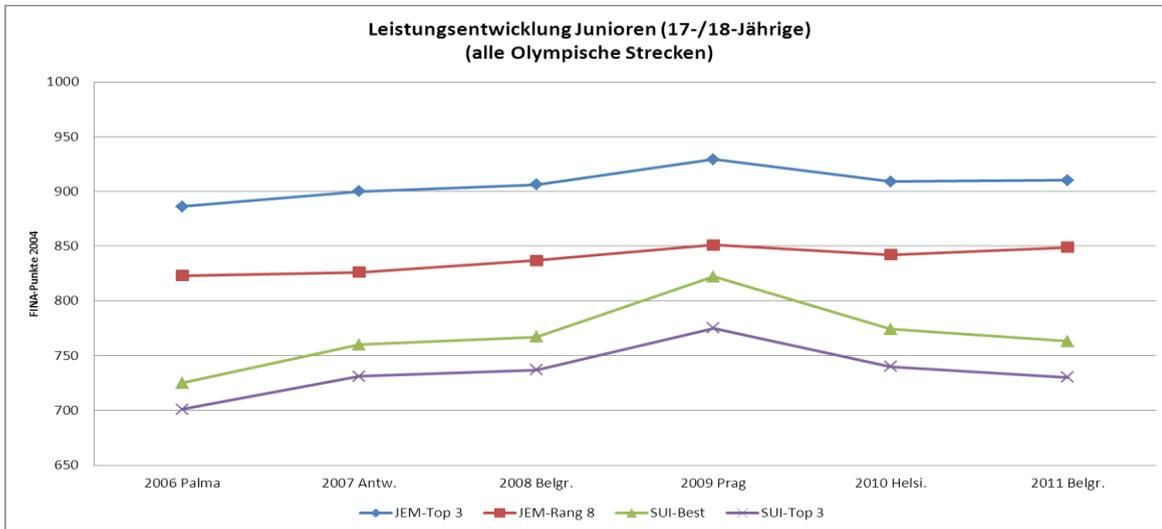


Abbildung 10: Leistungsentwicklung Junioren (17-/18-jährige Herren, olympische Strecken)

#### Zeitpunkt der Aktualisierung und Verantwortlichkeiten:

Am Saisonende (Ende August), nach dem internationalen Wettkampfhöhepunkt, wird die WSA aktualisiert.

Leitung WSA: Steffen Liess, Chef Leistungssport Swiss Swimming, steffen.liess@fsn.ch

Entwicklung und Aktualisierung: Silvio Kopf, Diplomtrainer SOA, silko1971@hotmail.com

Beratung: Dr. Michael Romann (BASPO), michael.Romann@baspo.admin.ch

### 1.3.1 Erfolgsbilanz an internationalen Grossanlässen (Jugend, Junioren, Elite)

Die folgende Aufstellung der Jahre 2000 bis 2012 gibt Aufschluss über die Leistungsbilanz von Swiss Swimming im Welt- resp. Europaranking (Jugend, Junioren, Elite).

Es werden folgende Parameter berücksichtigt:

- Anzahl medaillengewinnende Nationen (Junioren, Elite)
- Leistungen Team Swiss Swimming (Medaillen, Finals, Semifinals)
- Kurze Beurteilung der erzielten Leistungen

Kategorie	Wettkampf	Jahr	Ort	Nationen	Medaillen Nationen*	Swiss Team	Medaillen			Finals	SF Top 16	Beurteilung		
							G	S	B				*ohne OW	
EYOF		2007	Belgrade	47	16	11				4	5	v		
		2009	Tampere	45	18	13				5	11	v		
		2011	Trabzon	42	17	11				6	15	v		
		2013												
Junioren	JEM	2001	Malta	37	25	14			1	2	9	v		
		2002	Linz	37	18	15				3	5	v		
		2003	Glasgow	36	21	10				1	5	-		
		2004	Lissabon	39	20	10					5	-		
		2005	Budapest	38	16	8				1	4	-		
		2006	Palma de Mallorca	40	22	9				2	4	v		
		2007	Antwerpen	40	17	14					1			
		2008	Belgrad	41	20	15					3	2	v	
		2009	Prag	45	19	12			1		5	6	v	
		2010	Helsinki	40	20	5					1	4	-	
		2011	Belgrad	43	23	7						2	-	
		2012	Antwerpen	42	21	9					1	5	v	
		YOG	2010	Singapore	152	27	3				3	4		
		2014												
ELITE	KBEM	2001	Antwerpen			17			1	10	11	v		
		2002	Riesa	39	24	11		1		7	12	v		
		2003	Dublin	40	24	15		1	1	3	5	v		
		2004	Wien	36	20	12	1			5	6	v		
		2005	Trieste	38	20	10			1	1	6	v		
		2006	Helsinki	36	23	10				1	1	-		
		2007	Debrecen	38	19	25				4	11	v		
		2008	Rijeka	40	21	19		1	1	3	4	v		
		2010	Eindhoven	35	18	13				2	6	v		
		2011	Szczecin	39	20	24		1		7	10	v		
		2012	Chartres	35	20	8				5	5	v		
			EM	2000	Helsinki	40	24	18	1	1	1	7	9	v
	2002	Berlin		39	18	19				4	10	v		
	2004	Madrid		40	21	17				3	11	v		
	2006	Budapest		39	19	9				1	6	-		
	2008	Eindhoven		41	24	18	1	1		4	8	v		
	2010	Budapest		41	19	7				1	3	-		
		WM	2001	Fukuoka	128	19	12		1		1	7	v	
	2003		Barcelona	156	24	18					8	-		
	2005		Montreal	138	22	5		1		1	3	v		
	2007		Melbourne	165	23	8		1			6	v		
	2009		Rom	170	25	17					3	-		
	2011		Shanghai	175	20	7	1			2		v		
		OS	1992	Barcelona	92	18	4					2	-	
	1996		Atlanta	117	19	5					1	-		
	2000		Sydney	150	18	9				2	4	v		
	2004		Athen	152	20	13					6	v		
2008	Peking		163	21	7				2	4	v			
2012	London		164	17	7					1	-			

Abbildung 11: Erfolgsausweis Swiss Swimming 2000 bis 2012

### 1.3.2 *Erkennbare internationale Entwicklungstendenzen*

Die Leistungsdichte auf Weltniveau hat über die letzten Jahre stark zugenommen. Dies ist auch an der Anzahl der teilnehmenden Nationen (vor allem auf Weltniveau) und der Vergabe der Medaillen zu erkennen. Aufstrebende Nationen in Asien und Osteuropa sind hier vor allem die Gewinner. Schwimmen als medaillenträchtige Olympische Kernsportart ist im Fokus vieler Sportnationen mit starker staatlicher Unterstützung.

So werden auch mehr und mehr internationale Grossveranstaltungen in diesen Ländern ausgetragen oder dorthin vergeben.

Weiterhin ist ein Fokus auf die kürzeren und mittleren Distanzen zu vermerken. Trainingsintensive Langstrecken entwickeln sich etwas langsamer als Kurz- und Mitteldistanzen. Technisch anspruchsvolle Disziplinen wie das Brust- oder Delfinschwimmen werden von Athleten mit ausgezeichneten athletischen Eigenschaften beherrscht.

Die Statistiken aus den Jahren 2009 und 2010 sind durch das Tragen der leistungsfördernden Schwimmanzüge stark beeinflusst. Dies sollte bei allen Auswertungen berücksichtigt werden.

### 1.3.3 *Erkenntnisse für den zukünftigen Trainingsprozess*

Die Verschärfung der Limitzeiten zur Teilnahme an internationalen Meisterschaften (Elite EM & WM) hat zu einer Verkleinerung der Teams von Swiss Swimming geführt. Athleten von Swiss Swimming schaffen es zunehmend, sich trotz strengerer Teilnahmebedingungen, für internationale Zielwettkämpfe zu qualifizieren und die Leistungen am Event zu bestätigen. Dabei sind Wettkampfhärte, und die Möglichkeit schon am Morgen Höchstleistungen zu erreichen, gefordert. Diese Prozesse sind im täglichen Training trainierbar und müssen weiter ausgebaut werden. Schon heute sind unsere besten Athleten im Stande und daran interessiert, in den Vorläufen (auch an nationalen Meisterschaften) Bestleistungen zu erzielen. Mehrere Schweizer Rekorde während der Vorläufe der Schweizer Meisterschaften im März 2012 in Oerlikon sind dafür Ausdruck (Karasek 200m Lagen, Liess 200m Delfin, Gabrilo 50m Rücken).



## 1.4 Leistungsstand und Athletenpotenzial

### 1.4.1 Potenzialanalyse

Swiss Swimming hat eine **Potenzialanalyse** für seine Kaderathleten erstellt. Diese wurde im Rahmen einer Masterarbeit am Institut für Sport und Sportwissenschaften der Universität Basel durch Oliver Trifunovic erarbeitet und vorgelegt.

Swiss Swimming nutzt diese Methode unter anderem zur Analyse, Überwachung und Förderung seiner Kaderathleten. Es sollen vor allem Athleten mit Potenzial auf Entwicklung von Leistungen auf Europäischen- und Weltniveau gefördert werden. Das nachfolgende Konzept beruht auf der Festlegung einer Entwicklungszone für Athleten über alle Altersbereiche. Bei normaler Entwicklung sollten Athleten mit internationalem Potenzial möglichst immer im festgelegten Bereich (Potenzialfeld) sein. Leistungsabfälle oder Stagnationen sollten somit schneller erkannt und ggf. Gegenmassnahmen ergriffen werden.

#### Zusammenfassung :

Gekürzter und bearbeiteter Auszug aus Arbeit Oliver Trifunovic (mit Einverständnis):

Der Schweizerische Schwimmverband verfolgt das Ziel, mit mehreren Schweizer Schwimmerinnen und Schwimmer in zukünftige Halbfinals der Olympischen Spiele vorzudringen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss unter anderem der aktuelle Stand der Leistung erfasst werden. Die vorliegende Arbeit definiert sowohl das Schweizerische Schwimmniveau als auch deren altersbedingte Entwicklung. Diese Definition wird pro Geschlecht, und von jeder olympischen Disziplin, anhand von altersbedingten Abbildungen dargestellt. Dafür wurden die geschwommenen Bestzeiten von den Schweizerischen Meisterschaften aus den Jahren 2001 bis 2008 erhoben und bearbeitet. Das Niveau der verschiedenen Disziplinen wurde einerseits pro Olympiazzyklus (2004 und 2008) untereinander und andererseits mit der Weltspitze verglichen. Als „Weltspitze“ diente eine ideale altersbedingte Progression, die der dänische Nationalmannschaftstrainer Paulus Wildeboer entwickelt hat. An diese Kurve anlehnend, erstellte der Autor eine weitere ideale Progression, die sogenannte Trifunovic Progression. Sie repräsentiert das Schweizerische Schwimmniveau und soll der Schwimmelite in der Schweiz als Richtlinie dienen.

Die Abbildungen weisen auf ein tiefes Niveau, flache Entwicklungskurven und hohe Abweichungen von der Weltspitze hin. Nur in den Kraulstrecken konnten einige wenige Schweizer Athletinnen und Athleten mit der Weltelite mithalten. Die Erfahrungen der Vergangenheit bezeugen, dass eine Leistung von mindestens **850 FINA-Punkten** an den Schweizerischen Meisterschaften erforderlich war, um später ein olympisches Halbfinale vorzudringen.

Um das Ziel des Schweizerischen Schwimmverbandes zu erfüllen, wurde folgende Schlussfolgerung fixiert:

*An den Schweizer Meisterschaften müssen pro Disziplin jeweils eine Schwimmerin und ein Schwimmer eine Leistung von mehr als 850 FINA-Punkten vollbringen. Zusätzlich müssen zwei weitere Athletinnen und Athleten über die 800 FINA-Punkte kommen, damit einerseits eine gewisse Dichte an leistungsstarken Schwimmerinnen und Schwimmern vorhanden ist und andererseits der Anschluss an die Elite gewährleistet wird.*

#### *Leistungsstand:*

Der Leistungsstand wird im Schwimmsport durch Zeiten definiert. Die Leistung ist die geschwommene Zeit selbst und der Stand, oder das Niveau, ist dieselbe Zeit in Bezug gesetzt zu anderen geschwommenen Zeiten. Diese Zeiten wiederum, können in Form von Rudolph- oder FINA-Punkte dargestellt werden. Die Rudolph- und FINA-Punkte erlauben einen interdisziplinären Vergleich, was gerade im Schwimmsport, mit seinen vielen Einzeldisziplinen, hilfreich ist. Damit ein Leistungsstand unparteiisch ist, müssen die Zeiten auf objektive Weise eingestuft werden und dafür orientiert sich die gegebene Leistung an der Jahresbestleistung jeder Disziplin.

#### *Leistungsprogression:*

Unter Leistungsprogression ist die Entwicklung des Leistungsstandes in einem gewissen Zeitfenster zu verstehen. Das Niveau einer sportlichen Leistung verbessert und verschlechtert sich bezüglich des Alters und die Leistung erreicht zu gegebenem Zeitpunkt ihren Höhepunkt. Die folgende Arbeit legt zwei Schwerpunkte fest. In einem ersten Schritt werden altersbedingte Entwicklungen dargestellt und analysiert. Im Zentrum der Analyse steht dabei die Leistungssteigerung. In einem zweiten Schritt werden die Leistungen zweier olympischer Zyklen verglichen und damit einhergehend die Entwicklung vom Ersten zum Zweiten beurteilt.

*Ziele:*

Um die Definition des Standes zu verdeutlichen, sollen sowohl die Strecken, wie auch die Lagen miteinander verglichen werden. So kann aufgezeigt werden, ob die Schweizer Schwimmlite tendenziell konditionelle oder motorische Schwächen oder Stärken besitzt.

Zuletzt wird die Definition des Standes analysiert. Die Abweichung, die Möglichkeiten und die eventuelle Dauer bis hin zum Ziel des SSCHV werden eingeschätzt. Die Progressionen werden bewertet, respektive die Schwächen und Stärken erklärt. Letztendlich muss dann der SSCHV nur noch die nötigen und, dank der Analyse, korrekten Massnahmen ergreifen.

Das Schweizer Niveau der Schwimmlite wird mittels folgenden Grafiken (Abb. 12. und 13.) repräsentiert. Ihre Repräsentativität basiert auf dem Durchschnitt der Bestzeiten aller Disziplinen über acht Jahre (2001 bis 2008).

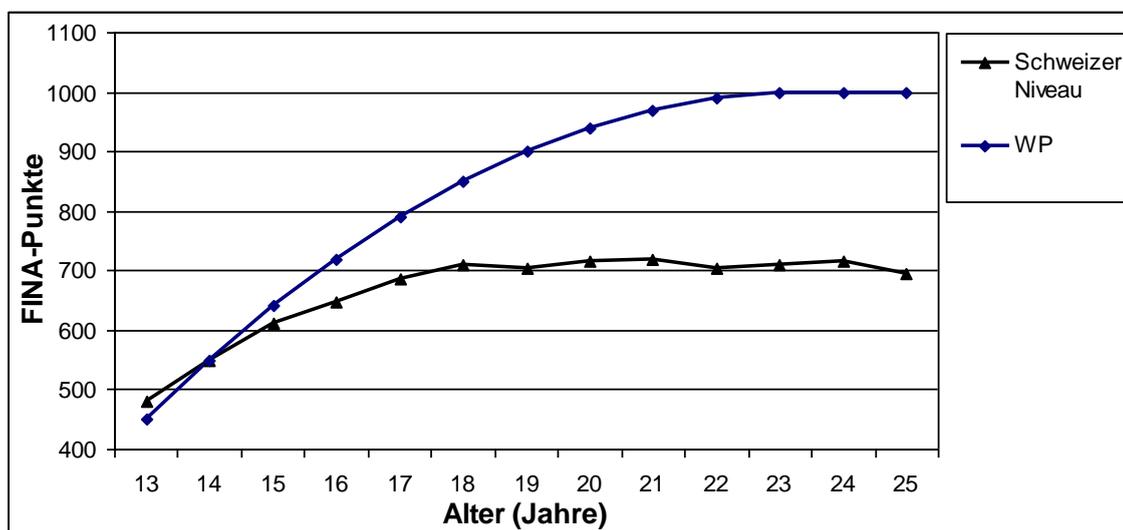


Abbildung 12: Reales Schweizer Niveau der Schwimmlite der Herren, 2001 bis 2008.

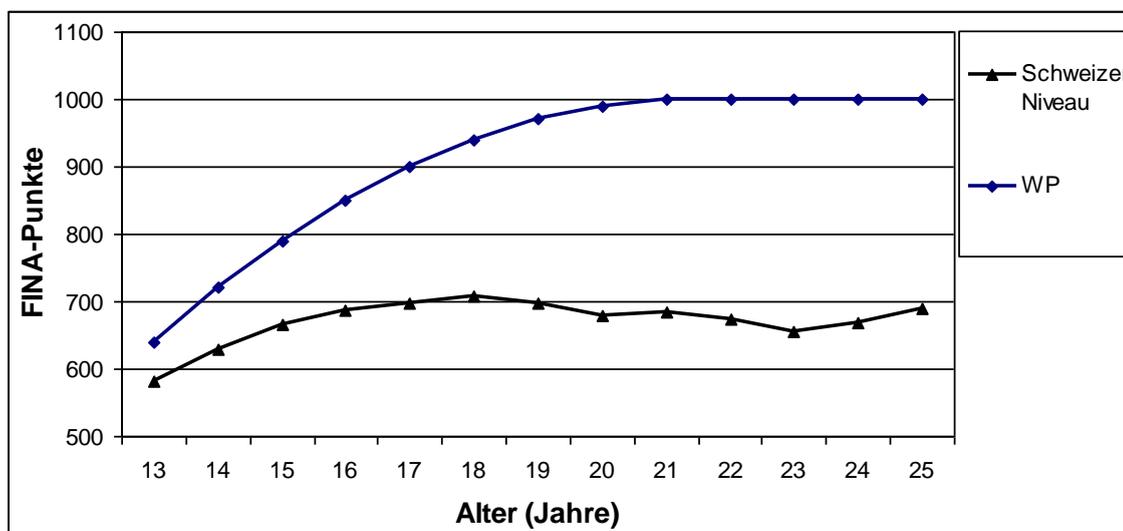


Abbildung 13: Reales Schweizer Niveau der Schwimmlite der Damen, 2001 bis 2008.

*Idealisiertes Schweizer Niveau der Schwimmlite:*

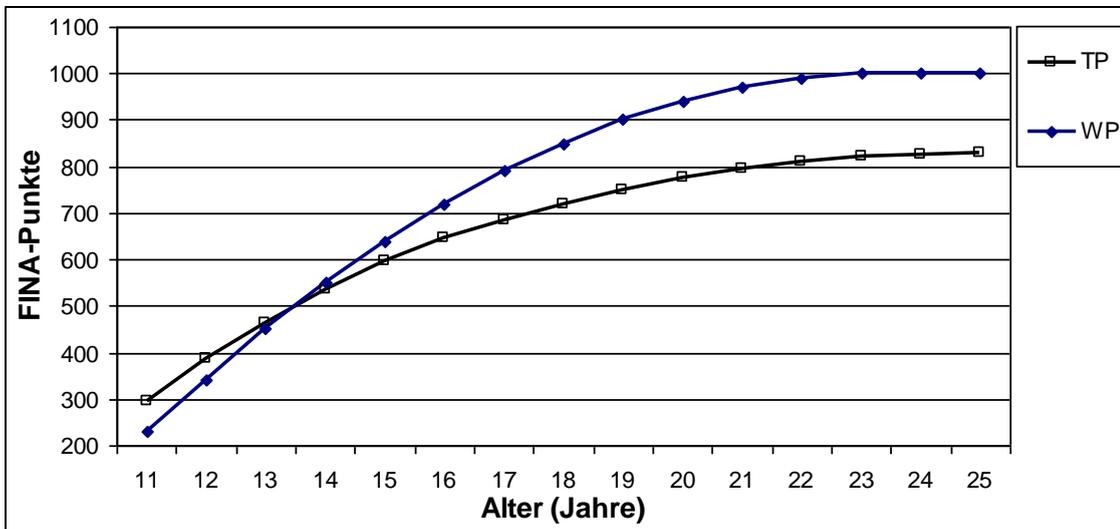


Abbildung 14: Trifunovic Progression. Idealisierte, altersbedingte Entwicklungskurve des Niveaus der Schweizerischen Schwimmlite der Herren nach Oliver Trifunovic.

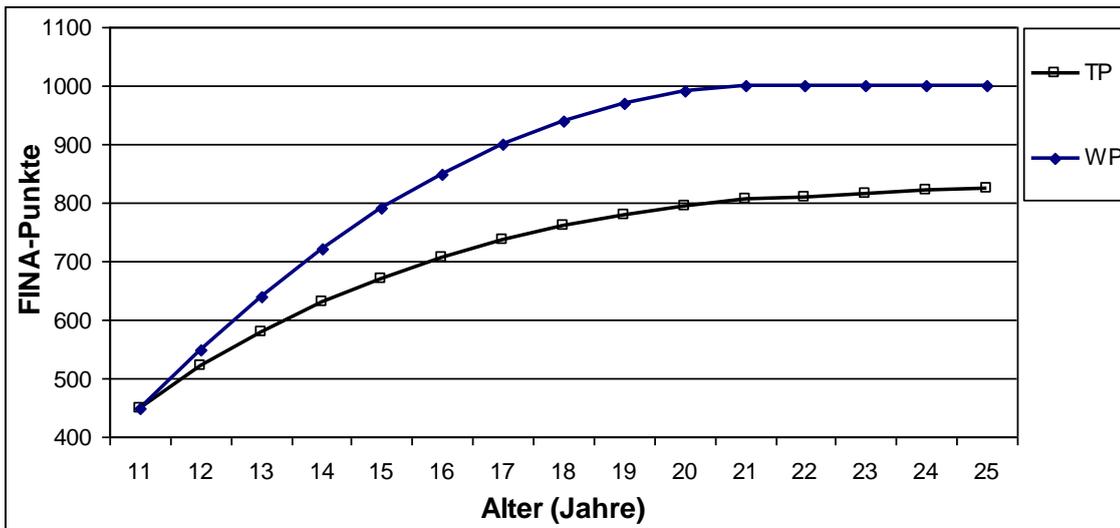


Abbildung 15: Trifunovic Progression. Idealisierte, altersbedingte Entwicklungskurve des Niveaus der Schweizerischen Schwimmlite der Damen nach Oliver Trifunovic.

Aus der Definition des Schweizerischen Niveaus der Schwimmlite wurde ein idealer Verlauf abgeleitet. Dabei handelt es sich um die Weiterführung und Standardisierung einer Teilentwicklung. Diese altersbedingte Entwicklung wird Trifunovic Progression (TP) genannt und in den Abb. illustriert. Die TP ist im Gegensatz zur WP anpassungsfähig. Sie passt sich dem realen Niveau der Schwimmlite an.

*Diskussion: Leistung, Entwicklung, Höchstleistungsalter und Probleme der Schwimmedite*

*Leistungsentwicklung und Höchstleistungsalter*

Die ersten Resultate wiesen eine schockierende Bilanz des Schweizerischen Schwimmsports auf. *Flache Entwicklungen und frühe Leistungsstagnationen und –abfälle* waren die unerfreulichen aber durchaus treffenden Begriffe für die erstellten Grafiken.

Das Niveau der Schweizer Schwimmedite lässt erkennen, dass ab 18 J kaum eine Verbesserung wahrzunehmen ist und dass ab 15 J der Fortschritt nicht dem Potential des Alters entspricht. Dabei wäre genau in diesem Alter ein starker Leistungssprung zu erwarten...

Bei der Betrachtung der Entwicklungen der verschiedenen Disziplinen wird jedoch festgestellt, dass genau in diesen Altersklassen (15 bis 18 J) die Leistungssteigerung rasant abnimmt im Vergleich zur WP und zur TP. ...

*Leistungsstand*

Wie eben erwähnt, befindet sich das Leistungsniveau der gesamten Schwimmedite um die 700 FP. Ginge es nach Wildeboer, müsste eine Dame, die einen Weltrekord erzielt, bereits im 13. Lebensjahr diesen Punktestand erreichen, während ein Herr im 15. Lebensjahr soweit wäre. Es wird vom SSCHV nicht erwartet, dass die Schweizerische Elite Weltrekorde erzielt, wohl aber, dass sie mit der internationalen Spitze mithalten kann. ...

700 FP bedeuten eine Leistung von 70% der weltbesten Leistung. Jedoch legt Klaus Rudolph, wie bereits besprochen, mit seinem Punktesystem fest, dass der Anschluss an die nationale Spitze 80% von der Weltspitze betragen sollte (siehe Punkt 4.2. Idealisierter Schweizer Niveau der Schwimmedite). Bei 85% bis 90% sollte dann laut Rudolph das nationale Spitzenniveau liegen. Wildeboer (2008) meint ebenfalls, dass die nationale Elite 85% der Leistung der Weltelite erbringen sollte<sup>2</sup>. Geht man von den Annahmen dieser beiden weltweiten Schwimmexperten aus, sollte die Schweizer Elite, in ihrem Höchstleistungsalter, an den nationalen Wettkämpfen eine Leistung von 850 bis 900 FP erreichen, wobei deren Anschlusschwimmer ungefähr 800 FP erzielen. In Anbetracht dessen, ist die TP eine ideale Richtlinie, denn sie würde die Schweizerelite zu diesem Punktestand hinleiten.

...

Trotz des tiefen Leistungsniveaus ist in den ersten Altersklassen eine stark ansteigende Entwicklung festzustellen. Wie in der TP zu sehen ist, steuert diese Anfangsentwicklung, wenn sie weitergeführt wird, auf über 800 FP zu. Könnten die besten Schweizer Schwimmerinnen und Schwimmer der TP folgen, würde eine breitere Trägerschaft in den Halbfinalen und Finalen der OS zu finden sein.

...

Daraus lässt sich schliessen, dass eine Leistung von über 850 FP (85 %) an den nationalen Meisterschaften nötig ist, um möglicherweise im Halbfinale der OS präsent zu sein. Um dieses Ziel zu erreichen spielen natürlich noch andere Faktoren eine Rolle, jedoch ist die M<sub>850</sub> an der SM sicher eine Grundbedingung.

<sup>2</sup> Ist aus Wildeboers unveröffentlichtem Rohmaterial (Exceltabellen) herauszulesen.

## Problematik im Schweizerischen Schwimmsport

Der prekäre Leistungsstand hat zusammengefasst vier Grundproblematiken:

1. Das Potenzial an Leistungssteigerung der Adoleszenz ist weit entfernt von ihrer Ausschöpfung.
2. Die  $M_{800}$  wird von sehr wenigen Schwimmerinnen und Schwimmern erreicht.
3. Die Damen haben einen deutlich tieferen Leistungsstand als die Herren.
4. Die Leistungen der Disziplinen weisen grosse Diskrepanzen auf

1. Wie bereits in der Diskussion der Leistungsentwicklung erklärt wurde, bleibt im pubertären Alter die gewünschte Leistungssteigerung aus, was entweder auf das Scheitern des Anschlusstrainings und/oder auf das Anfängertraining zurückzuführen ist. Die Ursachen wiederum, liegen bei den politischen und kulturellen Strukturen der Schweiz. Zum einen fehlt die Basis, die das Schul- und Sportsystem bieten sollte, und zum anderen ist eine Leistungssteigerung durch die gegebenen Möglichkeiten (z.B. die Infrastruktur) bedingt.

Die Basis (Anfängertraining) versagt in dem Sinne, dass Dritt- bzw. Viertklässler im besten Falle den Eisbär, das letzte von sieben Schwimmbzeichen, absolviert haben (Swimspots, Zugriff am 11. Mai 2011). Dabei ist bekannt, dass im Schwimmsport das Anfängertraining mit sechs Jahren beginnt (Weineck, 2007). Das Anschlusstraining ist bei vielen Vereinen durch die Möglichkeiten bedingt. In anderen Worten, der Trainer kann dem Prinzip der ansteigenden Belastung (Weineck 2007) nicht gerecht werden. Um eine Leistungssteigerung zu erfahren, muss nach Anpassung an die Ansprüche, eine Steigerung der Trainingsbelastung in Form von Umfang und/oder Intensität, der koordinativen Anforderungen oder des Wettkampfes (in Form von Intensität oder Anzahl) vorgenommen werden. ...

2. Die Abflachung der Leistungen im Jugendalter, deren Ursachen eben erwähnt wurden, hat die Leistungsstagnation, die mit dem Höchstleistungsalter erläutert wurde, zur Folge. Solch eine Stagnierung verursacht bekanntlich Dropouts, welche wiederum für die niedrige Dichte im Erwachsenenalter verantwortlich sind. Natürlich spielen in so einer Aufreihung an Konsequenzen noch andere individuelle Faktoren eine Rolle. Unter anderem können die frühe Leistungsstagnation und die damit zusammenhängenden Dropouts nicht nur auf die fehlende Ausschöpfung des Potenzials zurückgeführt werden, sondern sind auch durch ein mangelndes Wissen zu erklären. Veraltete Ansichten verdrängen das neue Wissen über Leistungsentwicklung und Alter der maximalen Leistung. Sobald Athletinnen und Athleten im Alter ab 18 J stagnieren oder eine Verschlechterung erfahren, haben sie das Gefühl ihr Potenzial sei ausgeschöpft. Damit einhergehend veranlasst die angeschlagene Psyche zur Kapitulation der Leistungsbereitschaft. Es liegt also auf der Hand vor allem die Sportler, aber auch die Trainer, über das Höchstleistungsalter aufzuklären. In diesem Zusammenhang ist es noch wichtiger zu verstehen, dass das Hochleistungstraining (Weineck, 2007) neue Horizonte setzt, denn genau in diesem Alter ist vor allem hormonell bedingt, nochmals eine Leistungssteigerung zu erwarten. Dafür müssen jedoch wieder ganz neue Reize im Bereich der Intensität gesetzt werden...

3. Die Damen erbringen erheblich schwächere Leistungen als die Herren. Das illustrieren nebst den Punkteständen, auch die fünf Peaks, welche die Grafiken (Abb. 8., Abb. 12., Abb. 24., Abb. 40.) der Damen aufzeigen, während die Herren nur einen vorweisen (Abb. 14.). Diese Peaks haben zwei Ursachen: Entweder sie sind auf eine hervorragende Einzelleistung zurückzuführen, was wiederum auf die niedrige Dichte zurück zu führen ist, und/oder sie sind durch einen extrem tiefen Stand als Ausgangspunkt zu begründen.

Des Weiteren, ist auf den ersten Blick zu bemerken, dass die altersbedingten Entwicklungen der Damen, im Vergleich zu denjenigen der Herren, viel flachere Kurven aufweisen. Dies ist kaum auf den eineinhalb Jahre früheren ersten Leistungsabfall zurückzuführen, denn eine normative Verschiebung der Geschlechter von zwei Jahren ist jeweils zu erwarten. Vielmehr liegt der Fokus des tiefen Standes der Damen in der Entwicklung nach dem ersten Leistungsabfall. Die Damen fallen meistens wieder auf oder gar unter das Niveau der ersten drei Altersklassen zurück. ...

#### *Die Abweichung vom Ziel*

Das Ziel des SSCHV ist im olympischen Halbfinale schweizerische Repräsentanten zu haben. An den vergangenen drei OS war dies der Fall. In Sydney und Peking waren Schweizer Schwimmer sogar ins Finale vorgedrungen. Dies waren Einzelfälle und in Zukunft soll eine breitere Masse dieses Ziel erreichen. Für dieses Ziel hat der Autor eine Richtlinie erstellt, die realitätsnah ist: die Trifunovic Progression. Er beharrt auf der  $M_{800}$  und  $M_{850}$ , weil die Schwimmerinnen und Schwimmer der Vergangenheit das Erreichen dieser Marken und ihre Korrelation mit dem Erreichen des Olympischen Halbfinals bezeugen. Die Abbildungen, vor allem diejenige der Abweichungen, bestätigen die immense Entfernung der Schweizerelite von der Weltelite ab den Altersklassen 16 bzw. 17 J bei den Damen und 18 bzw. 19 J bei den Herren.

...

An dieser Stelle dient ein prospektiver Blick bezüglich der Einschätzung des weiteren Verlaufs. Dafür muss jedoch erst auf den OZ 2012 und auf den Schweizerischen olympischen Schwimmkader fokussiert werden. Der Sinn dahinter ist der Förderung und somit der Zukunft gerecht zu werden,...

Die altersbedingten Entwicklungen der Olympiakadermitglieder (siehe Anhang) stimmen positiv. Diese Kurven basieren auf den jeweiligen besten Jahresresultaten, unabhängig davon, an welchem Wettkampf und in welcher Disziplin diese Resultate erzielt wurden. Verglichen wurden sie gleichzeitig mit der WP und der TP...

Nun können entsprechend diesen persönlichen Kurven mit den PP folgende Schlüsse gezogen werden: An den OS 2016 in Rio de Janeiro sollten mindestens zwei Athletinnen und drei Athleten des aktuellen Olympiakaders im Alter der maximalen Leistung sein. Gleichzeitig sollten diese Schwimmerinnen und Schwimmer in diesem OZ 16 die Schweizerische Elite in ihrer bzw. ihren jeweiligen Hauptdisziplinen anführen und sich in ihrer Entwicklung an WP annähern. Ihre Resultate an den SM sollten eine altersbedingte Entwicklung auf oder leicht über der TP aufzeigen. Diese Olympiakadermitglieder dienen ebenfalls als Zugtiere für nächste Generationen und stehen unter dem Druck ihre Ziele und die des SSCHV zu erreichen. Dazu müssen die Kadersportler bezüglich ihrem Trainer und Trainingsort den eigenen Weg finden...

Unterstützung in diesem Bereich bietet allenfalls Swiss Swimming und die Verantwortlichen des Leistungszentrum Tenero. Zu dieser Unterstützung zählen Massnahmen, die weiter entwickelt und umgesetzt werden müssen, sowie eine optimale Kommunikation und Absprache zwischen der Vereins- und Kaderebene.

Sämtliche Massnahmen wurden schon ergriffen, welche bereits im OZ 2012 ersichtlich sind. Noch mehr Früchte wird der Schwimmsport in den OZ 2016 und 2020 ernten, wenn die bisherigen Förderkonzepte und die Professionalisierung der Organisation im SSCHV sich zukünftig derart weiter entwickeln. Es handelt sich dabei um Konzeptionen wie „LANE 4“, „Leistungssport Bulletin“, „PISTE“, das Stützpunkte-Konzept, das Leistungszentrum in Tenero (SWTB), die Anstellung von Guennadi Touretski, usw.<sup>3</sup>. Vor allem die Professionalisierung des SSCHV sollte weiterhin ausgebaut werden, da auch Experten wie Rudolph der Meinung sind, „dass sich im Schwimmen fast nur noch Sportler durchsetzen, die sich unter professionellen Bedingungen langfristig auf die Wettkampfhöhepunkte vorbereiten.“ (2009, S. 29).

...Diese Fördersituation sollte auch auf der Vereinsebene der Fall sein. Darauf hat der SSCHV allerdings nur indirekt einen Einfluss. Über die Stützpunkte können weiterhin gezielt Bedingungen gestellt werden, welche versichern, dass Schwimmtalente entdeckt werden und ihren Weg an die Spitze finden. Denn genau diese Zusammenarbeit ist gefragt und darum ist die bereits erwähnte *optimale Kommunikation* so wichtig.

....

Die komplette Leistungsstand- und Potenzialanalyse ist bei Oliver Trifunovic einsehbar.



1.4.2 Nationale Ausgangslage der Kaderförderung 2009 bis 2012

An der Anzahl und der Struktur der abgegebenen Swiss Olympic Cards auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene kann ein ungefähres Bild der geförderten Kader entstehen. Auf regionaler und nationaler Ebene ist diese Bild sicher zutreffend, auf lokaler Ebene müssen Abstriche an der Aussagefähigkeit der Förderpyramide gemacht werden.

*Swiss Olympic Talent Cards (national, regional und local)*

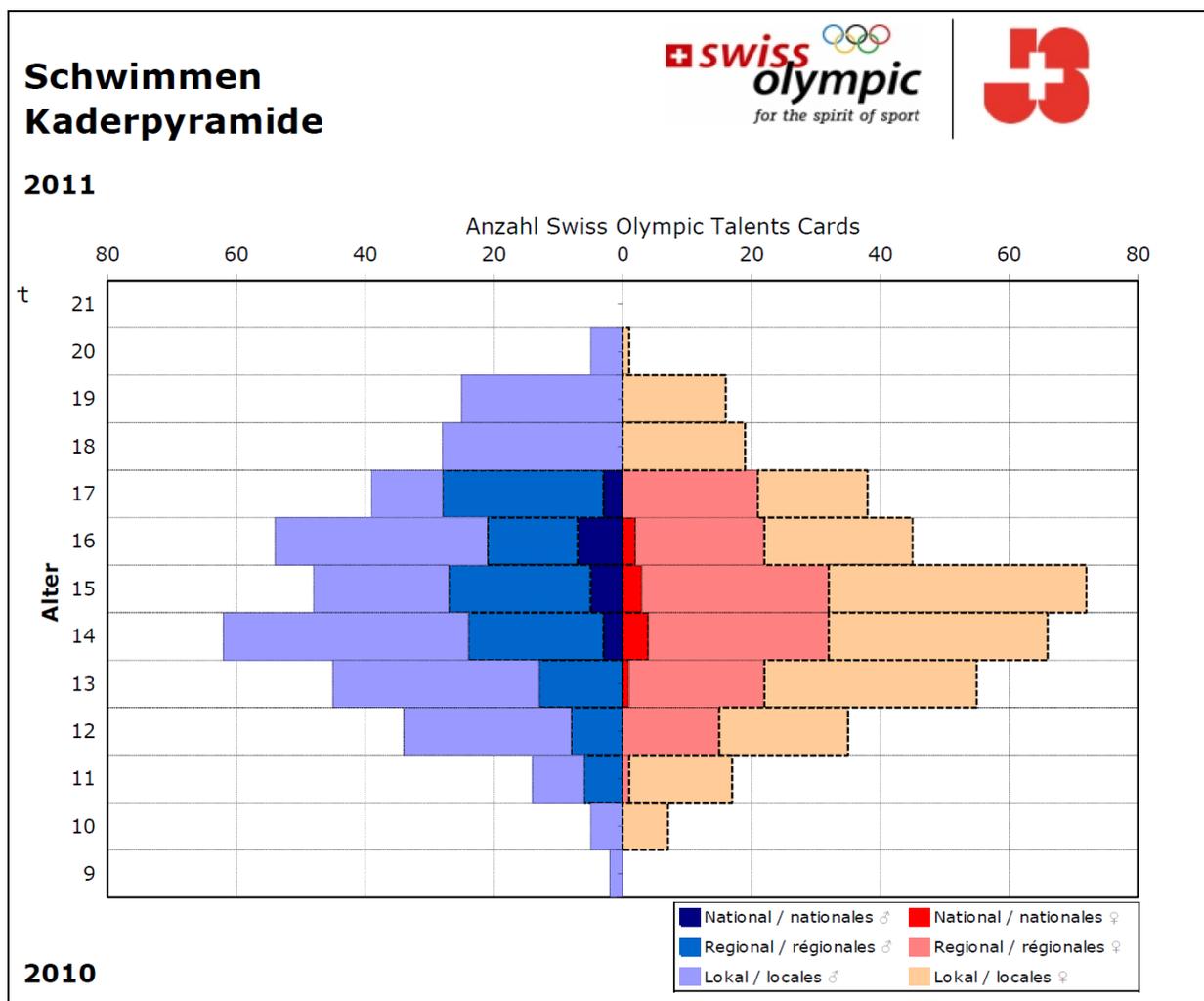


Abbildung: 16: Swiss Olympic Talent Cards 2011

### Anzahl Swiss Olympic Cards (Gold, Silber und Bronze)

Leistungsstarke Athleten werden von Swiss Olympic mit Swiss Olympic Cards unterstützt. Diverse Dienstleistungen und finanzielle Zuwendungen sind mit der Vergabe verbunden. Die Anzahl der abgegebenen Karten gilt somit auch als ein Leistungsausweis eines Sportverbandes.

Swiss Olympic Cards	2009	2010	2011	2012*
<b>International</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	
<b>Bronze</b>	<b>11</b>	<b>11</b>	<b>8</b>	<b>3</b>
<b>Silber</b>	<b>9</b>	<b>9</b>	<b>1</b>	<b>3</b>
<b>Gold</b>				<b>1</b>
<b>Top Athleten</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>

\*neuer Vergabemodus

Abbildung 17: Überblick Swiss Olympic Cards 2009 bis 2012

### Anzahl Lizenzierte

Swiss Swimming zählt folgende Anzahl an lizenzierten Athletinnen und Athleten

Für das Jahr 2011: Gesamt 4.220 - davon Kids: 1.183; Jugend&Junioren: 2.148; Elite: 889

Lizenzen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Swiss Swimming	3163	3135	2909	3552	4195	4122	4215	4203	4211	4322	4196	4220
- Kids	0	0	0	820	1639	555	1144	1124	1113	1163	1203	1183
- Jugend / Jeunesse	0	0	0	1011	2021	1970	2215	2233	2226	2189	2160	2148
- Elite / Elite	0	0	0	268	535	1597	856	846	872	970	909	889
Swiss Diving	139	112	105	122	139	130	129	111	93	87	98	155
Swiss Waterpolo	1132	1203	1199	1192	1184	1265	1316	1323	1325	1296	1276	1264
Swiss Synchro	627	619	717	744	770	821	754	781	773	734	752	798
<b>Total</b>	<b>5061</b>	<b>5069</b>	<b>4930</b>	<b>5609</b>	<b>6288</b>	<b>6338</b>	<b>6414</b>	<b>6418</b>	<b>6402</b>	<b>6439</b>	<b>6322</b>	<b>6437</b>

Abbildung 18: Lizenzen 2000-2011

## 1.5 Fazit

Swiss Swimming hat aufgrund guter und stabiler Förderstrukturen weitere Fortschritte im Jugend-, Junioren und Elitebereich gemacht. Die in der Weltstandsanalyse nachgewiesene Anzahl internationaler Platzierungen und Medaillen entspricht den Erwartungen und investierten Mitteln. Dennoch muss hier klar festgestellt werden, dass es in einzelnen Altersgruppen an nationalen Talenten und Schwimmern mit internationalem Potential fehlt. Es gilt sich auf die vorhandenen Talente zu konzentrieren und möglichst gut zu fördern. Dabei fehlt es teilweise an finanziellen Mitteln zur Finanzierung von internationalen attraktiven Wettkämpfen und Trainingslagern (z.B. Klima oder Höhe).

Grösstes Hindernis bei der Erfüllung der Zielsetzungen ist aber das Fehlen von geeigneter Infrastruktur und Wasserfläche. Es besteht ein zunehmender Bedarf an Wasserfläche für den Trainings- und Wettkampfbetrieb der Vereine und Athleten. Vor allem 50m Schwimmbecken fehlen vielerorts oder sind nur beschränkt nutzbar. Wünschenswert wäre auch ein weiterer Ausbau der Infrastruktur der SWTB in Tenero (Überdachung des Bades zur Nutzung im Winter, betreutes Wohnen, Gymnasium, Regenerationsmassnahmen).

Die ideale Gestaltung des Umfeldes für alle leistungsfähigen und -willigen Athleten ist ein wichtiger Bestandteil der Zielsetzung.

Fehlende finanzielle Mittel, ungenügende Infrastruktur und unzureichende schulische Lösungen sind heute die grössten Herausforderungen bei der Umsetzung unserer ambitionösen Ziele. Dennoch sind klare Fortschritte zu erkennen. Dank Potentialanalyse sollen die geeignetsten Athleten sichtbar gemacht werden und in Nationalkadern möglichst gut gefördert werden.



### 1.5.1 SWOT – Analyse Swiss Swimming

Im Zusammenhang mit der vorangegangenen Beschreibung der Ausgangslage und den gesetzten Zielen wurde nachfolgende SWOT Analyse erarbeitet. Diese dient zur Festlegung der Ziele und Strategien während der Periode 2012 bis 2016.

Chancen/Gefahren ausserhalb des Verbandes	<u>Opportunities</u> O <sub>1</sub> Schwimmen als wichtige Kernsportart O <sub>2</sub> Mitgliederprogramm O <sub>3</sub> NASAK Gelder & Int. Grossanlässe O <sub>4</sub> Athletenpotentiale	<u>Threats</u> T <sub>1</sub> Nutzung der Wasserfläche T <sub>2</sub> Finanzielle Ressourcen T <sub>3</sub> Schul- und Ausbildungssysteme T <sub>4</sub> Internationale Konkurrenz
Stärken/Schwächen Innerhalb des Verbandes		
<u>Strengths</u> S <sub>1</sub> Professionelle Führung S <sub>2</sub> Kontinuität in der Förderung S <sub>3</sub> Konzepte und Strukturen S <sub>4</sub> Nachwuchsförderkonzept	<u>SO-Strategien</u> - Kontinuierliche Fortsetzung der eingeschlagenen Förderstrategie - Gezielte Investitionen von NASAK Geldern - Durchführung von Sportgrossanlässen	<u>ST-Strategien</u> - Umsetzung des Wasserflächennutzungskonzeptes - Umsetzung des Rahmentrainingsplans
<u>Weaknesses:</u> Limitierte Ressourcen W <sub>1</sub> Personal W <sub>2</sub> Finanzielle Mittel W <sub>3</sub> Limitierter Athletenpool W <sub>4</sub> Wissenschaftliche Arbeit	<u>WO-Strategien</u> - Weitere Erhöhung der Anzahl der Einsteiger in den Schwimmsport - Mitgliederprogramme - Vertiefung der Ausbildung im Kids und Jugendbereich - Gezielte Spitzensportförderung	<u>WT-Strategien</u> - Verbesserung der Trainer Aus- und Weiterbildung - Verbesserung des Ausbildungsangebotes für Athleten - Zusammenarbeit mit BASPO auf wissenschaftlicher Ebene

Abbildung 19: SWOT Analyse Swiss Swimming

**INHALT TEIL 2: STRATEGIE DES VERBANDES FÜR DIE NÄCHSTEN 4 – 8 JAHRE .... 41**

<b>2.1</b>	<b>DEFINITION UND BEGRÜNDUNG DER STRATEGISCHEN PRIORITÄTEN .....</b>	<b>42</b>
<b>2.2</b>	<b>ZIELE BIS 2016 UND 2020 .....</b>	<b>43</b>
2.2.1	ALLGEMEINE VERBANDSZIELE SSCHV & SWISS SWIMMING .....	43
2.2.2	LEISTUNGSZIELE IM LEISTUNGSSPORT BIS 2016 UND 2020 .....	47
2.2.3	ETHISCHE ZIELE.....	47
<b>2.3</b>	<b>SPORTENTWICKLUNGSSTRATEGIEN .....</b>	<b>48</b>
2.3.1	STRUKTURORIENTIERTE ENTWICKLUNGSSTRATEGIEN 2016/2020.....	48
2.3.2.	PROZESSORIENTIERTE ENTWICKLUNGSSTRATEGIEN IM LEISTUNGSSPORT 2016/2020 .....	51
2.3.3	ATHLETENFÖRDERUNG .....	58
2.3.3.1	ÜBERBLICK NACHWUCHSFÖRDERUNG SWISS SWIMMING.....	58
2.3.3.2	ZENTRALE ÜBERGANGS- UND ELITEFÖRDERUNG (SWTB TENERO).....	67
2.3.4.	BESCHICKUNG INTERNATIONALER MEISTERSCHAFTEN UND ZIELWETTKÄMPFE .....	69
2.3.5	OPEN WATER SWIMMING .....	74
2.3.6	TRAININGSPROZESS .....	76
2.3.7	ATHLETIK.....	80
2.3.8	TRAININGSINFRASTRUKTUR UND SWISS SWIMMING TRAINING BASE (SWTB).....	80
2.3.8.1	SWISS SWIMMING TRAINING BASE (SWTB) TENERO.....	81
2.3.8.2	NATIONALE KOMPETENZZENTREN (REGIONAL) .....	85
2.3.8.3	NASAK UND WASSERFLÄCHENNUTZUNGSKONZEPT SSCHV .....	85
2.3.9	SPORTWISSENSCHAFT UND FORSCHUNG .....	88
2.3.10	SPORTMEDIZIN UND SPORTPSYCHOLOGIE.....	90
2.3.11	SPITZENSport UND ARMEE.....	91
2.3.12	KARRIEREPLANUNG FÜR ATHLETEN .....	95
2.3.13	WETTKAMPFSYSTEM BEI SWISS SWIMMING .....	95
<b>2.4</b>	<b>FINANZEN .....</b>	<b>97</b>
2.4.1	FINANZPLANUNG 2013 – 2016 .....	97
2.4.2	FINANZIERUNG DER STRATEGIEN 2013 – 2016 (MITTELHERKUNFT) .....	97
<b>2.5</b>	<b>ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTSFELDER 2016/2020 NACH PRIORITÄTEN .....</b>	<b>98</b>
<b>2.6.</b>	<b>TERMINE, VERANTWORTLICHKEITEN UND KONSEQUENZEN, MASSNAHMEN .....</b>	<b>98</b>



## TEIL 2: STRATEGIE DES VERBANDES FÜR DIE NÄCHSTEN 4 – 8 JAHRE

Aufgrund der Analyse der Ausgangslage und mit Hilfe der SWOT Analyse werden die Strategien für die nächsten 4 – 8 Jahre definiert, welche dazu beitragen sollen, die strategischen Zielsetzungen zu erreichen.

Die **Vision** im Leistungssport bei Swiss Swimming wurde dabei folgend definiert:

« Swiss Swimming will establish elite sport culture by creating an attitude of high performance sport »

### Attitude \_ Culture \_ Tradition

attitude leads to success

success creates culture

culture creates traditions

Die **Mission** des Spitzensportkonzept «Challenge 2016» beinhaltet folgende sportliche Zielsetzung:

- 5 Poolschwimmer mit FINA A-Limiten an den OS in Rio 2016
- 1 Staffel (Top 12)
- 1 Open Water Schwimmer qualifiziert für Rio 2016
- Medaillen an Europäischen Titelkämpfen
- Regelmässige und erfolgreiche Teilnahme an internationalen Titelwettkämpfen (Halbfinal - & Finalqualifikationen) im Elite- und Juniorenbereich

## 2.1 *Definition und Begründung der strategischen Prioritäten*

Im Rahmen der Potentialanalyse (Punkt 1.4.) und der SWOT (Punkt 1.5.1.) wurden folgende strategische Prioritäten erkannt:

- Kontinuierliche Fortsetzung der eingeschlagenen Förderstrategie
- Weitere Erhöhung der Anzahl der Einsteiger in den Schwimmsport
- Vertiefung der Ausbildung im Kids und Jugendbereich
- Erhöhung des Trainingsvolumens im Jugend- und Juniorenbereich
- Förderung der Übergangskategorie (High Potentials & Challenge Team 2016)
- Individuelle Förderung im Elitebereich
- Verbesserung und Ausbau des Ausbildungsprogrammes
- Ausbau der fehlenden Infrastruktur mit Unterstützung der NASAK Programme
- Sicherung einer stabilen und langfristigen Finanzierung



## 2.2 Ziele bis 2016 und 2020

### 2.2.1 Allgemeine Verbandsziele SSCHV & Swiss Swimming

#### Professionelle und Stabile strategische Führung

- Einführen einer 4-jährigen Amtsdauer im ZV zur Gewährleistung einer nachhaltigen Führungsstrategie und der Umsetzung der eingeschlagenen Strategien und strategischen Projekte wie Wasserflächenmanagement, Sponsoring, Mitgliedergewinnung, usw.
- Erstellen von Führungsdokumenten zur klaren Regelung und Definition der Kompetenzen

#### Professionelle und stabile operative Führung

- Ausbau der Dienstleistungen für unsere Partner, Trainer und Techniker
- Schaffen von attraktiven Arbeitsstellen zur Verringerung der Fluktuation im admin. Bereich
- Einführung einer neuen Mitgliederverwaltungs-Software mit Zugriff für Vereine

#### Mitgliederprogramm /Breitensport

- Schaffen eines attraktiven Mehrwerts für neue Mitglieder und Gewinnen eines grösseren Teils der schwimmsporttreibenden Masse in der Schweiz
- Vervielfachen der Mitgliederzahlen in Zusammenarbeit mit Sponsoren und durch generierten Mehrwerten

#### Mittelbeschaffung

- Umsetzen der Sponsoring Strategie: Gewinnen von 1 Hauptsponsor/4 Co-Sponsoren sowie Official Suppliers und Supporters
- Durch das Mitgliederprogramm sollen die Eigenmittel erhöht werden und die stabile finanzielle Situation weiterverstärkt werden
- Ermöglichen von langfristige Finanzierung von zusätzlichen Fördermassnahmen im Spitzensport

#### Infrastruktur

- Ausbauen der Infrastruktur für Trainings- und Wettkampfbetrieb in der ganzen Schweiz
- Schaffen von nationalen Kompetenzzentren (Regional) für alle Sportarten des SSCHV
- Durchführen eines int. Grossanlasses

#### Spitzensportförderung

- Erreichen der sportlichen Zielsetzung
- Einstufung als Sportart 1 bei Swiss Olympic
- Aufbauen von zusätzlichen Fördermassnahmen für Nationalkader
- Festigen und Ausbauen der Dienstleistungen der SWTB

### Ausbildung

- Schaffen eines zusätzlichen Angebotes und Erhöhen der Qualität in allen Ausbildungskursen
- Zertifizierung der Trainerausbildungsstufen

### Grossanlässe

- Verbesserung der Infrastruktur ist Priorität
- Bewerbung für Grossanlässe in neuen NASAK Anlagen
- Bewerbung und Durchführung KBEM Swimming 2017 in Basel

### Struktur

Die Verbandsarbeit soll auch in den nächsten Jahren weiter professionalisiert werden. Die Geschäftsstelle des SSCHV dient dazu als Dienstleister und unterstützt die einzelnen affilierten Sportarten in administrativen und finanziellen Belangen.

Die sportartspezifischen Aufgaben im Leistungssport, der Nachwuchsförderung, sowie in der Ausbildung sollen durch angestellte und gut ausgebildete Mitarbeiter geleitet und betreut werden.

### Personal

Die Hauptaufgaben und somit Kernkompetenzen von Swiss Swimming müssen durch angestellte Mitarbeiter betreut werden. Dies ist wichtig vor allem für die Kontinuität, die Qualitätssicherung und den Wissenstransfer von grosser Bedeutung. Neben einer gut funktionierenden Geschäftsstelle als Dienstleister für den Gesamtverband sollen im Leistungssport bei Swiss Swimming folgende Stellen besetzt sein

- Chef Leistungssport
- Chef Nachwuchs
- Chef Ausbildung (Gesamtverband)
- Teammanager Elite
- Teammanager Open Water
- Verbandstrainer – SWTB Elite Team
- Verbandstrainer – SWTB Challenge Team
- Scholarship Coach SWTB
- Regionalkadertrainer (Mandate)
- Wissenschaftliche Mitarbeiter (BASPO / Mandate)

## Mitglieder/Lizenzierte

### Mehr Lizenzen:

- Durch die zusätzliche Infrastruktur sollen die Vereine wieder mehr Mitglieder aufnehmen können und so eine höhere Anzahl an lizenzierten Athleten bei Swiss Swimming melden.
- Durch zusätzlich Förderprogramme und klares Aufzeigen des Athletenweges soll die „Dropout Rate“ gesenkt werden
- Durch Weiterentwicklung und Verbesserung des Wettkampfsystems in der Schweiz

### Mehr Mitglieder

- Mitgliederprogramm konsequent in Zusammenarbeit mit den Sponsoren und Partnern umsetzen.
- Kontinuierlicher Ausbau des Mehrwertes als Mitglied des SSCHV
- Ausbauen des Angebots im Breitensportbereich (Kids Programme, Openwater, Erwachsenenbildung, Masters Bewegung)

## Infrastruktur

Die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur (Schwimmbäder oder Wasserflächen) ist seit Jahren unumstrittenes Hauptproblem bei der Erfüllung der definierten Kernaufgaben des SSCHV. Durch die Bereitstellung von NASAK-Geldern (NASAK 3 und 4) durch das Bundesamt für Sport, hat der SSCHV die Möglichkeit, Gelder in Höhe von mehreren Millionen CHF in Sportanlagen von nationaler Bedeutung zu investieren. Das erarbeitete Strategiepapier zur Nutzung der Wasserflächen umreist die „Ist und Soll“ Situation, sowie die Strategie zur Investition der NASAK Gelder über die nächsten Jahre durch den SSCHV.

### Hauptziel:

Erweiterung der Wasserfläche sowie Erhöhung der Quantität und Qualität der Schwimmanlagen zur Erfüllung der Kernaufgaben in allen Sportarten und Regionen des SSCHV.

## Kommunikation

Swiss Swimming beauftragt eine Person als Medienverantwortliche zur Sicherstellung der Kontakte zu den Medien und zum Erreichen einer erhöhten Medienpräsenz.

Der Medienverantwortliche informiert die Medien über Resultate und Hintergründe der Schwimmer und sendet ihnen Informationen betreffend kommender Grossanlässe.

Die Kommunikation erfolgt hauptsächlich via NEWS auf der Verbands Webseite und durch regelmässige Newsletter an die Mitglieder.

## Elektronische Medien

### Webpage:

Seit dem Re-Launch vor 2 Jahren, erfreut sich unsere Webseite einer sehr hohen Beliebtheit. In einem Zeitraum von einem Jahr wurden 2,1 Millionen Seiten von ca. 0.5 Millionen unterschiedlichen Besuchern aufgerufen. Dies ergibt einen Tagesschnitt von 5841 besuchten Seiten. Die Besucher sind wie folgt aufgeteilt: 43% Swiss Swimming, 39% Verband, 10% Waterpolo, 6% Swiss Synchro und 2% Swiss Diving

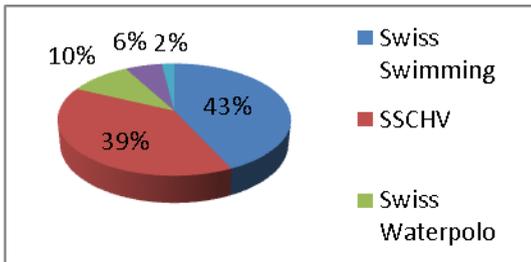


Abbildung 20: Nutzung der FSN Webpage

### Facebook:

Seit Februar 2011 kommuniziert auch der Schweizerische Schwimmverband via Facebook über aktuelle Neuigkeiten. Durch diese moderne Kommunikationsplattform wird ein erweitertes Zielpublikum erreicht. Über 1000 „Abonnenten“ haben sich in weniger als 18 Monaten auf der Facebook-Seite des Schwimmverbandes registriert. Die Beiträge werden je nach Monat von 10'000 - 20'000 Personen eingesehen.

## Neue Verbands- und Lizenzverwaltungs- Software

Ein weiterer grosser Schritt in Richtung Effizienzsteigerung bedeutet die Erneuerung der Mitglieder-, und der Lizenzverwaltungs-Datenbank, die im Sommer 2012 realisiert werden soll. Die Vereine des Schweizerischen Schwimmverbandes sollen ab Herbst 2012 ihre Lizenzen „online“ erneuern und bestellen können. Informationen folgen im Laufe des Jahres.

## Organisation von internationalen Grossanlässen in der CH

Der Zentralvorstand des SSCHV hat sich dafür ausgesprochen, internationale Grossanlässe regelmässig in der Schweiz durchführen zu wollen. Dazu ist jedoch eine erweiterte Infrastruktur dringend notwendig.

Swiss Swimming will die KBEM (Kurzbahn Europameisterschaft) im Jahr 2017 anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des SSCHV in die Schweiz holen. Bewerber dafür ist eine Gruppe um den SV beider Basel. Austragungsort wäre somit die St. Jakobshalle in Basel.

### Provisorische Termine der Bewerbung:

- Die Eingabe der Absicht zur Bewerbung ist im Mai 2011 bei SOA erfolgt
- Die Prüfung vom möglichen Austragungsstätten ist erfolgt im 2011
- Entscheid für interne Bewerber März 2012
- Zustimmung zur Kandidatur durch Direktion Swiss Swimming und ZV im März 2012
- Die Eingabe bei der LEN erfolgt im 2013

## 2.2.2 Leistungsziele im Leistungssport bis 2016 und 2020

### Leistungsziele im Elitebereich

Die Ziele im Leistungssport von Swiss Swimming werden im vorliegenden Spitzensportkonzept „Challenge 2016“ definiert. Als Minimalziel für alle Athleten im Bereich Elite an internationalen Meisterschaften gilt weiterhin das Erreichen einer Top-16 Klassierung und das Unterbieten der Qualifikationsleistung.

Es werden klare Ziele auf den Ebenen „Europa“ (Elite EM / KBEM) und „Welt“ (WM/KBWM und OS) festgelegt.

Mittel- und langfristig strebt Swiss Swimming weiterhin mit allen Athleten die Semifinal- und später eine Finalqualifikation an.

Gemessen an diesen Leistungszielen werden die kommenden Fördermassnahmen eingeleitet.

### Leistungsziele im Nachwuchsbereich

Als Minimalziel für alle Athleten im Bereich Nachwuchs (Jugend und Junioren) an internationalen Meisterschaften gilt weiterhin eine Top-16 Klassierung und das Unterbieten ihrer Qualifikationsleistung. Dies betrifft vor allem die Beschickung der JEM im Juniorenbereich und der EYOF's im Jugendbereich. Für Athleten mit besonders hohem Leistungspotential sind ggf. auch Beschickungen der JWM und YOG vorgesehen.

Gemessen an diesen Leistungszielen werden die kommenden Fördermassnahmen auch im Bereich Nachwuchs eingeleitet.

## 2.2.3 Ethische Ziele

Swiss Swimming und die Athleten stehen für sauberen, fairen und gesunden Sport und respektvolles Verhalten im Sport ein.

Athleten stellen sich für Kampagnen von „Cool und Clean“ und Antidoping im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Verfügung. Die Themen der Ethik Charta von Swiss Olympic werden vermehrt in die Ausbildungspläne von Trainern und Funktionären integriert

Jeder Athlet und jeder Angestellte von Swiss Swimming bekennt sich durch die Unterschrift auf den Athletenvereinbarungen und den Anstellungsverträgen zur Ethik Charta von Swiss Olympic.

Alle angestellten Mitarbeiter und alle Funktionäre kennen und respektieren den „Code of Conduct“ von Swiss Swimming

## 2.3 Sportentwicklungsstrategien

### 2.3.1 Strukturorientierte Entwicklungsstrategien 2016/2020

#### Ausbildung

Der Schweizerische Schwimmverband ist bemüht den Bereich Ausbildung weiter zu professionalisieren und somit die neuen Bedürfnisse zu reflektieren. Dies wird einerseits deutlich durch die Anstellung einer Chefin Ausbildung, andererseits aber auch durch Änderungen und Neuerungen in der Trainerausbildung.

Das Ziel der neuen Ausbildungsstruktur ist eine Aufwertung des Trainerberufes und die Anpassung der Kursinhalte an die heutigen Anforderungen. Des Weiteren soll mit der engeren Verknüpfung zum Leistungssport ein Gesamtkonzept entstehen.

Im Folgenden werden das neue Ausbildungskonzept und seine Stufen und Neuerungen kurz beschrieben.

FSN Anerkennung	FSN / J+S / Trainerbildung	FSN Richter
Platinum	A + NWT + BTA + DTLG	Richter WK
Gold	A + NWT + BTA + DTLG	Richter WK
Silber	A + NWT + BTA	Richter WK
Bronze	A + NWT	Richter WK
Advanced (A)	Zulassungsprüfung + Trainer A (=6d WB2)	Richter WK
Basic (B)	Grundkurs J+S + 6d WB1 (Wettkampfschwimmen UND Mental oder Kondition oder Video)	Richter Trainerpraxis (Reglemente / Splash / Infos)
Kidstrainer	Kidstrainerkurs	

Abbildung 21: Ausbildungskonzept

Das Ausbildungskonzept beruht auf der Anerkennung und Zertifizierung von Fähigkeit und Erfahrungen im Trainerberuf. Jedem erforderlichen Ausbildungsniveau der Athleten soll auch eine Ausbildungsstufe der verantwortlichen Trainer zugeordnet werden.

Der „**Kidstrainer**“ ist eine verbandseigene Ausbildung und richtet sich vor allem an Personen zwischen 15 und 18 Jahren. Durch diesen Kurs ergibt sich unter anderem die Chance ehemalige Schwimmer (evtl. nach dem „Drop-out“) direkt mit sportartspezifischem, methodischem und didaktischem Wissen auszurüsten und im Verein weiterhin einzubinden. So können diese Personen direkt als Trainer von Kidsgruppen oder in der Schwimmschule eingesetzt werden und bringen dem Verein einen direkten Nutzen.



Der „**Trainer Basic**“ ist die erste Trainerstufe des SSCHV. Hierbei wird in den Modulen erstes Basiswissen für das Training von Leistungssportgruppen vermittelt.

Der „**Trainer Advanced**“ holt sich in den Kursen vertieftes Wissen zum Leistungssport. Durch die Zulassungsprüfung wird sichergestellt, dass die Trainer bereits ein fundiertes Wissen im Bereich Leistungssport vorweisen können.

Nach diesen ersten Basisausbildungen zum Trainer richtet sich die Ausbildung ab der Stufe **Trainer Bronze** an die Berufstrainer.

Swiss Swimming unterscheidet hier zwischen **Bronze, Silber, Gold** und **Palatinum** Zertifizierung. Die Bezeichnungen und Zertifizierungen sind Anerkennungen für Wissensstand und Erfahrungen mit Athleten. Parallel zu den Trainerstufen werden Einsatzmöglichkeiten an Wettkämpfen und in der Aus- und Weiterbildung definiert.

Eine Neuerung ist der J+S Nachwuchstrainer (NWT). Die Ausbildung zum Nachwuchstrainer dauert fünf Tage. Zwei Tage davon ist die Vermittlung allgemeinen Sportwissens, zwei Tage sind sportspezifisches Wissen. Darauf folgt ein Praktikum und abgeschlossen wird der Nachwuchstrainer mit einer Prüfung.

Des Weiteren wird neu mehr Wert auf die Richterausbildung, speziell angepasst an die Bedürfnisse des Trainers, gelegt. Durch ein aktuelles Wissen wird der Problematik Fehlanmeldungen an Wettkämpfen und Fehlverhalten bei Disqualifikationen entgegengewirkt und so Stresspotentiale für Administration, Trainer und Schiedsrichter minimiert. Auch über Änderungen der FINA-Regeln werden Trainer somit frühzeitig informiert und können im Training sofort reagieren.

Der Trainer muss spätestens alle zwei Jahre das Leistungssportseminar von Swiss Swimming für Schwimmtrainer besuchen, um seine Traineranerkennung zu verlängern. Wenn ein Trainer seine Anerkennung nicht verlängert, wird diese sistiert. In den ersten zwei Jahren kann der Trainer mit dem Besuch des Leistungssportseminars und einem Modul aus der Liste Trainer Basic seine Traineranerkennung reaktivieren. Wenn mehr als 4 Jahre keine Trainerweiterbildung besucht wird, wird der Trainerstatus auf Trainer Basic zurückgestuft.

Die aufgezeigte Trainerausbildung tritt per 01.09.2012 in Kraft.

### *Leistungssport (Nachwuchs und Elite)*

Die Verantwortung der strategischen Zielsetzung, der Planung und Überwachung der Ziele liegt beim Ressort Leistungssport. Dieser wird durch den Chef Leistungssport geführt.

Im *Ressort Leistungssport* sind vertreten:

Chef Leistungssport  
Chef Nachwuchs  
Teammanager Elite  
Verbandstrainer SWTB  
Trainervertreter

Weitere Personen, wie wissenschaftliche Mitarbeiter, Verbandsarzt oder andere Personen können zur Beratung hinzugezogen werden.

Das Ressort Leistungssport rapportiert der Direktorin Swiss Swimming und informiert die Direktion Swiss Swimming regelmässig über die getroffenen Entscheide.

Das Ressort Leistungssport erstellt das Spitzensportkonzept für jeweils 4 Jahre (Olympiazyklus) und kommuniziert jährlich im Leistungssportbulletin (LSB) über die Saisonziele und Saisonplanung. Das jeweils aktuelle LSB wird per Ende August auf der Homepage Swiss Swimming publiziert und am Leistungssportseminar Mitte September allen teilnehmenden Trainern und Verantwortlichen vorgestellt.

Am traditionellen Kaderweekend (3. Wochenende im September) wird der Inhalt des LSB mit den selektionierten Nationalkadern und ggf. verantwortlichen Trainern besprochen.

### *Verbandstrainerrat (VTR)*

Der Verbandstrainerrat ist ein beratendes Gremium des Ressorts Leistungssport und trifft sich ca. 4-6x jährlich.

Im VTR sind vertreten:

Mitglieder des Ressorts Leistungssport  
Leading Coach Elite  
Leading Coach Junioren  
Leading Coach Jugend

Die Aufgaben des VTR sind die Beratung und Unterstützung des Ressorts Leistungssport bei der Definition der Saisonziele und Planung der Fördermassnahmen.

### 2.3.2. Prozessorientierte Entwicklungsstrategien im Leistungssport 2016/2020

#### Potenzialanalyse im Elite- und Anschlusskader

Wie unter Punkt 1.4. beschrieben hat Swiss Swimming eine Potentialanalyse für seine Kaderathleten erarbeiten lassen.

Auszug: Diese wurde im Rahmen einer Masterarbeit am Institut für Sport und Sportwissenschaften der Universität Basel durch Oliver Trifunovic erarbeitet und vorgelegt. Swiss Swimming nutzt diese Methode unter anderem zur Analyse, Überwachung und Förderung seiner Kaderathleten. Es sollen vor allem Athleten mit Potential auf Entwicklung von Leistungen auf Europäischen- und Weltniveau gefördert werden. Das nachfolgende Konzept beruht auf der Festlegung einer Entwicklungszone für Athleten über alle Altersbereiche. Bei normaler Entwicklung sollten Athleten mit internationalem Potential immer im festgelegten Bereich (Potentialfeld) sein.

Leistungsabfälle oder Stagnationen sollten somit schneller erkannt werden und ggf. Gegenmassnahmen ergriffen werden.

Die Potentialanalyse soll für alle Nationalkader durchgeführt werden. Dadurch sind ein Monitoring der erzielten Resultate und ein Vergleich anhand nationaler und internationaler Entwicklungstendenzen möglich.

Auf den folgenden Abbildungen sind potentielle Athleten des Elitekaders dargestellt:

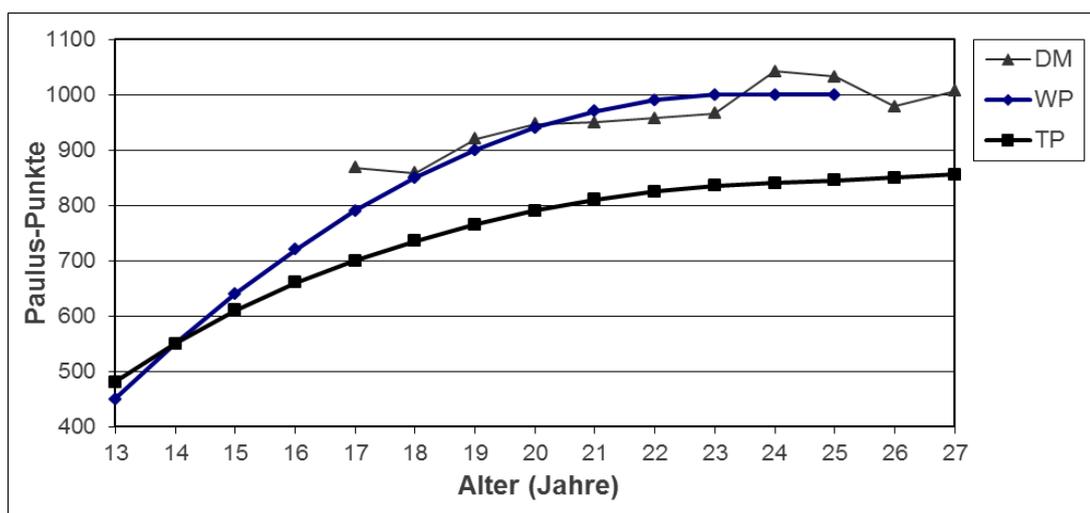


Abbildung 22: Leistungsentwicklung Dominik Meichtry (Jg 1984)

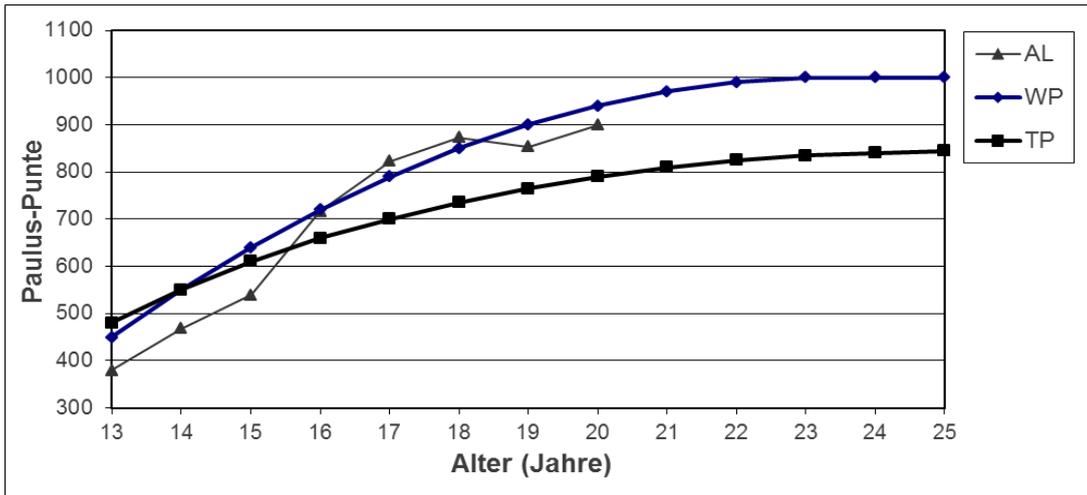


Abbildung 23: Leistungsentwicklung Alexandre Liess (Jg 1991)

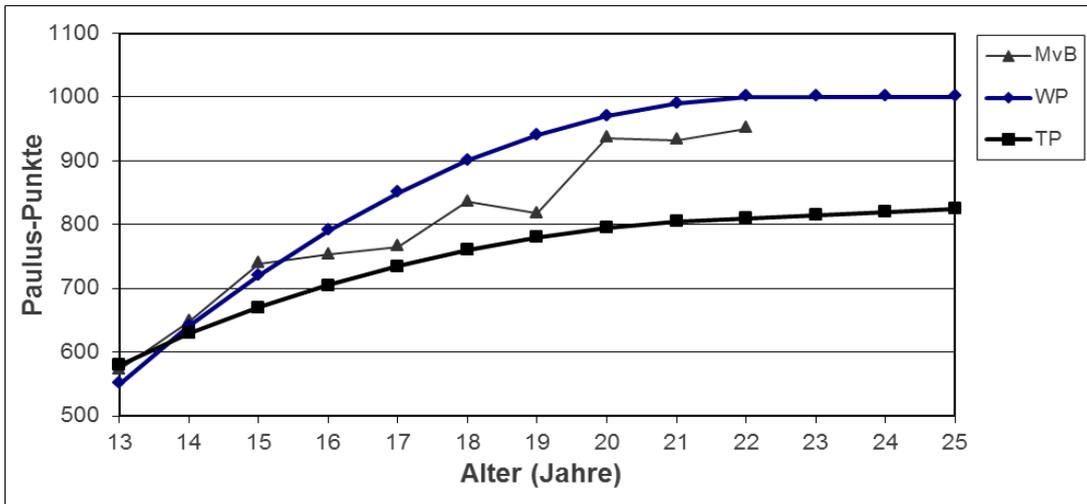


Abbildung 24: Leistungsentwicklung Martina van Berkel (Jg 1989)



Auf den folgenden Abbildungen sind potentielle Athleten des „Challenge Teams“ dargestellt:

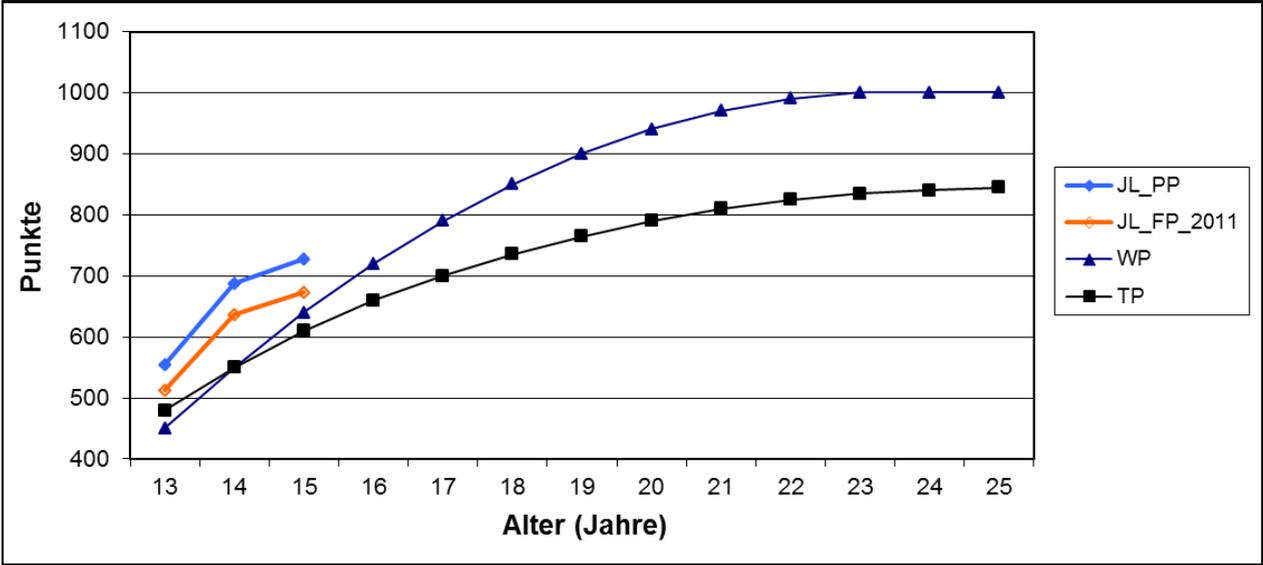


Abbildung 25: Athlet mit Jahrgang 1997

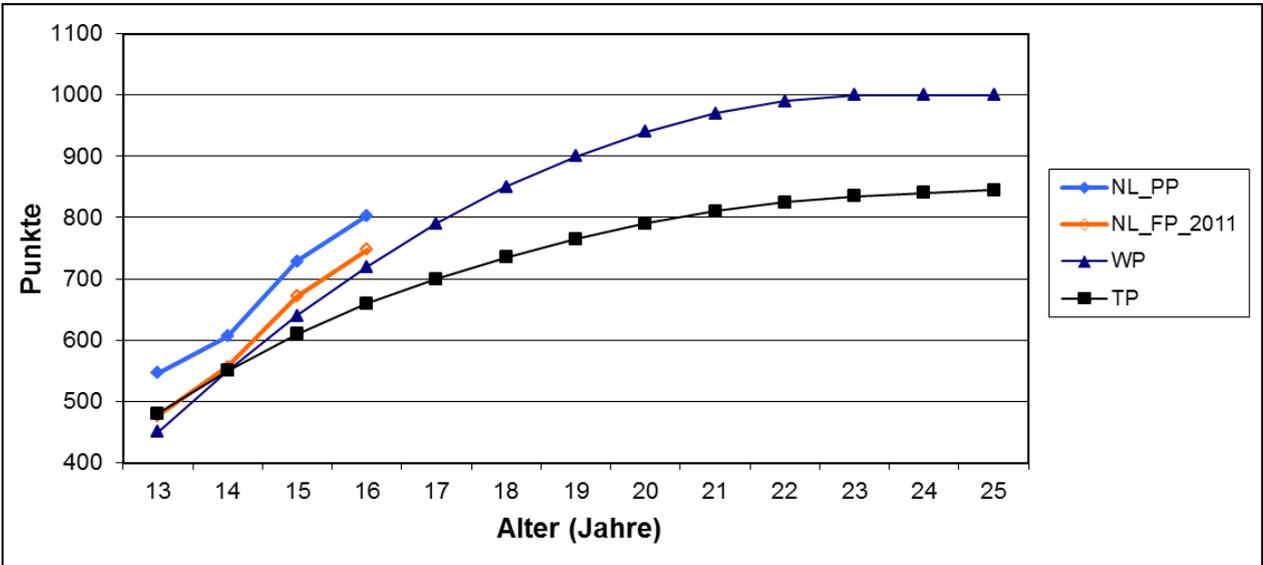


Abbildung 26: Athlet mit Jahrgang 1996

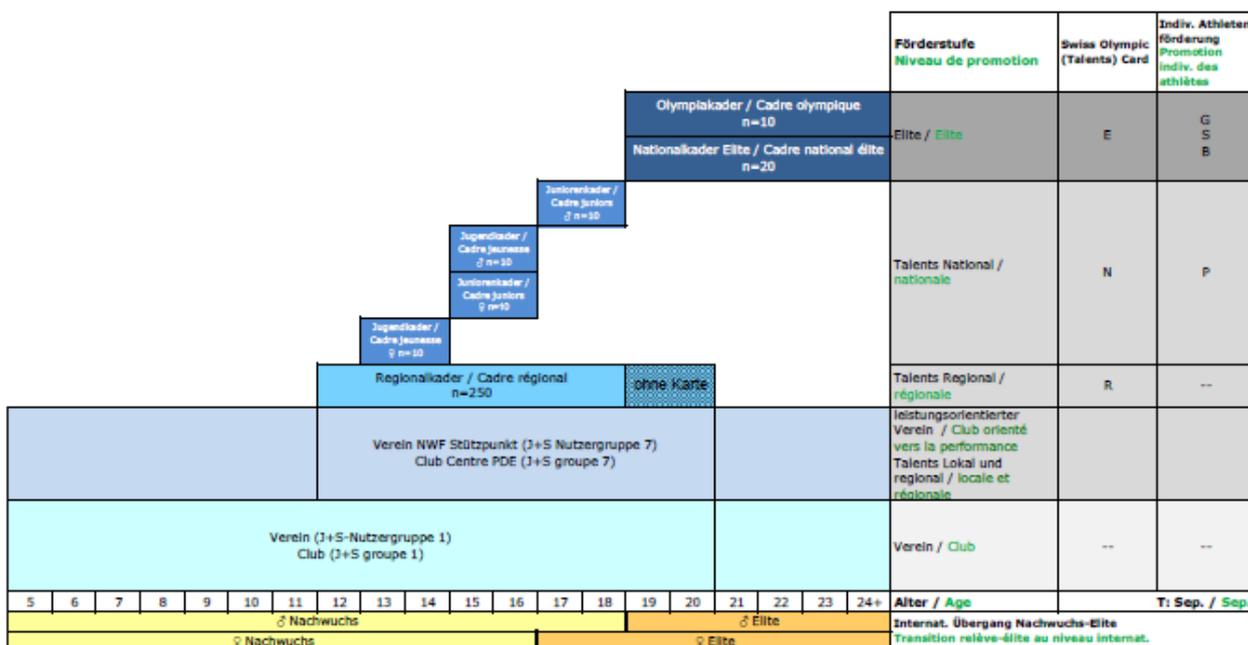
Förderpyramide und Kaderstruktur von Swiss Swimming

Die Förderpyramide und Kaderstruktur entspricht den Anforderungen der Vereine, Regionen und vor allem von J&S und Swiss Olympic. Swiss Swimming führt folgende Kader:

- Regionalkader
- Nationalkader (Jugendkader – Juniorenkader – Elitekader)



**Kaderstruktur Schwimmen / Structure des cadres natation**



**Legende / Légende**

- E = Swiss Olympic Card Elite / Elite
- G = Swiss Olympic Card Gold / Or
- S = Swiss Olympic Card Silber / Argent
- B = Swiss Olympic Card Bronze / Bronze
- N = Swiss Olympic Talents Card National / nationale
- R = Swiss Olympic Talents Card Regional / régionale
- P = Patenschaft Sporthilfe / Parrainage de l'Aide sportive
- n = Max. Anzahl Athleten / nombre max. d'athlètes
- T = Eingabetermin der J+S-NWF-Angebote und der Selektionsranglisten nach PISTE für eine Swiss Olympic Talents Card National/Regional  
Délai pour l'entrée des offres PE J+S et des listes de sélection selon PISTE pour une Swiss Olympic Talents Card nationale/régionale



Abbildung 27: Förderpyramide / Kaderstruktur Swiss Swimming

### *Kaderbildung und Richtlinien zur Kaderförderung*

Swiss Swimming bekennt sich zur Förderung und Unterstützung von nationalen Kadern im Jugend-, Junioren- und Elitebereich.

Swiss Swimming fördert durch attraktive Massnahmen, materieller oder finanzieller Art, Athleten mit überdurchschnittlicher Leistungsbereitschaft und mit Leistungsfähigkeit auf hohem nationalem und internationalem Niveau.

Zur Unterstützung von Elite- und Juniorenkader gelten nachfolgend beschriebene Fördermassnahmen. Die Förderung des Jugendkaders wird grundsätzlich über die Regionen (Regionalkader) geleitet.

Mögliche Fördermassnahmen sind im nachfolgenden Kaderkatalog (KK) dokumentiert und werden im Leistungssportbulletin zu Beginn der jeweiligen Saison veröffentlicht. Kadermitglieder verpflichten sich in einer *Athletenvereinbarung* zur Erfüllung der von Swiss Swimming erwarteten Leistungsbereitschaft und aktiven Teilnahme an den Kaderanlässen. Obligatorische und nichtobligatorische Kaderanlässe wie Trainingslager, Wettkämpfe und andere Massnahmen werden vor Saisonbeginn im Leistungssportbulletin veröffentlicht

### *Kaderkatalog Elite und Junioren:*

#### *Ausrüstung (Textilien)*

Ausstattung mit attraktivem Trainings- und Wettkampfmateriale unserer jeweiligen Sponsoren. Es besteht Tragepflicht der gelieferten Ausrüstung an allen Kaderanlässen und Nationalmannschaftsevents. Genaue Details sind im „Official Outfit Manuel“ von Swiss Swimming beschrieben.

#### *Beschickung Internationaler Wettkämpfe*

Die Beschickung von internationalen Wettkämpfen in der Schweiz und im Ausland ist für die Kader - Athleten von Swiss Swimming eine wichtige Voraussetzung zur Erfüllung der mittel- und langfristigen Leistungsziele. Pro Periode beschickt Swiss Swimming nach Möglichkeit 1-2 internationale Wettkämpfe mit einer Auswahl von Kaderathleten. Es besteht kein grundsätzlicher Anspruch aller Kader auf regelmässige Teilnahme. Der Chef Leistungssport/Chef Nachwuchs selektioniert die Auswahlmannschaften. Eine aktive Teilnahme an anderen Massnahmen ist dafür Voraussetzung. Die Teilnahme für Kader und eine Auswahl von Heimtrainern ist zu einem grossen Teil durch Swiss Swimming finanziert.

### *Trainingslager*

Im Rahmen des Programmes der Swiss Swimming Training Base wird pro Periode ein attraktives Trainingslager organisiert. Kaderathleten, welche in ihren Heimvereinen keine adäquaten Trainingslager im Angebot haben, können sich diesen nach Bedarf und in Absprache anschliessen. Es besteht kein grundsätzlicher Anspruch auf eine Teilnahme. Der Chef Leistungssport /Chef Nachwuchs selektioniert die Athleten.

Die Teilnahme für Kader und eine Auswahl von Heimtrainern wird von Swiss Swimming zu einem grossen Teil finanziert.

### *Swiss Swimming Training Base in Tenero*

Kaderathleten von Swiss Swimming haben die Möglichkeit die Infrastruktur und Dienstleitungen der Swiss Swimming Training Base zu nutzen. Detaillierte Angebote und Dienstleistungen sind unter Punkt 2.3.9 (Swiss Swimming Training Base) beschrieben.

### *Technische Trainings- und Wettkampfanalyse*

Ein Angebot unter der Leitung des wissenschaftlichen Mitarbeiters von Swiss Swimming steht für ausgewählte Kaderschwimmer in Absprache mit Heimtrainern zur Verfügung. Technische Analysen können an Wettkämpfen oder Kaderweekends durchgeführt werden. Eine aktive Mitarbeit und Umsetzung der Ergebnisse werden vorausgesetzt und überprüft.

### *Medical*

Sportmedizinische Untersuchungen und Tests sind Grundvoraussetzung für jedes Kadermitglied. Diese Untersuchungen werden vom Chief Medical Officer (CMO) und seinem Team durchgeführt und koordiniert.

Swiss Swimming bietet Unterstützung und Beratung bei der Durchführung von standardisierten Laktattests oder anderen Leistungstests an.

### *Beratung*

Swiss Swimming berät und unterstützt seine Kader bei Fragen zu Aus- und Weiterbildung, Ernährung und Armee. Swiss Swimming fördert eine aktive Karriereplanung. Dies dient zur besseren Koordinierung von Ausbildung, Sport, Armee und persönlichen Interessen der Kaderathleten.

### *Workshops*

Swiss Swimming organisiert an Kaderevents Workshops (z.T. in Zusammenarbeit mit Swiss Olympic) zur Weiterbildung der Kader (mögliche Themen: Karriereplanung, Armee, Sponsorenarbeit, Medien und Öffentlichkeitsarbeit, etc.).



## Selektion der Nationalkader 2013 bis 2016

Die Selektionskriterien für die Nationalkader 2013-2016 basieren auf der jeweils aktuellen Rudolphtabelle (RT – aktuell RT 2012 – Basis 2011). Die Kriterien können angepasst werden, wenn die nationale oder internationale Entwicklung im Schwimmsport eine Änderung erforderlich machen. Die Aufnahme in ein Kader erfolgt grundsätzlich jeweils per 1. September für die Dauer von 12 Monaten. Ausnahmen kann der Chef Leistungssport in begründeten Fällen zulassen.

### Nationalkader Elite:

(Für die Saison 2012/13: Männer mit Jahrgang 1994 und älter, Damen Jahrgang 1996 und älter).  
Es werden in mindestens einer Disziplin 16 Punkte für alle olympischen Disziplinen (ausser 50m Freistil), 17 Punkte für alle übrigen Disziplinen in der entsprechenden Alterskategorie gefordert.  
Ausnahme: 19-jährige Männer. Für diese Schwimmer gilt der Mittelwert aus der Tabelle der 18-jährigen und Open. Damit wird einem altersgerechten Übergang zur Elite Rechnung getragen.  
Die Mitglieder des Elitekaders erhalten eine „Swiss Olympic Elite Card“.  
Olympiakader: In der Saison nach den Olympischen Spielen wird kein Olympiakader geführt.  
Ab der Saison 2013/2014 wird innerhalb des Elitekaders wieder ein Olympiakader geführt.

### Nationalkader Junioren:

(Für die Saison 2012/13: Männer mit Jahrgang 1995 und 1996, Damen Jahrgang 1997 und 1998).  
Es werden in mindestens einer Disziplin 16 Punkte für alle olympischen Disziplinen (ausser 50m Freistil), 17 Punkte für alle übrigen Disziplinen in der entsprechenden Alterskategorie gefordert. Athleten, welche am Zielwettkampf (Junioren-Europameisterschaften 2012) das Halbfinale erreicht haben, werden ebenfalls in den nationalen Juniorenkader aufgenommen.  
Auch kann der Chef Nachwuchs über die PISTE, Athleten in den nationalen Juniorenkader berufen.  
Athleten des Juniorenkaders erhalten die „Swiss Olympic Talents Card National“

### Nationalkader Jugend:

(Für die Saison 2012/13: Männer mit Jahrgang 1997 und 1998, Damen Jahrgang 1999 und 2000).  
Es werden in mindestens einer Disziplin 15 Punkte für olympische Disziplinen (ausser 50m Freistil) für die Damen mit Jahrgang 2000 gefordert.  
Es werden in mindestens einer Disziplin 16 Punkte für alle olympischen Disziplinen (ausser 50m Freistil) für alle anderen Alterskategorien (Damen und Herren) gefordert. Eine Kaderselektion über die nicht-olympischen Disziplinen sowie 50m Freistil ist nicht möglich.  
Auch kann der Chef Nachwuchs über die PISTE, Athleten in den nationalen Jugendkader berufen.  
Athleten des Jugendkaders erhalten die „Swiss Olympic Talents Card National“

Athleten mit ausländischen Pässen (Einbürgerungsverfahren pendent oder anstehend):  
Diese Athleten können an Kaderaktivitäten, welche keinen Schweizer Pass voraussetzen, teilnehmen. Ein Engagement erfolgt auf Antrag von Verein, Trainer und Eltern in Absprache mit Swiss Swimming.

### 2.3.3 *Athletenförderung*

Wie unter 1.1. beschrieben, beruht die Förderung durch Swiss Swimming auf 3 Standbeinen:

- Dezentrale Nachwuchsförderung (NWF Stützpunkte)
- Zentrale Übergangs- und Eliteförderung (SWTB Tenero)
- Individuelle Top - Athleten Förderung

Die folgenden Informationen zur Nachwuchsförderung sind ein Auszug aus dem Nachwuchsförderkonzept von Swiss Swimming. Dieses ist integraler Bestandteil des Spitzensportkonzeptes“ Challenge 2016“ und wird vollumfänglich veröffentlicht.

#### 2.3.3.1 *Überblick Nachwuchsförderung Swiss Swimming*

Der wichtigsten Grundpfeiler der Nachwuchsförderung (NWF) von Swiss Swimming ist das NWF Stützpunktkonzept. Seit 2005 vergibt Swiss Swimming das NWF Label „Offizieller Stützpunkt für Nachwuchsförderung des SSCHV“ an Vereine, welche sich im Nachwuchsleistungssport engagieren wollen. Jeweils 25 bis 28 Vereine (von rund 160 Schwimmvereinen Landes weit) bekommen das NWF Label zugesprochen.

Ziel ist es, über diese *dezentrale Nachwuchsförderung* die Qualität der Nachwuchsausbildung (Jugend- und Juniorenbereich) im Leistungssport weiter zu steigern.

Die Stützpunkte sollen zusammen mit den umliegenden Partnervereinen, dem Regionalverband und der Verbandsführung ein Netzwerk bilden, um Förderprojekte erfolgreich umsetzen zu können.

#### *Prozess der NWF Labelvergabe*

Die Labelisierung findet alle 2 Jahre statt. Interessierte Vereine müssen eine rund 30 Seiten umfassende Checkliste einreichen. Diese basiert auf dem von Swiss Olympic ausgearbeiteten Konzept der „12 Bausteine zum Erfolg“ und beinhaltet ein Punkteraster mit „Must“- und „Wish“-Kriterien. Vereine welche alle „Must“ Kriterien erfüllen und eine festgesetzte Minimalpunktzahl erreichen, bekommen das NWF Label zugesprochen.

Die Checkliste dient zusätzlich jedem Verein, seine Organisation leistungssportorientiert weiterzuentwickeln.

Erfüllt ein Verein die Kriterien nicht mehr, wird er im Normalfall auf den Status „provisorisch“ gesetzt. Wenn „Must“-Kriterien nicht mehr erfüllt werden, ist meistens der Entzug des NWF Labels die Folge.



# SWISS SWIMMING

ANTRAG für das Qualitätslabel

STÜTZPUNKT für NACHWUCHSFÖRDERUNG

Saison: **2011/12 und 2012/13**

Club:



Leading Partners



**swiss** olympic  
association

## Checkliste 2011

Abbildung 28: Checkliste 2011

### Aufbau der Checkliste für die NWF Labelvergabe

Die folgende Tabelle stellt das Raster der Checkliste für die NWF Labelvergabe bei Swiss Swimming dar. Die ausführliche Checkliste mit der Beschreibung zum Ausfüllen ist bei Swiss Swimming auf der Homepage zu finden.

Baustein 1	Umfeld	Infrastruktur (Wasserfläche, Trainingsanlagen), Trainingszeiten
Baustein 2	Spitzensport und Schule	Committments mit Schulen und Lehrbetrieben
Baustein 3	Talentsichtung/Talentförderung	PISTE, Schwimmschulen, Anzahl Lizenzen
Baustein 4	Trainer-/Funktionärsausbildung	Trainerausbildung, Richterausbildung
Baustein 5	Soziale Betreuung/Karriereplanung	Athletenbetreuer, Vereinsleben
Baustein 6	Medizinische/mentale Betreuung	sportmedizinische Untersuchung, cool&clean
Baustein 7	Regionalisierung	Unterstützung Regionalkader, PISTE, Mitarbeit im regionalen Netzwerk
Baustein 8	Kadersysteme/langfristiger Aufbau	Rahmentrainingsplan, Aufgebote Regionalkader und Jugend-/Juniorenkader
Baustein 9	Wettkampfsystem	Teilnahme am nationalen Wettkampfsystem
Baustein 10	Trainingsplanung/-steuerung/-analyse	Planung und Kontrolle der J+S NWF Gruppen, Niveau der Nachwuchsschwimmer, erfolgreiche Vereins-/Trainerarbeit
Baustein 11	Vereinsanalyse/Forschung	SWOT Analyse, Strategie- und Projektplanung
Baustein 12	Finanzierung/Budget:	Traineranstellungen, Bilanz und Vereinsbudget

### Liste mit den NWF Stützpunkten

Die aktuelle Liste der NWF Stützpunkte wird jeweils (zusammen mit der Punkterangierung) auf der Homepage von Swiss Swimming veröffentlicht. Ebenso ist die Liste der NWF Stützpunkte im jeweils aktuellen Leistungssportbulletin zu finden. In der folgenden Abbildung sind die NWF Labelvergaben 2005 bis 2011 chronologisch aufgeführt. Von den ursprünglich 24 Vereinen zu Beginn im Jahre 2005 sind noch 20 mit dabei. Einige sind neu hinzugekommen und zum Teil auch wieder ausgeschieden.

Verein		Punkte Labelverg. 2005	Punkte Labelverg.2 006	Punkte Labelverg.2 007	Punkte Labelverg. 2009	Eingabe 2010 (ausserorden)	Punkte Labelverg.2 011	Punkte all time
SC Uster- Wallisellen	SCUW	329	475	432	459		462	2157
Limmat Sharks	LIMM	218	432	387	397		457	1891
Genève Natation	GEN	252	424	418	391		335	1820
Lausanne Natation	LN	202	329	436	426		426	1819
SC Schaffhausen	SCSH	271	379	395	363		394	1802
SV Basel	SVB	294	350	355	341		367	1707
Red Fish Neuchâtel	RFN	214	395	389	353		347	1698
SK Bern	SKBE	258	385	400	308		342	1693
NS Locarno	NSL	192	301	337	375		372	1577
Lugano Nuoto	LUG	201	282	330	362		376	1551
Lancy Natation	LYN		334	349	402		439	1524
Vevey Natation	VN	244	357	307	294		309	1511
SN Bellinzona	SNB	195	332	341	309		316	1493
SV Baar	BAAR	228	272	283	355		316	1454
Mendrisiotto Nuoto	NUM	193	266	280	344		344	1427
SK Aarefisch	AARE	168	215	335	317		392	1427

SC Winterthur	WINT	217	280	303	306		308	1414
SV Kriens	SVK	186	272	314	312		316	1400
SC Kreuzlingen	KREU	216	242	295	308		310	1371
<i>SC Liestal</i>	<i>LIES</i>	<i>264</i>	<i>399</i>	<i>327</i>	<i>327</i>			<i>1317</i>
SC Meilen	MEIL	154	280	227	297		342	1300
Renens Natation	RN	179	339	328			296	1142
Swim Team Biel	BIEL			329	334		393	1056
<i>SV Emmen</i>	<i>SVE</i>	<i>171</i>	<i>235</i>	<i>261</i>	<i>279</i>			<i>946</i>
<i>Atlantide</i>	<i>ATLA</i>	<i>233</i>	<i>322</i>	<i>382</i>				<i>937</i>
SC Wittenbach	WITT		234	239			273	746
A-Club Swimming Team Savosa	AST				328		335	663
<i>SCR Bremgarten</i>	<i>BREM</i>	<i>150</i>	<i>210</i>	<i>231</i>				<i>591</i>
Schwimmclub Chur	CHUR		151				346	497
<i>SN La Chaux-de-Fonds</i>	<i>SNCF</i>		235	233				<i>468</i>
Natation Sportive Genève	NSG						360	360

Die *Abbildung 29* gibt einen Überblick, welche Vereine in den vergangenen Jahren das NWF Label erhalten haben und wie viele Punkte sie in der Labelvergabe erreicht haben.

Kursiv: Verein aus NWF ausgeschieden. Graues Feld: Stützpunklabel nur provisorisch erhalten.

## J+S NWF

Die NWF Stützpunktvereine haben regionalen Charakter und werden in der J+S Nachwuchsförderung maximal auf Förderstufe 2 abgerechnet – gleich wie die 5 Regionalkader (nur die nationalen Kader sowie die Swiss Swimming Training Base in Tenero (SWTB) können auf Förderstufe 3 abgerechnet werden). In den vergangenen Jahren wurden durchschnittlich CHF 530'000.- J+S NWF Subventionen durch die NWF Stützpunkte ausgelöst.

Saison	Förderstufe 1		Förderstufe 2		Total		
	Stunden	Athleten	Stunden	Athleten	Stunden	Athleten	
2008/09	311'550	484	88'445	108	399'995	592	CHF 570'000.-
2009/10	289'688	467	85'402	109	375'090	576	CHF 560'000.-
2010/11*	265'844	407	78'607	103	344'451	510	CHF 510'000.-

Die *Abbildung 30* zeigt das Total der J+S NWF Pauschalen an die NWF Stützpunkte der vergangenen 3 Saisons aufgrund der abgerechneten Stunden (Training, Trainingslager und Wettkampf) der entsprechenden Förderstufe. \*) Die Zahlen der Saison 2010/11 sind noch nicht definitiv, es fehlt die Abrechnung eines NWF Stützpunktes.

## Traineranstellungen

Gemäss Weisungen von J+S NWF sind die Fördergelder für die Verbesserung der Traineranstellungen an den Stützpunkten zu verwenden. Die Trainer spielen deshalb in den NWF Stützpunkten eine sehr wichtige Rolle. In Zukunft wird die Position der Trainer durch die Neuerungen in der Trainerbildung und den zu erwartenden Weichenstellungen in der J+S NWF noch weiter gestärkt. Umso wichtiger ist es, dass an den NWF Stützpunkten gut ausgebildete und mit hohen sozialen Fähigkeiten ausgestattete Berufstrainer angestellt werden. Da die NWF Stützpunkte von ehrenamtlichen Personen geleitet werden, ist es von Bedeutung, dass Swiss Swimming den Stützpunkten gewisse Vorlagen machen kann. Dies geschieht zum Beispiel über die Checkliste zur Vergabe des NWF Labels. Dort wird im Minimum eine 70% Anstellung eines Cheftrainers erwartet, welcher einen nach dem Obligationenrecht (OR) gültigen Arbeitsvertrag vorweisen kann. Bei der NWF Labelvergabe 2011 waren von den 26 Cheftrainern 18 zu 100% und 4 zu 80% angestellt. Zwei NWF Stützpunkte erfüllten die Vorgabe mit je einer 50% Anstellung nicht und müssen über die Bücher. Ein Stützpunkt verweigerte die Herausgabe der Daten.

Die nachfolgende *Abbildung 31* gibt einen Überblick der Ausbildung der Trainer an den NWF Stützpunkten (Stand: NWF Labelvergabe 2011):

Ausbildung	Anzahl Cheftrainer	Anzahl weitere Trainer	Förderstufe
DTLG	6	0	Förderstufe 3 (=NWT 3)
Äquivalenz DTLG	3	2	
TGK	5	3	Förderstufe 2 (=NWT 2)
Äquivalenz TGK	1	1	
Trainer A	10	16	Förderstufe 1 (=NWT 1)
Trainer B	1	1	Förderstufe 0 (=NWT 0)
Leiter Schwimmen		2	
Keine Ausbildung		1	

### Organisation

Jeder NWF Stützpunkt hat einen J+S Coach, welcher mit dem Chef Nachwuchs von Swiss Swimming in Kontakt steht. Dieser kontrolliert die eingegangenen Anmeldungen und Abrechnungen und leitet sie weiter an die Kontrollstelle von J+S NWF beim Bundesamt für Sport (BASPO). Durch das zentrale Sichten der eingehenden Anmeldungen und der Anwesenheitskontrollen durch den Chef Nachwuchs ist eine relativ hohe Qualitätssicherung gewährleistet. Der administrative Aufwand für die Eingaben in die J+S NWF Datenbank (mit rund 750 effektiven Schwimmern in der NWF) ist hingegen sehr gross.

### Kommunikation

Die Partnerschaft zwischen Swiss Swimming und dem als Stützpunkt anerkannten Verein ist ein wichtiges Standbein in der nachhaltigen leistungsorientierten Ausbildung der Schwimmerinnen und Schwimmer von Swiss Swimming. Wenn möglich soll alle 2 Jahre pro Verein ein Stützpunktgespräch stattfinden. Ebenso ist es wichtig, dass die beteiligten Partner (J+S Coach, Vereinspräsidenten, Cheftrainer der Stützpunkte, Chef Nachwuchs Swiss Swimming, BASPO und Swiss Olympic) eine offene und transparente Kommunikation pflegen. Einmal pro Jahr (meistens im März) werden die Verantwortlichen der Stützpunkte zur traditionellen NWF Konferenz von Swiss Swimming eingeladen. An diesem Anlass erfahren die Teilnehmer News rund um die J+S NWF und Gastreferenten (oft von Swiss Olympic) geben einen Einblick in spezifische Themen.

Die NWF Konferenz von Swiss Swimming soll auch eine Plattform sein für den Austausch und das Networking unter Vereinspräsidenten, J+S Coaches und Cheftrainern.

## Die PISTE

Ein wesentliches Element in der Nachwuchsförderung von Swiss Swimming ist die Umsetzung des Projekts PISTE (Prognostische Integrative Systematische Trainerereinschätzung), welches von Swiss Olympic im Jahr 2008 lanciert wurde.

Swiss Swimming hat die PISTE erstmals im September 2009 durchgeführt. In den bisherigen 3 Austragungen wurden pro Jahr zwischen 320 und 350 Athleten begutachtet. Die PISTE findet jedes Jahr am ersten Wochenende im September statt und wird in den 5 Regionen dezentral durchgeführt. Für die PISTE Tests werden die Alterskategorien der 11- bis 17-Jährigen angeboten (früher auch die 18-/19-Jährigen). Der organisatorische und administrative Aufwand für die Durchführung der PISTE ist sehr gross und basiert auf einem hohen Engagement der Verantwortlichen in der Nachwuchsförderung regional und national.

Swiss Swimming erhebt mit den PISTE Tests ca. 7.000 Daten pro Jahr. Die Auswertung und die Massnahmen daraus sind eine grosse Herausforderung und sind nur mit Hilfe von wissenschaftlicher Mitarbeit und hohem Zeitaufwand möglich. Dennoch hat sich das Durchführen dieser Tests als wichtige Hilfe zur Talentselektion etabliert.

2.2 Wendezeit	
Was wird gemessen?	Zeit für 15m Freistilsprint mit Wende in Sekunden
Wie wird der Test durchgeführt? 	Der Schwimmer schwimmt so schnell wie möglich eine Freistilwende. Er schwimmt ca. 10m vor der Beckenwand an. Die Zeit wird bei der Marke von 7.5m vor der Wand gestartet und bei 7.5 m nach der Wand gestoppt, jeweils bei Kopfdurchgang. Der Schwimmer hat 2 Versuche, wobei der bessere gezählt wird.
Welches Material wird gebraucht?	Stoppuhr, Messband, Markierung bei 7.5m (Leine; Pullbuoy oder ähnliches)
Welches ist der geschätzte Zeitbedarf für diesen Posten (pro Gruppe/Athlet)?	5 Minuten zur Erklärung des Testablaufs; anschliessend 2 Minuten pro Athlet
2.3 Gleiten	
Was wird gemessen?	Gleitstrecke nach Startsprung in Metern
Wie wird der Test durchgeführt? 	Der Schwimmer startet ohne Kommando aber mit regulärem Start (beidbeinig oder Schrittstart) und gleitet so weit wie möglich. Es wird die Strecke von Startblock bis Kopf gemessen. Der Schwimmer soll nicht länger als 60 Sekunden gleiten. Der Schwimmer hat zwei Versuche, wobei der bessere gezählt wird.
Welches Material wird gebraucht?	Messband
Welches ist der geschätzte Zeitbedarf für diesen Posten (pro Gruppe/Athlet)?	5 Minuten zur Erklärung des Testablaufs; anschliessend 3 Minuten pro Athlet
2.4 Klimmzüge	
Was wird gemessen?	Anzahl Klimmzüge
Wie wird der Test durchgeführt?	Ausgangsstellung – der Körper hängt an der Stange, die Arme sind gestreckt, die Hände in Schulterbreite und die Finger zeigen weg vom Körper ( <b>Handrücken zum Gesicht!</b> ). Der Körper wird über die Stange gezogen und geht wieder zurück in die Ausgangsstellung, dabei bleiben die Beine gestreckt. Der Versuch zählt, wenn das Kinn über der Stange ist.

Abbildung 32: Snapshot Anleitung zur PISTE 2011

### Die PISTE Tests bei Swiss Swimming

Die Dokumente für die detaillierte Beschreibung der PISTE Tests, sowie die Punktevergabe und deren Gewichtung, sind auf der Homepage von Swiss Swimming zu finden.

Die „PISTE Formel“ berücksichtigt die Wettkampfergebnisse, die Landtests, die Wassertests, die Leistungssteigerung, das Umfeld (ob ein Athlet an einem NWF Stützpunkt trainiert oder nicht) sowie das relative Alter. Die Leistungen werden jeweils nach dem Alter gewichtet. Die PISTE Rangliste wird auf der Homepage von Swiss Swimming veröffentlicht und im Archiv abgelegt.

Vorname	Geb. Datum	AK	Region	Verein	Rudolph Punkte	Wende	Delphin Beine	Gleiten	Klimmzüge	Liegestütze	3er Hopp	Jump	Rumpf	Punkte total
Prénom	Date de naissance	CA	Région	Club	Points Rudolph	Virage	Battlements Dauphin	Glisser	Tractions	Pompeo	Triple saut	Jump	Gainage	Points total
						[s]	[s]	[m]	[N]	[N]	[m]	[cm]	[s]	
David	Feb 00	11m	RZO	MEIL	94.3	9.4	10.1	13.5	5	26	5.5	28	161	88.0
Florence	Okt 94	17w	RZO	LIMM	73.4	7.9	7.6	15.8	15	41	7.0	45	300	88.9
Marvin	Okt 98	13m	ROS	Unterland	83.8	8.5	8.0	14.4	10	50	6.9	43	139	85.1
Noémi	Dez 94	17w	RSR	LYN	73.5	8.7	8.1	14.3	4	36	6.6	49	196	83.1
Andrea Alessandro	Dez 95	15m	RZW	AARE	75.0	8.1	8.0	15.5	10	72	6.5	48	240	81.3
Seralina	Sep 97	14w	RZO	SCUW	67.9	8.6	8.3	13.0	3	31	6.2	37	214	81.1
Alexandre	Jun 95	15m	RSR	LYN	71.5	7.8	7.4	15.2	10	51	7.5	51	240	78.1
Mia	Dez 94	17w	RZO	SCUW	70.2	8.7	8.8	13.3	4	54	6.1	34	300	78.0
Rachel	Feb 97	14w	RSR	LYN	76.2	8.7	9.5	16.0	2	41	6.0	46	180	77.9
Lisa	Okt 98	13w	RZO	LIMM	67.2	8.8	9.4	14.0	3	42	6.5	41	156	77.6
Elodie	Mrz 96	15w	RZW	BIEL	69.9	8.6	8.6	17.0	3	41	6.3	39	240	78.9
Leroy	Jun 96	15m	RZW	SKBE	67.2	7.69	7.97	14.1	13	75	7.33	55	240	78.8
Fabienne	Jun 95	16w	RZW	AARE	65.7	8.7	8.0	15.8	4	62	6.4	43	240	76.8
Eliott	Okt 97	14m	RSR	RPN	58.0	8.1	8.7	15.0	12	51	7.0	43	240	76.8
Paolo	Feb 96	15m	RZW	SKBE	73.2	8.1	8.1	12.8	11	100	6.5	45	240	76.6
Christopher	Mai 94	17m	RSR	LYN	63.0	8.0	7.1	21.5	9	48	7.5	54	240	76.1
Carlo	Mai 94	17m	RSI	NUM	65.3	7.7	7.6	14.5	13	52	7.9	53	110	74.9
Mathieu	Jul 94	17m	RSR	VN	64.0	7.6	8.4	22.5	16	55	7.5	44	240	74.6
Maurin	Sep 94	17m	RZW	SVK	63.0	7.8	7.9	16.8	16	50	8.1	54	240	74.2
Aude	Mrz 97	14w	RSR	LYN	69.4	9.1	8.7	17.1	0	24	6.0	44	240	74.0
Thib	Jan 95	16m	RZO	LIMM	69.1	7.6	7.2	16.1	9	51	7.5	47	235	73.9
Alexander	Dez 96	15m	RZO	SCUW	69.2	8.0	8.5	13.5	7	41	6.9	37	124	73.8
Miriam	Okt 94	17w	ROS	KREU	64.0	9.0	9.0	15.8	0	60	5.5	28	300	73.8
Vanessa	Jul 97	14w	RSI	NUM	64.9	8.7	9.2	14.2	1	29	6.5	42	124	73.8
Silvana	Sep 95	16w	RZW	AARE	63.6	8.8	9.2	18.3	12	70	6.7	46	240	73.1
Sebastian	Mrz 96	15m	RSR	LN	66.0	8.0	7.4	15.7	12	56	7.9	62	240	72.9
Rebecca	Sep 99	12w	RSI	LUG	60.7	9.6	10.2	13.6	5	21	6.3	39	300	72.9
Svenja	Jul 97	14w	ROS	CHUR	63.8	9.2	8.1	12.9	9	32	6.5	34	300	72.7
Anna Maria	Aug 98	13w	RSI	LUG	65.5	9.2	9.6	16.5	4	60	5.7	33	300	72.7
Marina	Okt 95	16w	RZW	SVB	65.9	8.9	9.4	16.1	1	29	6.1	39	180	72.3
Olivier	Jan 97	14m	ROS	SCSH	64.6	8.3	8.6	14.8	11	55	6.9	44	282	72.1
Stephanie	Nov 95	15w	RZW	SKBE	65.5	8.8	8.0	13.1	0	0	6.1	32	130	72.1
Alice	Nov 95	16w	RSI	AST	68.4	8.7	10.0	15.3	2	35	5.8	35	150	72.1
Nina	Aug 98	13w	RSI	LUG	64.8	9.3	9.4	14.4	3	40	6.2	38	300	71.9
Stefan	Okt 96	15m	RSI	SNB	68.6	8.3	9.0	13.8	5	34	6.4	39	170	71.7
Theresa	Mai 95	15w	ROS	SCATLIE	74.1	8.8	8.5	16.4	1	43	6.8	40	125	71.7
Victor	Jul 97	14m	RZW	SCSO	68.2	8.3	7.7	13.6	5	50	7.0	43	240	71.4
Cedric	Apr 94	17m	RSR	VN	61.0	8.1	7.0	14.6	10	47	7.7	56	240	71.4
Lino	Dez 94	17m	RSR	LYN	63.0	7.9	7.6	13.7	8	34	8.7	58	114	71.2
Mélanie	Jan 97	14w	ROS	SCSH	65.1	8.8	8.6	15.6	4	42	5.6	34	260	71.2
Tim	Nov 96	15m	RZO	SCUW	61.5	8.4	8.0	14.1	6	55	6.8	38	215	70.8

Abbildung 33: Snapshot PISTE Ranking Regional 2011

Die PISTE ist Voraussetzung, für die Vergabe der Swiss Olympic Talents Cards. Die besten 250 aus der PISTE bekommen die Swiss Olympic Talents Card Regional und werden im Regionalkader gefördert. Eine Auswahl der allerbesten aus der PISTE werden vom Chef Nachwuchs ins Jugend-, bzw. Juniorenkader aufgenommen.

### *Fazit:*

Das Nachwuchskonzept von Swiss Swimming hat sich über die letzten Jahre bewährt, wurde weiterentwickelt und verbessert. Die dezentrale Nachwuchsförderung ist vor allem im Jugend- und Juniorenbereich ein grosser Vorteil und notwendig um ein stabiles soziales Umfeld für die Athleten zu gewährleisten. Athleten und Trainer finden an den mit dem NWF Label ausgezeichneten Stützpunkten ein gutes und stabiles Umfeld zur Leistungsentwicklung.

Die Förderung in den Stützpunkten, parallel zur Förderung im Regional- oder Nationalkader gibt eine gute Basis für die Weiterentwicklung der Athleten.

Swiss Swimming fördert somit vor allem die Strukturen – hat aber wenig Einfluss auf die qualitative und quantitative Gestaltung des Trainingsalltages. Der Rahmentrainingsplan (Punkt 2.3.7) die Trainingshilfe „Tipps und Tricks“ sowie die Aus- und Weiterbildung der Trainer soll dabei von entscheidender Hilfe und Unterstützung sein.

Das Nachwuchskonzept von Swiss Swimming ist bei allen Vereinen, Trainern und Athleten bekannt und geschätzt, es ist somit integraler Bestandteil der Athletenförderung.

### **2.3.3.2 Zentrale Übergangs- und Eliteförderung (SWTB Tenero)**

Leistungsstarke Junioren und Juniorinnen sowie Kadermitglieder des Elitebereiches (vor allem im Übergangsbereich) erhalten an der Swiss Swimming Training Base in Tenero eine gezielte Förderung und finden ein gutes Umfeld mit integriertem Trainings- und Schulprogramm vor.

Neben Daueraufenthalten im Nationalen Leistungszentrum bietet Swiss Swimming auch ein NLZ „light“ an und gibt somit allen Kaderathleten auch für Trainingsaufenthalte mit befristeter Dauer, die Möglichkeit, das Programm in Tenero zu nutzen. Ein internationales Programm für Gäste aus dem Ausland rundet das Angebot ab und verschafft Athleten von Swiss Swimming ein ideales Umfeld mit internationaler Konkurrenz und Referenz. Ab der Saison 2012 / 2013 soll eine sogenannte „Challenge“ Gruppe geformt und gefördert werden. In dieser Gruppe sollen leistungsauffällige und hoch motivierte Juniorenschwimmer möglichst oft zusammengefasst und gezielter gefördert werden. Dieses Angebot versteht sich als Zusatzangebot zu den Leistungen im Heimclub oder des Nationalkaders. Sportwissenschaftlicher und sportmedizinischer Input steht auch hier zur Verfügung. Eine genaue Karriereplanung und enger Kontakt zu den verantwortlichen Trainern und Athleten soll die Basis der zusätzlichen Förderung sein.

Ziel dieser Gruppe ist das Erreichen der internationalen Meisterschaften der Juniorenkategorie und bis 2016 der Anschluss an das europäische Eliteniveau.

Details zur Förderung an der SWTB sind unter Punkt 2.3.9 finden.

### 2.3.3.3 Eliteförderung

Die Athleten des Elitekaders werden vor allem unterstützt durch die Beschickung von internationalen Wettkämpfen und der Möglichkeit der Teilnahme an Trainingslagern im In- oder Ausland. Weitere Fördermassnahmen sind im Kaderkatalog festgehalten.

Kaderathleten des Elitekaders erhalten eine Swiss Olympic Elite Card.

Weitere Leistungen für Förderung der Athleten des Elitekaders:

- Spitzensport RS oder WK's
- Unterstützung durch Wissenschaftliche Mitarbeiter (z.B. Raceanalyse)
- Medizinische Betreuung ( z.B. Massage an Schweizer Meisterschaften, SPU)

### Individuelle Top - Athleten Förderung

Topathleten von Swiss Swimming werden von Swiss Olympic, aber auch von Swiss Swimming individuell gefördert. Hierbei handelt es sich um die Leistungsträger von Swiss Swimming mit Potential auf Finalplätze bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften, oder Medaillenpotential an Europameisterschaften- oder Junioreuropameisterschaften.

Der Athletenweg und Trainingsaufenthalt diese Athleten wird individuell definiert und gefördert.

Mit der Vergabe der Swiss Olympic Cards (Gold, Silber, Bronze) ist eine teilweise finanzielle Absicherung unserer Leistungsträger vorhanden. Da diese nur teilweise ausreicht, beteiligt sich Swiss Swimming über eine individuelle Athletenförderung an Kosten für Trainingslager und internationale Wettkämpfe.



### **2.3.4. Beschickung Internationaler Meisterschaften und Zielwettkämpfe**

#### *Selektion der Nationalmannschaften für internationale Meisterschaften und Beschickung internationaler Meisterschaften*

Allgemeine Bestimmungen zu Selektionen von Swiss Swimming für internationale Meisterschaften

Philosophie und Ziele:

Selektionierte Athleten verpflichten sich, als Nationalmannschaftsmitglied die bevorstehende internationale Meisterschaft als Saisonhöhepunkt zu planen und vorzubereiten. Für alle Meisterschaften gilt die Zielsetzung: Bestzeitenquote von über 50%.

Swiss Swimming Athleten sollen konstant an jeder Meisterschaft in Halbfinals vertreten sein. Mittelfristig wird mit allen Athleten eine Finalplatzierung angestrebt. Im Minimum erreicht jeder Athlet die Qualifikationszeit und/oder eine Halbfinal-Klassierung.

Mit selektionierten Staffeln wird stets die Finalqualifikation (Europa) angestrebt bzw. Top 12 Rangierungen (Welt) angestrebt.

#### *Abstufung und Stellenwert der Meisterschaften ELITE:*

##### *Olympische Spiele (OS):*

Für alle Athleten und Trainer im Spitzensport sind die OS das grösste Ziel. Der Anlass findet nur alle vier Jahre statt und übt als Megaevent den grössten Reiz aus.

Die Limiten zur Teilnahme an den OS werden von Swiss Swimming ausgearbeitet unter Berücksichtigung der Zielvorgaben von Swiss Olympic und den Vorgaben der FINA.

##### *FINA Weltmeisterschaften*

Weltmeisterschaften (WM):

Finden in den ungeraden Jahren statt und sind der wichtigste Höhepunkt für die Elite im Jahr vor bzw. nach den Olympischen Spielen. Die Zielsetzung durch Swiss Swimming für alle Athleten ist mindestens das Erreichen des Halbfinals. Die Limiten werden nach dem System „Durchschnitt 8. Rang\* der letzten zwei WM und OS plus maximal 2%“ berechnet

Kurzbahn-Weltmeisterschaften (KBWM):

Finden alle 2 Jahre statt (gerade Jahre) - der Spezialisten Wettkampf, der nur für ausgewiesene Kurzbahnschwimmer vorgesehen ist. Die Limiten werden nach dem System „Durchschnitt 8. Rang\* der letzten zwei KBWM plus maximal 2%“ berechnet.

### *LEN - Europameisterschaften*

Europameisterschaften (EM):

Finden in den geraden Jahren statt und sind der wichtigste Höhepunkt in der Mitte der Olympiaperiode und die wichtigsten kontinentalen Meisterschaften im Schwimmen. Die Limiten werden nach dem System „Durchschnitt 8. Rang der letzten drei EM plus maximal 2%“ berechnet. Für jüngere Athleten (Damen bis 19 Jahre, Herren bis 21 Jahre) gilt eine erleichterte Qualifikation. Zusätzlich kann der Chef Leistungssport Schwimmer selektionieren, welche über grosses Potential verfügen.

Kurzbahn-Europameisterschaften (KBEM):

Finden neu in den ungeraden Jahren statt (aller 2 Jahre). Limitenberechnung erfolgt nach dem Prinzip „Durchschnitt 8. Rang der letzten drei KBEM plus maximal 2%“. Für jüngere Athleten (Damen bis 18 Jahre, Herren bis 20 Jahre) gilt eine erleichterte Qualifikation. Zusätzlich kann der Chef Leistungssport Schwimmer selektionieren, welche über grosses Potential verfügen.

### *Andere Meisterschaften*

Universiade:

Die Beschickung der Universiade wird vom SHSV (Schweizerische Hochschul-Sportverband) organisiert und durchgeführt. Sie unterliegen den Regeln der FISU (International University Sports Federation) und der FINA. Swiss Swimming beschickt diese Wettkämpfe in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Hochschul-Sportverband. Teilnahmeberechtigt sind nur Athleten mit Satus „Studierende“. Die Selektionen werden auf Vorschlag des Chefs Leistungssport durch den Schweizerischen Hochschul-Sportverband vorgenommen.

CISM – Wettkämpfe:

CISM Wettkämpfe werden vom „Conseil International Sport Militär“ organisiert und durchgeführt. Sie unterliegen den Regeln des CISM und der FINA. Swiss Swimming beschickt diese Wettkämpfe in Zusammenarbeit mit der CISM Schweiz und der Armee. Teilnahmeberechtigt sind nur Athleten mit Satus „Angehörige der Armee (AdA)“. Die Selektionen werden auf Vorschlag des Chefs Leistungssport durch den DC CISM Schwimmen vorgenommen.

### *Abstufung und Stellenwert der Meisterschaften JUNIOREN:*

Junioren-Europameisterschaften:

Der wichtigste Höhepunkt für Mädchen (15/16 Jahre) und Knaben (17/18 Jahre). Finden alljährlich statt. Die Limiten werden nach dem System „Durchschnitt 8. Rang\* der letzten drei JEM plus maximal 2 %“ berechnet. Für den jeweils jüngeren Jahrgang berechnet sich die Limite mit plus maximal 3%. Für die 50m Disziplinen gelten strengere Limiten.

Multinations:

Ein Auswahlwettkampf ähnlich wie die Schweizerische Vereinsmeisterschaft. Der Teamgedanke und der Ländervergleich stehen im Vordergrund. Gleiche Alterskategorien wie JEM.

Qualifikation durch Chef Nachwuchs, in der Regel der Schnellste pro Disziplin (ohne 50m Strecken)

#### World-Junior Swimming Championships:

Untergeordneter Stellenwert da Akzeptanz (noch) fehlt und eine breite, internationale Verankerung aussteht. Teilnahmeberechtigt sind Mädchen (14-17 Jahre) und Knaben (15-18 Jahre). Vorderhand keine Beschickung durch Swiss Swimming.

#### Youth Olympic Games:

Für die YOG gibt es Quotenplätze, welche vom IOC und der FINA an Swiss Swimming aufgrund verschiedener Kriterien zugeteilt werden. Die Anzahl dieser Startplätze wird in jedem Fall klein sein. Eine Beschickung erfolgt durch Swiss Olympic. Es werden diejenigen Sportler selektioniert, welche über das grösste Leistungsvermögen verfügen.

#### *Abstufung und Stellenwert der Meisterschaften JUGEND:*

##### European Youth Olympic Festival:

Der wichtigste Höhepunkt für Mädchen (13/14 Jahre) und Knaben (15/16 Jahre). Findet alle zwei Jahre statt. Die Limiten werden nach dem System „Durchschnitt 8. Rang\* der letzten zwei EYOF plus maximal 3 %“ berechnet. Für den jeweils jüngeren Jahrgang berechnet sich die Limite mit maximal 4%. Für die 50m Disziplinen (sofern im Programm) gelten strengere Limiten:

Für den Fall, dass sich mehr Athleten qualifizieren als Startplätze verfügbar sind, werden die schnellsten Schwimmer unabhängig vom Alter selektioniert. Die Limiten für das EYOF werden gemeinsam mit Swiss Olympic festgelegt und können dadurch Anpassungen erfahren.

##### Multinations:

Ein Auswahlwettkampf ähnlich wie die Schweizerische Vereinsmeisterschaft. Der Teamgedanke und der Ländervergleich stehen im Vordergrund. Gleiche Alterskategorien wie EYOF. Qualifikation durch den Chef Nachwuchs, in der Regel der Schnellste pro Disziplin (ohne 50m Strecken).

##### Youth-Weltmeisterschaften:

Untergeordneter Stellenwert da Akzeptanz (noch) fehlt und eine breite, internationale Verankerung aussteht. Teilnahmeberechtigt sind Mädchen (14-17 Jahre) und Knaben (15-18 Jahre). Vorderhand keine Beschickung durch Swiss Swimming.

#### *Staffeln*

Die Richtzeit für alle Staffeln berechnet sich aus der Addition der entsprechenden Einzellimiten. Ein Schwimmer kann sowohl mit Einzelzeiten, als auch mit Staffelabschnittszeiten in die Wertung kommen, wobei für fliegende Ablösung ein Malus von 0.80 Sekunden dazugerechnet wird.

Zusätzlich müssen drei Schwimmer die Limite der jeweiligen Einzeldisziplin unterboten haben.

Der Chef Leistungssport kann in Ausnahmefällen eine Staffel zur Selektion vorschlagen, wenn nur eine der beiden Kriterien (Richtzeit bzw. Anzahl Einzelschwimmer) erfüllt ist.

Die endgültige Staffeldzusammensetzung an der jeweiligen Meisterschaft wird von den Trainern vor Ort in Abstimmung mit dem Teammanager gemacht.

### *Selektionen*

Der definitive Entscheid über eine Selektion erfolgt nach Vorschlag des Chefs Leistungssport durch die Direktion Swiss Swimming. Durch das Unterbieten der Qualifikationsanforderungen entsteht noch kein Anspruch auf eine Selektion. Für einen Selektionsentscheid berücksichtigt der Chef Leistungssport und die Direktion Schwimmen neben dem Erreichen der Qualifikationsanforderungen auch weitere Kriterien (Gesundheitszustand, Formentwicklung, Trainingszustand, Top-Athletenstatus, Zukunftsperspektiven, Internationaler Vergleich, etc.). Dies gilt insbesondere auch für Staffeln. Im Interesse von Swiss Swimming und der Athleten kann der Chef Leistungssport auch sogenannte „Wildcards“ vergeben.

Die Selektionen werden dem Athleten und dessen Heimtrainer per Email mitgeteilt und über die Homepage von Swiss Swimming veröffentlicht.

### *Trials Gedanke*

Nach Möglichkeit wird die einer internationalen Meisterschaft vorangehende Schweizer Meisterschaft zum Trials Wettkampf. Das bedeutet, dass die Startplätze in erster Priorität an diesem Wettkampf vergeben werden. Falls möglich, gibt es in einer darauf folgenden, festgelegten Periode die Möglichkeit, sich noch für freie Plätze zu qualifizieren.

### *Allgemein gültige Regeln*

Time Trials oder andere Zusatzläufe sowie Zwischenzeiten gelten in keinem Fall als Qualifikationszeiten. Wenn verlangt wird, dass ein Limiteversuch im Voraus angekündigt werden muss, gelten keine Resultate von anderen, nicht angekündigten Wettkämpfen.

### *Zusatzrennen an int. Meisterschaften*

Wenn ein Start in einer zusätzlichen Disziplin Sinn macht, ist dieser möglich, sofern der entsprechende Startplatz noch nicht besetzt ist. Bedingung dafür ist, dass der Athlet in den vorangehenden 12 Monaten eine Leistung im Bereich „Limitezeit + 2%“ erbracht hat. Zusatzrennen werden immer mit den Athleten und deren Heimtrainer abgesprochen. Der endgültige Entscheid für die Meldungen liegt beim Teammanager.

### *Allgemeine Bestimmungen zu Selektionen des Betreuerteams für Nationalmannschaften an internationalen Meisterschaften*

Philosophie und Ziele:

Die Direktion Swiss Swimming bestimmt auf Antrag des Chefs Leistungssport/Chef Nachwuchs und aufgrund der selektionierten Athleten ein Betreuerteam, welches eine optimale Unterstützung der Athleten gewährleistet. Selektionierte Betreuer setzen sich in ihren Funktionen für das gesamte Team und insbesondere für die Athleten von Swiss Swimming ein.

Die Zusammenarbeit aller im Rahmen der Aktivitäten von Swiss Swimming beteiligten Personen beruht auf gegenseitiger und respektvoller Achtung, auf Vertrauen und Ehrlichkeit, sowie auf Fairness im Umgang mit den Regeln.

Das Begleiten einer Delegation ist stets eine Möglichkeit zur persönlichen Weiterbildung. Die Einsätze werden deswegen nur symbolisch mit Taggeldern entschädigt.

Alle Nationalmannschaftsdelegationen werden an Wettkämpfen möglichst von einem Teammanager von Swiss Swimming geführt, der die logistische und organisatorische Verantwortung trägt.

Die Auswahl und Selektion der Betreuer ist abhängig von der Kompetenz (Ausbildung und Erfahrung), der Fähigkeit, sich an das bestehende Team anzupassen und einzubringen, sowie der Eignung, als Vertreter des Schweizer Schwimmsports aufzutreten. Die Mit- und Zusammenarbeit während der ganzen Saison ist stets eine Voraussetzung für Einsätze an internationalen Meisterschaften.

Das Betreuertriam stellt sich wie folgt zusammen:

Coaches:

Die Coaches kümmern sich in erster Linie um die technische Arbeit am Beckenrand und sorgen für eine optimale Vorbereitung und Auswertung der Renneinsätze der Athleten. Als Faustregel gilt: ein Coach auf fünf selektionierte Athleten. Je nach Anlass und Zusammensetzung der Mannschaft kann aber von dieser Regel abgewichen werden. Durch die Selektion eines Athleten entsteht in keinem Fall ein automatischer Anspruch auf die Selektion des persönlichen Trainers.

Grundsätzlich können auch im Ausland tätige Coaches selektioniert werden. Voraussetzung ist, dass sie fähig sind, den Schweizer Schwimmsport zu vertreten und ihr Wissen der ganzen Mannschaft zur Verfügung zu stellen.

Bei der Selektion der betreuenden Coaches werden die Leistungen der qualifizierten Athleten, die Anzahl der qualifizierten Athleten, die Sprachkenntnisse (Berücksichtigung der 3 Sprachregionen) sowohl die Zusammensetzung des Teams (Anzahl Damen und Herren) berücksichtigt.

Swiss Swimming bestimmt am Anfang der Saison einen „Leading Coach“ pro Kader (Elite - , Junioren - und Jugendkader) oder Event.

Diese Coaches betreuen die Kader an entsprechenden Massnahmen (wie z.B. internationalen Zielwettkämpfen oder Vorbereitungsmassnahmen).

Zusätzliche Trainer werden je nach Teamgrösse nach den Selektionswettkämpfen bestimmt.

Arzt, Physiotherapeuten, Masseur, wissenschaftliche Mitarbeiter und Supportstaff:

Nach Möglichkeit wird ein Supportteam angeboten, das die medizinische, therapeutische, psychologische, physiologische und technische Betreuung der Athleten sicherstellt.

Je nach Bedarf und Grösse der Delegationen können weitere Personen bestimmt werden, welche für spezifische Aufgaben eingesetzt werden.

### 2.3.5 *Open Water Swimming*

Bei Swiss Swimming hat der Bereich „Open Water“, und hier vor allem die 5km sowie die olympische 10km Distanz eine grosse Tradition. Auch im Bereich Breitensport und Masters spielt das Freiwasserschwimmen eine zunehmend grosse Bedeutung.

Hier ist Swiss Swimming stark engagiert und versucht an der Basis neue Wege zu gehen um Mitglieder und Neueinsteiger für diesen Bereich zu gewinnen.

Die Förderung der Athleten im Leistungs- und Spitzensport im Bereich Open Water wird in den gleichen Katern und Strukturen der Kader „Pool“ vorgenommen.

Athleten im Juniorenbereich (17 bis 19 Jahre) werden vor allem im Kader „Pool“ gefördert und ggf. ab Mai (nach der 5km Pool Meisterschaft) gezielter gefördert. Die Swiss Swimming Training Base in Tenero bietet dazu die notwendigen Voraussetzungen, sowohl für Training im Pool als auch im Freiwasser.

Eliteathleten mit Leistungsnachweis und Potential auf Top 12 Rangierungen an internationalen Meisterschaften oder Weltcups werden auf individueller Basis gefördert. Hierbei werden vor allem Synergien im Ausland gesucht.

Swiss Swimming hat mit Elena Nembrini eine erfahrene und engagierte Teammanagerin im Bereich Open Water.

Swiss Swimming begrüsst und unterstützt die verschärften Sicherheitsbestimmungen bei der Durchführung der Freiwasserwettkämpfe Diese führen allerdings zu einem deutlichem finanziellem Mehraufwand bei der Betreuung der Athleten.

Für die Strategie, Planung und Umsetzung der Massnahmen im Bereich Open Water sind der Chef Leistungssport und der Teammanger Open Water verantwortlich.



### Zielsetzung Open Water:

#### Junioren:

Beschickung der Junioreneuropameisterschaften – Rang Top 20

#### Elite:

Beschickung von ausgewählten 10km Marathon Weltcup– Rang Top 12– max. 2-3 Athleten

Beschickung int. Meisterschaften (EM / WM / OS) – Rang Top 16 (Team Top 12)

### Erfolgsbilanz Open Water Swimming 2000 bis 2011:

	OS	EM	WM	JEM	World Cups
2000		<b>Helsinki</b> 5k M 18. Weiss 5k F 19. Weist			
2001			<b>Fukuoka</b> 5k F 9. Miluska 5k F 16. Schrader 5k M 19. Andermatt		
2002		<b>Podsdam</b> 5k F 2. Miluska 5k F 10. Schrader 5k M 13. Andermatt 10k F 16. Krüger 25k M 13. Nastic	<b>Sharm el Sheik</b> 5k F 3. Miluska 10k F 13. Schrader		
2003			<b>Barcelona</b> 5k F 13. Miluska 10k F 12. Schrader 25k F 14. Krüger	<b>Sevilla</b> 5k M 19. Milosevic 5k M 20 Gschwend 5k M 21. Mohr	
2004		<b>Madrid</b> 5k F 11. Schrader 10k F 14. Schrader	<b>Dubai</b> 5k F 14. Schrader 10k F 11. Schrader		
2005			<b>Montreal</b>	<b>Bled</b> 5k M H 5. Milosevic 5k F F 11 Matthey	
2006		<b>Budapest</b> keine	<b>Napoli</b> keine	<b>Müritz</b> 5k M 11 Rothenberger 5k F 14. Matthey	
2007			<b>Meribourne</b> keine	<b>Milano</b> 5k M 12. Rothenberger	
2008	<b>Beijing</b> 10k F 6. Oberson	<b>Dubrovnik</b> 5k F 10. Matthey Team 10. Oberson Matthey Baillod 5k M 20. Baillod	<b>Sevilla</b> 5k F 13. Oberson	<b>Sète</b> 5k F 23. Küng 5k M 21. Bianchi 5k M 28. Rothenberger	
2009			<b>Roma</b> 5k F 16. Oberson 10k F 20 Matthey	<b>Porec</b> keine	Varna 6. Oberson Annecy 7. Oberson New York 13. Oberson Shantou 5. Oberson Hong Kong 3. Oberson Dubai 5 Oberson Sharjah 6. Oberson Final Ranking 5. Oberson
2010		<b>Budapest</b> 5k F 16. Matthey Team Matthey Sigris Mitrovic	<b>Roberval</b> keine	<b>Hoorn</b> 5k M 15. Mitrovic	Hong Kong 9. Oberson Fujairah 1. Oberson
2011		<b>Eilat</b> 5k F 4. Oberson 10k F 12. Oberson	<b>Shanghai</b> 10k F 9. Oberson 10k F 38. Matthey 5k F 1. Oberson 5k F 23. Matthey	<b>Navia</b> keine	

Abbildung 34: Erfolgsbilanz OW

**2.3.6 Trainingsprozess**

Der Trainingsprozess der meisten Athleten von Swiss Swimming wird überwiegend durch die verantwortlichen Trainer im Heimverein gestaltet. Die Vorgaben von Swiss Swimming im Rahmen der Trainerausbildung, des Rahmentrainingsplanes und der Empfehlungen im Trainingsmanuell „Tipps und Tricks“ für Kids und Jugendtrainer bilden dabei eine wichtige Grundlage.

Grundsätzlich darf aber kritisch angemerkt werden, das Swiss Swimming auf den Trainingsinhalt, die Qualität und Quantität des Trainingsprozesses nur einen sehr beschränkten Einfluss hat.

Swiss Swimming verfügt über allgemeine Trainingswerte und Daten, erhoben durch die PISTE und J&S. Diese zeigen den Gesamtaufwand an geleisteten Trainingsstunden, haben aber betreffend Qualität und Inhalt keine Aussagekraft.



Mit der Veröffentlichung eines Rahmentrainingsplanes sollen die Empfehlungen und Anforderungen in den verschiedenen Altersbereichen dargestellt werden. Die Kontrolle über die Einhaltung der Vorgaben kann mittelfristig nur über Trainings-Monitoring oder Trainingsdokumentation erreicht werden. Die Daten der Athleten der Swiss Swimming Training Base werden erhoben und ausgewertet. Hier liegt eine gute Qualitätskontrolle vor. Über das Einführen eines Trainingsmonitorings für Kaderathleten wird im VTR und Ressort Leistungssport beraten.

### *Rahmentrainingsplan (RTP)*

Der Rahmentrainingsplan (RTP) soll einen gesamtheitlichen Überblick über die von Swiss Swimming empfohlenen Belastungs- und Trainingsinhalte pro Altersstufen geben. Diese sind unterteilt in Alterskategorien und inhaltliche Komponenten.

Je Alterskategorie empfiehlt das Ressort Leistungssport in Zusammenarbeit mit dem Verbandstrainerrat, Trainingsinhalte und Schwerpunkte auf verschiedenen Ebenen (Wassertraining, Landtraining, Technik, Wettkämpfe...). Der Rahmentrainingsplan wird nach der Überarbeitung des Wettkampfsystems ggf. angepasst.

Die Empfehlung soll die Basis für ein ausgewogenes Training und einen kontinuierlichen Anstieg der Belastungen für alle Altersstufen ergeben. Es obliegt den verantwortlichen Trainern der Stützpunkte und Vereine, je nach Möglichkeiten ein Angebot zur Bewältigung des RTP's zu schaffen. Empfehlungen und Vorschläge zur Umsetzung des RTP stehen für den Kids- und Jugend/Juniorenbereich auch in der Broschüre „Tipps und Tricks“ (2007) zur Verfügung. Diese ist auch Grundbestandteil der Trainerausbildung und sichert somit eine breite Akzeptanz des RTP.

### *Trainingsmanuell Nachwuchs „Tipps und Tricks“*

Zur Unterstützung und Ausbildung von Trainern im Kids und Jugend/Juniorenbereich hat Swiss Swimming das Trainingsmanuell „Tipps und Tricks“ herausgegeben. Es umschreibt allgemeine Trainingsanforderungen in verschiedenen Altersbereichen zwischen 7 bis 16 Jahren. Des Weiteren werden Empfehlungen zum Ausbildungsprogramm der Athleten und zur Trainingsplanung gegeben. Die Angaben des Trainingsmanuelles finden sich auch im RTP wieder.

Das Trainingsmanuell wird zurzeit überarbeitet und bis zum Elitealter ausgeweitet.

Rahmentrainingsplan Swiss Swimming 2012 bis 2016														
Kategorien	Alter ideal	Anzahl Trainingseinheiten pro Woche		Anzahl Trainingsstunden pro Jahr		Km pro Woche	Km pro Jahr	Periodisierung	Schwerpunkte Wasser Land	Belastungen	Kontrollen	Wettkämpfe Art	Ziele	Ausbildung
		Wasser	Land	Wasser	Land									
<b>Kids</b>	7 bis 10 Jahre							keine	Koordination & Technik	FUN		Kidsliga 1 Kidsliga 2	Übungen Übungen	J&S Kids
<b>Level 1</b>	7 bis 8 Jahre	bis 3x	3x45'	30'	90	n/a	n/a			FUN				
<b>Level 2</b>	9 bis 10 Jahre	bis 4x	4	1	160	6-12km	360			Learning				
<b>Futura/ Jugend</b>	11 bis 16 Jahre								Koordination & Technik					Trainer A
<b>Level 3</b> (Futura)	11 bis 13 Jahre	bis 5x	5	1	252	12-20km	700	2 MKZ	Ausbildung	Learning		Ausbildungswettkämpfe Regional National	Mittelstrecken	
<b>Level 4</b>	13 bis 14 Jahre	6 bis 8x	12	2	616	25-35 km	1500	3 MKZ	Aerobic Capacity	Train to Train	PISTE	National	Vielseitigkeit	
<b>(Jugend)</b>	14 bis 16 Jahre	5 bis 7x	10	3	572	20-35 km	1300	3 MKZ	Aerobic Capacity	Train to Train	PISTE	National	Vielseitigkeit	
<b>Junioren</b>	15 bis 18 Jahre													Bronze
<b>Level 5</b>	15/16 Jahre	6 bis 8x	14	2	750	40-50km	2000	3 MKZ		Ambition	PISTE	National	Heats / Finals	
<b>Offen</b>	17/18 Jahre	6 bis 8x	14	3	750	40-50km	1900	3 MKZ		Ambition	PISTE	National	Heats / Finals	
<b>Level 6</b>	16+	7 bis 10x	18	2	960	45-60km	2100	3 MKZ		Goals		National	EM, KBEM	Spezialisierung
<b>Elite</b>	18+	7 bis 10x	16	4	960	45-60km	2000	3 MKZ		Goals		National	EM, KBEM	Spezialisierung
<b>Level 7</b>	21	9 bis 11x	20	4	1152	50-70km	2500	3 MKZ	Individual	Top	LSD	EM	OS / WM	SF / Finals
	23	9 bis 11x	20	4	1100	50-70km	2350	3 MKZ	Individual	Top	LSD	EM	OS / WM	SF / Finals
Level 1 bis 5		Details zur Umsetzung in "Tips und Tricks" Ausgabe 2007												
Level 6 bis 7		Details zur Förderung im Spitzensportkonzept Swiss Swimming 2012 bis 2016												

Verantwortlich: Ressort Leistungssport Swiss Swimming

Abbildung 35: Rahmentrainingsplan (Draft)

## Trainingsterminologie

Zur einheitlichen Verständigung in der Trainingsterminologie wurden entsprechende Bezeichnungen und Symbole u.a. bei Belastungszonen eingeführt. Swiss Swimming empfiehlt die Verwendung folgender Tabelle:

### Empfohlene Trainingsterminologie bei Swiss Swimming

Trainingsbereiche	Zielgrösse	Sym- bol	Subjektives Gefühl, Puls und Laktat	Energiequellen/ Wiederherstellung	Trainingsbeschreibung	Leistungsdauer (Min., km), Pausen / Trainingbeispiele für Eliteschwimmer/innen
Kompensation	Belastungsveratung, Regeneration	<b>K</b>	isotrisch Laktat < 2 mmol Puls > 80 unter Maximum	Perkolation / Laktatmobilisierung	Ein- und Ausschwimmer, solche Erholung (Erholungsphase bestimmt der Trainer)	1'000-3'000 m lockeres Schwimmen
Grundlagenausdauer I	aerobe Kapazität	<b>E1</b>	niedrig Laktat < 2 mmol Puls 100-80 unter Maximum	Perkolation Zuckerenergie / Laktatmobilisierung < 12 Stunden	Arbeits- und Belohnungsphasen, Techniken, lange bis kurze Taktzeiten, Dauermetode, anders als Intervalltraining hoher Anteil Kraulschwimmen (in Kombination mit Brust)	> 90 Minuten, Belastungsdauer kurz (Taktzeiten) 3-4 km 4 x 1'000 m, 3 x 1'800 m, 5 x 800 m
Grundlagenausdauer II	aerobe Leistungsfähigkeit	<b>E2</b>	ermittelt Laktat < 4 mmol Puls 100-80 unter Maximum	Aerobe Zosterenergie / < 24 Stunden	Auf Wettkampfbauer bezogene lange bis mittlere Dauer, im Bereich des mittleren Niveaus des individuellen aeroben Belastungs- als Lagers, hoher Anteil Kraul	30-50 Minuten, Belastungsdauer 10-20 Sekunden 2-4 km 3 x 800 m, 5 x 400 m, 10 x 200 m
Intensive Ausdauer I (Aerobe Schwelle)	Kapazität im aerob- anaeroben Übergang	<b>S1</b>	unkontrolliert Laktat > 4 mmol Puls 80-40 unter Maximum	Aerob und anaerobe Zosterenergie / ca. 24-48 Stunden	Auf Wettkampfbauer bezogene mittlere bis kurze Dauer, im Bereich des oberen Niveaus des individuellen aeroben Belastungs- als Anfänger, hohe Anteile Kraul	20-40 Minuten, Belastungsdauer 20-40 Sekunden 1,5-3 km 4 x 400 m, 5 x 200 m, 15 x 100 m
Intensive Ausdauer II (VO2 max)	Leistungsfähigkeit im aerob-anaeroben Übergang	<b>S2</b>	erhöht Laktat > 8 mmol Puls 100-80 unter Maximum	Aerob und anaerobe Zosterenergie / 24-48 Stunden	Mittlere bis hohe Geschwindigkeiten und Wiederholungsdauer bei hoher bis unvollständiger Erholung, zusammen in erster und zweiter Lage	10-30 Minuten, Belastungsdauer 30-60 Sekunden 1-2 km 15 x 100 m alle 1-1,5 Minuten, 3x (4 x 100 m, Pause 5 Sekunden), alles Minuten,
Schnelligkeitsausdauer I (Laktatverträglichkeit)	anaerobe Kapazität	<b>L1</b>	isotrisch Laktat > höher als bei S2 Puls 0-10 unter Maximum	Anaerobe Zosterenergie / > 48 Stunden	Beschleunigungs- und Remonteur, Remonteur der Zielsetzung oder sprinter, d.h. kurze Taktzeiten und hohe Geschwindigkeit als 2	4-10 Minuten, Belastungsdauer 2-4 Sekunden bis Belastungsdauer 400 m - 1 km 3 x 100 m alle 2-15 Minuten 5 x 150 m alle 8 Minuten 3 x 400 m (100 m, 10' 50 m, 8' 50 m) alle 7 Minuten
Schnelligkeitsausdauer II (Laktat-Spitze)	anaerobe Leistungsfähigkeit	<b>L2</b>	isotrisch Laktat > höher als bei L1 Puls 0-10 unter Maximum	Anaerobe Zosterenergie / > 48 Stunden	Simulation, Wettkampfbauer, Wettkampfbauer, d.h. Metakompensation, kurze Erholungs- oder kurz unterbreiten	1-5 Minuten, Belastungsdauer 4-5 Sekunden bis Belastungsdauer 100-600 m 3 x 50 m alle 2 Minuten, 5 x 100 m alle 8 Minuten
Schnelligkeit	alkalotaxis (Kurzzeit) Mobilisation	<b>V</b>	relativ isotonisch, aber kontrolliert Laktat > 8 mmol Puls 80-60 unter Maximum	ATP-CP Speicher / 5-10 Sekunden	Hohe Geschwindigkeit als maximaler Reaktions- (kurze Sprint)	1-3 Minuten, Belastungsdauer vollständige Erholung 50-200 m 4 x 25 m Sprint alle 3 Minuten 5 x 15 m Sprint alle 2 Minuten, Starts und Enden

Abbildung 36: Trainingsterminologie

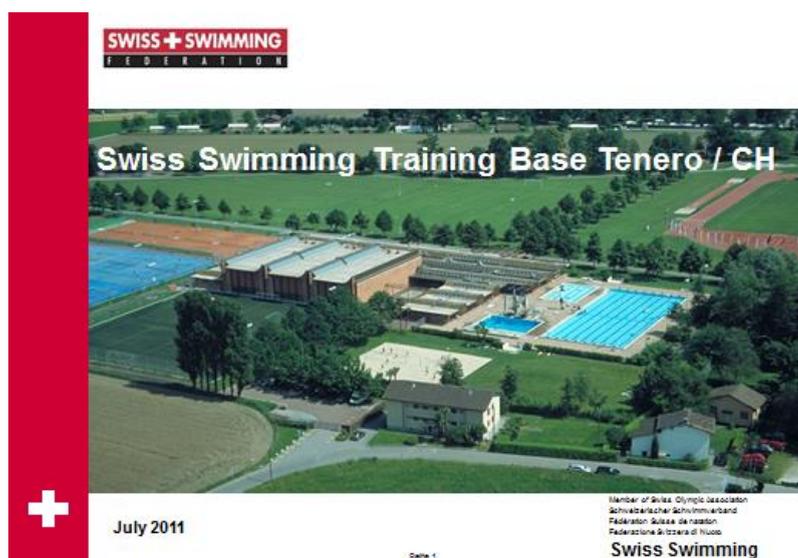
### 2.3.7 *Athletik*

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten versucht Swiss Swimming auf eine ausgewogene und zeitige Einbindung der athletischen Ausbildung der Athleten hinzuwirken. Der allgemeine athletische Zustand der Schwimmerinnen und Schwimmer ist nicht zufriedenstellend. Spezifische Massnahmen zur Verbesserung sind im Aufbau und müssen nun in Ausbildung und vor allem im Jungenbereich den Trainern und Athleten vermittelt werden. Der Bereich „Physiotherapie“ im Medical Team von Swiss Swimming soll die Führung hierbei übernehmen. Geplante Massnahmen sind:

- Entwicklung spezieller Übungen für Jungschwimmer
- Vermittlung und Überwachung der Ausführungen an Kaderevents und TL
- Trainerausbildung

Mittelfristig gilt es aber das Engagement eines verantwortlichen Fitness oder Athletik Trainers zu prüfen. Die physische Bereitschaft der Athleten für Spitzenleistungen im Schwimmen muss mittelfristig sichergestellt werden. Hier gibt es noch deutliches Potenzial zur Verbesserung der Leistungen.

### 2.3.8 *Trainingsinfrastruktur und Swiss Swimming Training Base (SWTB)*



### 2.3.8.1 Swiss Swimming Training Base (SWTB) Tenero

#### Nationales Leistungszentrum

Swiss Swimming ist bestrebt seinen Kaderathleten und deren Trainern eine Vielzahl von Dienstleistungen und Möglichkeit der Leistungsentwicklung anzubieten. Dazu zählt vor allem die Swiss Swimming Training Base in Tenero.

Diese dient als Nationales Leistungszentrum und bietet eine Vielzahl von Dienstleistungen und Massnahmen zur Förderung von Athleten, Trainern und Vereinen.

Swiss Swimming versteht die angebotenen Dienstleistungen der SWTB als Zusatzangebot der Entwicklungsmöglichkeit von Athleten und Trainern zu den Angeboten in inländischen Vereinen und Strukturen im Ausland.

Für Athleten, Eltern, Vereine und Trainer soll durch die SWTB und das eingebettete Nationale Leistungszentrum eine Förderlücke im Anschluss- und Elitebereich geschlossen werden. Das Nationale Leistungszentrum steht nicht in Konkurrenz zu Angeboten der Vereine, sondern stellt eine weitere Option und somit zusätzliche Förderung geeigneter und leistungswilliger Athleten dar.

Der Betrieb der SWTB ist durch Selbstbehalte der Athleten, Bundesbeiträgen (BASPO), Beiträgen von Swiss Olympic und Swiss Swimming gesichert. Eine langfristige Förderung, Ausbildung und Betreuung der Athleten von Swiss Swimming ist somit gewährleistet.

Die Förderung der Athleten an der SWTB beruht auf einem integrierten Model zwischen Spitzensport und Ausbildung. In Zusammenarbeit mit der SPSE (spse.ch) und dem CST (Centro Sportivo Tenero) wird eine solide schulische und berufliche Ausbildung sichergestellt.

Swiss Swimming bietet an der SWTB folgende Massnahmen für die verschiedenen Nationalmannschaften sowie Nationalkader an:

- Trainingslager (Vorbereitungslager int. Meisterschaften, Teilnahme 3T)
- Kurz- und mittelfristige Trainingsaufenthalte für Kader
- Daueraufenthalte in integriertem Sport- und Schul- Model
- Kaderwochenenden
- Sportwissenschaftliche Unterstützung
- Internationaler Austausch

Swiss Swimming oder affillierte Vereine organisieren regelmässig Wettkämpfe (u.a. Nationale Meisterschaften oder internationale Meetings) und Trainingslager an der SWTB.

Eine attraktive Infrastruktur an der SWTB ist ein wichtiger Bestandteil der Förderung der Athleten und muss deshalb möglichst modern und gut unterhalten sein.

Dazu gehören:

- Freibeckenbetrieb im Sommer (möglichst Mai bis September)
- Winterbetrieb mit geeigneter Überdeckung des Bades
- Zeitmessanlage mit Anzeigebord ganzjährig nutzbar und kurzfristig einsatzbereit
- Moderne Startblöcke
- Unterwasserkameras zu wissenschaftlichen Tests und Trainingsüberwachung
- Regenerationsmöglichkeiten (Sauna, Massageraum, Ruheraum, Wärmebecken...)
- Arbeitsplätze für Trainer und Mitarbeiter

Das Programm für Daueraufenthalter am Nationalen Leistungszentrum ist eine vollumfängliche Förderung im Bereich Schule und Spitzensport. Wir bieten Athleten ab 16 Jahren an ca. 350 Tagen pro Jahr ein Förderprogramm ausgerichtet am Spitzensport auf internationaler Ebene.

Die Empfehlung von Swiss Swimming ist, das NLZ-Programm mindestens über 4 Jahre zu absolvieren (Alter 16 bis 20 Jahre). Möglichkeiten für eine Verlängerung mit Praktikum oder Fernstudium sind ebenfalls gegeben.

Des Weiteren bieten wir ein „NLZ – Light Programm“ für Athleten mit punktuellm Trainingsbedarf an der SWTB.

Der minimale Aufenthalt in Tenero sollte dabei mindestens 60 Tage pro Jahr betragen.

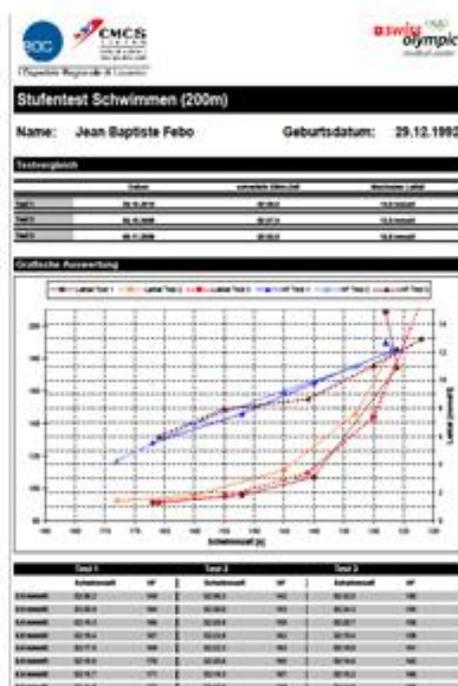


Abbildung 37: Protokoll Stufentest

## NLZ Tenero – Struktur und Personal 2013 bis 2016

### Struktur / Programm im NLZ

- Elite Team – 4 bis 6 Athleten
- „Challenge Team 2016“ - 4 bis 8 Athleten (Light und Daueraufenthalter)
- Internationales Programm (je nach Bedarf und Dauer – ca. 4 Athleten)

Das Elite Programm der SWTB steht seit mehreren Jahren unter Leitung von Guennadi Touretski. Die Athleten der SWTB haben eine sehr gute sportliche Entwicklung über die letzten 4 Jahre gebracht. Nach ausgezeichneten Leistungen im Juniorenbereich wurde mit nahezu allen Athleten der Anschluss an das europäische Niveau hergestellt. Es muss nun Ziel sein, diese Athleten bis Rio 2016 an das Weltniveau heranzuführen.

### Personalbedarf am NLZ

- Teammanager (Elite Nationalmannschaft - Teammanager)
- Verbandstrainer SWTB (Elite Team und internationales Programm)
- Verbandstrainer SWTB (Challenge Team)
- Scholarship Coach (in Ausbildung)
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter



*Guennadi Touretski beim Trainingsalltag an der SWTB*

Im September 2012 soll in Tenero eine „Challenge“ Gruppe starten und den gleichen Weg wie die Elitegruppe einschlagen und den Anschluss an das europäische Niveau bis 2016 erreichen. Dazu werden einige Athleten als Daueraufenthalter beginnen, andere ins NLZ „light“ Programm einsteigen. Ziel muss es sein, möglichst geeignete Athleten in der „Challenge“ Gruppe zu fördern. Diese Förderung versteht sich wiederum als zusätzliches Angebot neben den schon vorhandenen Angeboten in den Vereinen und des Nationalkaders.

Das internationale Programm der Swiss Swimming Training Base ist ein wichtiger Bestandteil des Förderprogramms.

Durch die regelmässige Präsenz internationaler Athleten im Programm wird der internationale Austausch und Anspruch unserer Athleten gefördert. Spitzenathleten (Olympiasieger, Welt- und Europameister) sind regelmässig in Tenero zu Gast und vollständig in das internationale Programm integriert. Finanzielles und sportliches Interesse hat das internationale Programm über die letzten 3 Jahre geprägt.

Internationale Gäste an der SWTB:

Ian Thorpe, Eamon Sullivan, Geoff Huegill, Matthew Abood (alle Australien), Therese Alshammer (Schweden), Massimiliano Rosolino (Italien), Daryna Zevina, Andriy Govorov (beide Ukraine)...

### *Weitere Massnahmen:*

Aus- und Weiterbildung:

Die SWTB dient auch als zentraler Punkt für Aus- und Weiterbildung von Athleten, Trainern und Funktionären. Neben Kaderwochenenden für Athleten sind auch Ausbildungskurse (Trainer A) sowie Weiterbildungsangebote (Workshops, Clinics...) geplant.

Die Infrastruktur und das Angebot des Nationalen Leistungszentrums bieten ideale Synergien bei der Durchführung der Spitzensport RS und den Olympia WK's im Bereich Schwimmen. Diese wird alle 3 Jahre für Athleten von Swiss Swimming angeboten.

Weitere Details zum Angebot Spitzensport RS unter Punkt Spitzensport und Armee.



### 2.3.8.2 Nationale Kompetenzzentren (Regional)

Mit der Möglichkeit der Investition von NASAK Geldern in Schwimmanlagen von nationaler Bedeutung wird Swiss Swimming und den Regionen Zugang zu neuer Infrastruktur geschaffen. Die Erstellung von Kompetenzzentren in allen 5 Regionen soll den Mittelbau (Übergangsbereich von regionaler auf nationale Ebene) stärken:

Schaffung von 5 Nationalen Kompetenzzentren (Regional)

- NASAK Geldern zur Sicherung der Nutzung der geplanten Infrastrukturen
- Erfüllung der Kernaufgaben des SSCHV
- Nutzung und Sicherung der Kompetenzen in allen Sportarten und Regionen
- Stärkung der Mittleren Stufe (zwischen NWF und Nationalkader)

Aufgaben der Kompetenzzentren:

- Durchführung von regionalen und nationalen Meisterschaften
- Talentsichtung und Umsetzung der PISTE
- Förderung der Regionalen Kader
- Aus- und Weiterbildung (Trainer, Richter...)
- Überregionale und nationale Zusammenarbeit und Austausch
- Etc.

### 2.3.8.3 NASAK und Wasserflächennutzungskonzept SSCHV

Auszug aus dem: „Schwimmanlagen - Nutzungskonzept SSCHV“

Präambel:

Der Schweizerische Schwimmverband (SSCHV), als Vertreter seiner 4 Sportarten und der affilierten Vereine sieht seine Kernaufgaben in den folgenden Aktivitäten:

- (1) Durchführung von regionalen, nationalen und internationalen Wettkämpfen
- (2) Förderung des Nachwuchs-, Leistungs- und Elitesports
- (3) Aus- und Weiterbildung

Die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur (Schwimmbäder oder Wasserfläche) ist seit Jahren unumstrittenes Hauptproblem bei der Erfüllung der definierten Kernaufgaben. Durch die Bereitstellung von NASAK-Geldern (NASAK 3 und 4) durch das Bundesamt für Sport (BASPO), hat der SSCHV die Möglichkeit, Gelder in Höhe von mehreren Millionen CHF in nationale Sportanlagen zu investieren. Das vorliegende Strategiepapier umreist die „Ist und Soll“ Situation sowie die Strategie zur Investition der NASAK Gelder über die nächsten Jahre durch den SSCHV.

*Ziel:*

Erweiterung der Wasserfläche sowie Erhöhung der Quantität und Qualität der Schwimmanlagen zur Erfüllung der Kernaufgaben in allen Sportarten und Regionen des SSCHV.

*IST Situation:*

Die bestehenden Schwimmanlagen in der Schweiz entsprechen bei Weitem nicht mehr den Bedürfnissen des SSCHV und seiner Vereine und Mitglieder. Die Vereine stossen seit längerer Zeit an die Grenzen ihrer Nutzungsmöglichkeiten und haben Wartelisten für Mitglieder auf allen Stufen der Vereinsaktivitäten (Schwimmschulen, Nachwuchs- und Leistungssport, sowie Masters und Breitensport). Der SSCHV hat bei der Ausrichtung seiner Schweizer Meisterschaften in allen 4 Sportarten nur beschränkte Auswahl bei der Infrastruktur und sieht sich teilweise gezwungen an nicht adäquate Wettkampfstätte auszuweichen (Freibäder, ausländische Anlagen...). Für internationale Wettkämpfe, vor allem im Schwimmen, fehlt die Infrastruktur gänzlich (50m Becken mit 10 Bahnen und ausreichender Zuschauerkapazität).

*SOLL Situation:*

Die Umsetzung des Schwimmanlagen-Nutzungskonzepts und somit die Investition der NASAK Gelder soll folgende 3 Notwendigkeiten berücksichtigen.

- Schaffung von Wettkampfstätten nach internationalen Normen
- Schaffung von Trainingsmöglichkeiten für Nachwuchsförderungen
- Verbesserung von Trainingsmöglichkeiten für Elitesport

Bei der Umsetzung der Strategie wird auf die Bedürfnisse aller 4 Sportarten eingegangen, sowie die Bedürfnisse der Regionen beachtet.

Je nach Bedürfnis und Nutzbarkeit kann der SSCHV über eine Förderung von neuen Anlagen durch NASAK Gelder bestimmen, dazu gelten die folgenden Richtlinien:

1) Wettkampf

Geplante Schwimmbäder müssen für die Durchführung regionaler, nationaler und/oder internationaler Wettkämpfe und Meisterschaften konzipiert und nutzbar sein.

Alle Nutzer (SW, WP, SY, SD) bekennen sich zu einem attraktiven, reichhaltigen und interessanten Wettkampfkalender.

Die ausgezeichneten Kontakte des SSCHV zu allen internationalen Verbänden (LEN, FINA, COMEN...) werden helfen, einen Wettkampfkalender auch auf internationalem Niveau zu etablieren und somit die geplanten Schwimmsportanlagen auf nationalem und internationalem Parkett zu etablieren.

*Mindestanforderungen für Schwimmbäder:*

50m Becken / 8-10 Bahnen (Wassertiefe min. 2Meter) / Elektronische Zeitmessanlagen / FINA Konform

## 2) Training für Nachwuchsförderung

Im Rahmen der Verbesserung der Infrastruktur für regionale Nachwuchsförderung wird Wert auf die Nutzung von zusätzlicher Wasserfläche gelegt. Diese sollte möglichst vielen Sportarten, regionalen Vereinen und der entsprechenden Region zur Verfügung gestellt werden. Die Erhöhung der Wasserfläche kann durch Erstellung und/oder Erweiterung von Hallenbädern (auch 25Meter) geschehen, oder auch in Form eines Winterdaches (Fix oder Ballon) über ein bestehendes Freibad.

## 3) Training National

Der SSCHV konzentriert sein Trainingsangebot für Leistungs- und Elitesport auf die Standorte des BASPO (Tenero und Magglingen).

Swiss Swimming nutzt seit mehreren Jahren beide Standorte (zurzeit Tenero) als Swiss Swimming Training Base und hat in dieser Zeit ein international anerkanntes Programm zur Förderung von Eliteschwimmern aufgebaut.

Alle Kaderathleten von Swiss Swimming könnten die Infrastruktur der SWTB nutzen. Die Finanzierung ist durch Kontingente von SOA und BASPO sowie Selbstbehalte der Athleten gesichert. Die Erweiterung des Angebots der SWTB in Tenero ist für die Förderung unserer Eliteathleten von hoher Bedeutung.

Zusätzliche Wasserfläche, Verbesserung der Bestehenden Infrastruktur und/oder Ausbau für Trainingslager können gefördert werden.

### *Schlussfolgerungen:*

Regionale und nationale Aktivitäten, gepaart mit internationalem Austausch und Synergien in bester Sportinfrastruktur garantieren für den Schweizer Schwimmsport neue Dimensionen.

Die geplanten und durch NASAK Gelder finanzierten Sportanlagen müssen mit hervorragenden Infrastruktur, einer grosszügigen Nutzbarkeit, für möglichst viele Nutzer und Nutzergruppen des Schweizerischen Schwimmverbandes ein fester Baustein der Zukunftsplanung sein. Der SSCHV sieht sich als Nutzer, nicht als Betreiber von Sportanlagen.

Die Umsetzung des Schwimmbäder-Nutzungskonzepts wird vom Zentralvorstand des SSCHV geleitet und laufend überprüft.

Zielsetzung ist die Mitfinanzierung und anschliessende Nutzung durch die Sportarten des SSCHV von ca. 5 Nationalen Kompetenzzentren (regional). Diese sollten möglichst die Bedürfnisse der 5 Regionen und 4 Sportarten abdecken.

Projektanträge zur Förderung durch NASAK Gelder müssen ausschliesslich dem Präsidenten des SSCHV zugestellt werden. Es muss der klare Mehrwert für den SSCHV und die Nutzbarkeit für möglichst viele Nutzer des SSCHV dargelegt werden.

Der Entscheid über eine Förderung eines Projektes durch den SSCHV obliegt der Arbeitsgruppe „Schwimmbäder-Nutzungskonzepts“ und wird durch den Präsidenten des SSCHV kommuniziert.

### 2.3.9 Sportwissenschaft und Forschung

Gemeinsam mit dem BASPO wurden von Swiss Swimming konkrete Massnahmen zur Initiierung und Verbesserung der sportwissenschaftlichen Arbeit definiert. Ab August 2012 wird das BASPO der Sportart Schwimmen einen wissenschaftlichen Mitarbeiter zur Verfügung stellen. Der Arbeitsort des wissenschaftlichen Mitarbeiters soll vorwiegend Tenero (Swiss Swimming Training Base) sein. Die tägliche Arbeit mit den Athleten und Trainern steht hier im Vordergrund. Swiss Swimming wird die Kernaufgaben Forschung – Ausbildung - Dienstleistungen optimal verbinden. Gewonnene Erkenntnisse (Forschung / Testing) sollen in die Aus- und Weiterbildung der Trainer fliessen. Dienstleistungen wie Analysen, Tests und Auswertungen sollen möglichst einem breiten Publikum zur Verfügung gestellt werden.



*Sportwissenschaftliche Messungen durch Dr. A. Petryaev*

Hauptaufgaben der Sportwissenschaft und Forschung im Bereich Schwimmen:

- 1 ) „Forschung“ - Konzeptionelle Arbeit ( im Verband)
  - Weltstandsanalyse / Leistungsstandsanalyse
  - Trainings und Wettkampf Monitoring
  - Planung und Beratung des Ressort Leistungssport und Verbandstrainerates
  - Entwicklung der Leistungsdiagnostik und Testserien



### **2.3.10**     *Sportmedizin und Sportpsychologie*

Die Sportmedizinischen Dienstleitungen wurden bisher durch das Medical Team um den langjährige CMO Dr. Ewen Cameron geleistet. Dr. Cameron ist seit 2012 Mitglied der Medical Kommission der LEN und scheidet somit als CMO des SSCHV aus.

Als Nachfolger wurde Dr. Philip Wildisen ernannt und eingearbeitet.

Unter seiner Leitung wird das Medical Team und somit auch die verbundenen Dienstleistungen umgestellt und den aktuellen Bedürfnissen angepasst.

Die Bedürfnisse im Bereich Sportpsychologie werden von den Athleten auf individueller Basis abgedeckt. Swiss Swimming stellt eine Liste mit empfohlenen Sportpsychologen zur Verfügung.

### 2.3.11 Spitzensport und Armee



#### Spitzensport RS

Swiss Swimming unterstützt bei der Planung des Militärdienstes während einer Spitzensportkarriere. Das Konzept der Spitzensportförderung zielt darauf hin, den Spitzensport optimal mit der gesamten militärischen Dienstpflicht zu kombinieren. Dazu gelten folgende Grundsätze:

##### **Stufe 1:**

Schwimmer nationales Niveau → qualifizierter Sportler → ausgewählte RS und WKs mit gewissen Erleichterungen (z.B. im CISM Kader)

Athleten der Stufe 1 melden sich mindestens drei Monate vor Beginn der RS bei Swiss Swimming, damit sie bei der Armee entsprechend gemeldet werden können.

Bei der Aushebung müssen alle Dienstpflichtigen darauf achten, dass sie eine Einteilung bekommen, deren RS-Standort ein Training erlaubt (bitte auch die Standorte während der Verlegung beachten!). Athleten/innen mit dem Status «Qualifizierter Athlet» haben während der Dienstzeit die Möglichkeit, ihr Leistungsniveau durch regelmässige Trainings aufrecht zu halten. Als Richtwert ist zweimal pro Woche ein Training von 2-3 Stunden vorgesehen. Auf Eigeninitiative sollten auch der Ausgang und der fakultative Ausgang zum Trainieren genützt werden. Das Training wird nur gewährt, wenn eine detaillierte Trainingsplanung vorliegt sowie das Verhalten des Athleten resp. der Athletin in der Rekrutenschule einwandfrei ist. Das Training soll in erster Linie sportartspezifisch erfolgen.

##### **Stufe 2:**

Spitzenathleten mit Commitment und internationalem Potential → Sportsoldaten → Spitzensport-RS und WKs in einem 4-Jahresprojekt (Möglichkeit für Zeitsoldaten bei Potential auf Olympische Diplome)

Potentielle Athleten der Stufe 2 werden von Swiss Swimming selektioniert und direkt angeschrieben.

Athleten, welche die Spitzensport-RS absolvieren dürfen, werden nach der Aushebung und der Selektion umgeteilt. Die Armee will die Sportverbände in ihren Spitzensportbestrebungen unterstützen. Die Unterstützung zielt auf Athleten, die im Rahmen ihres Verbandes über eine mittel- und langfristige Planung ihrer Spitzensportkarriere verfügen.

Swiss Swimming gehört zu den ausgewählten Verbänden, die ein Projekt mit einer zielorientierten Vierjahresplanung für Kaderschwimmer anbieten dürfen.

Auf **Stufe 2** gefördert werden Athleten

- mit hohen internationalen Zielsetzungen
- die ein langfristiges Potenzial aufweisen, um diese Ziele auch erreichen zu können.
- die bereit sind, während einer bestimmten Lebensphase dem Spitzensport erste Priorität einzuräumen, um die avisierten Ziele erreichen zu können.

Die Armee hat für diese Athleten eine spezielle Spitzensport-RS aufgebaut. Diese RS dauert 18 Wochen. Die selektionierten Athleten absolvieren die gesamte Schule gemeinsam.

Unterteilt werden die 18 Wochen in:

- 5 Wochen militärische Grundausbildung (allgemeine Grundausbildung AGA),
- 3 Wochen Sportausbildung in Magglingen
- 10 Wochen Magglingen & Tenero (Funktions-Grundausbildung FGA).

Die nächste Rekrutenschule für Spitzenschwimmer ist für den Herbst/Winter 2013/14 vorgesehen. Athleten mit entsprechendem Potential werden im Sommer 2012 angeschrieben.

Bisher war es üblich, die RS unmittelbar nach Abschluss der Lehre oder Matura zu leisten. Bei der Spitzensportförderung in der Armee steht der sportliche Aufbau im Zentrum. Das Absolvieren der Dienstzeit wird entsprechend in diesem Rahmen geplant. Die RS kann neu bis zum Ende des 25. Altersjahrs absolviert werden.

Die Wiederholungskurse (WK's) sollen nach dem Absolvieren der Spitzensport-RS für die Vorbereitung auf internationale Wettkämpfe (Olympische Spiele, Welt- und Europameisterschaften) genutzt werden.

Die Planung dieser WKs erfolgt in Zusammenarbeit zwischen dem Sportverband und dem Kommando der Spitzensport-RS. Sie ist ein Bestandteil der zielorientierten Vierjahresplanung. Die Wiederholungskurse richten sich nach der individuellen Planung und können auch in mehrere Module pro Jahr aufgesplittert werden.

### *ZM Spitzensportler*

Swiss Swimming hat das Ziel, seinen Athleten zwei Zeitmilitärstellen (50%) zu gewährleisten. Mit dem vorliegenden Spitzensportkonzept werden die langfristige Planung und das Potential unserer Athleten dargestellt.

Der Antrag auf die Bewilligung der Zeitmilitärstellen erfolgt im Strategiegespräch 2012.

Nach der erfolgreichen Durchführung der Spitzensport RS 1 (November 2010 bis März 2011 / 4 Athleten & 1 Trainer) und der Planung der Spitzensport RS 2 (November 2013 bis März 2014 / 4 bis 6 Athleten & 1 Trainer) beantragt Swiss Swimming mit dem vorliegenden Spitzensportkonzept 2 Zeitmilitärstellen für den Olympiazzyklus 2012 bis 2016.

### *CISM Conseil International du Sport Militaire*

Swiss Swimming hat im Rahmen des CISM erstmals im Juli 2011 an den „Military World Games“ in Rio de Janeiro teilgenommen. Beschiedt wurde dieser Wettkampf unter der Leitung von DC Pascal Stöckli mit den 5 (4 Athleten & 1 Trainer) der Spitzensport RS 1.

Durch das erfolgreiche Abschneiden unserer Athleten (2 Bronzemedailien / mehrere Diplome) wurde die Disziplin Schwimmen vollwertig in das Programm der CISM Schweiz aufgenommen. Dies ist die Basis für eine langfristige Zusammenarbeit zwischen Swiss Swimming und CISM.

Um die zukünftige Beschickung von CISM Wettkämpfen zu sichern und die Athleten (Angehörige der Armee) gezielt zu fördern, sind folgende Massnahmen vorgesehen:

1. Bildung eines CISM-Kaders
2. Beschickung von CISM Wettkämpfen mit Absolventen der Spitzensport RS und Athleten des CISM Kaders
3. Ausrichtung einer internationalen CISM Meisterschaft in der Schweiz

#### *1. CISM-Kader:*

Swiss Swimming beruft jährlich (per 1. September) nationale und regionale Kader. Neu wird für Athleten, welche Militärdienst leisten, ein nationaler CISM-Kader berufen. Voraussetzungen für die Aufnahme in den CISM-Kadern sind:

- Erreichen von 14 Rudolph-Punkten (Regionalkader Elite)
- Absolvierte Spitzensport RS oder normale RS und aktueller „Status AdA“

#### *Leistungen und Pflichten der CISM-Kader:*

Leistungen:

- ✓ Möglichkeit der Absolvierung eines 3 wöchigen Trainingslagers an der SWTB (gilt als WK)
- ✓ Absolvierung von spez. Leistungstest an der SWTB
- ✓ Teilnahme an internationalen CISM Wettkämpfen

**Pflichten:**

- Leistungsbestätigung der Kaderzeiten und Commitment
- Teilnahme am TL als Voraussetzung zur Selektion zum int. CISM Meeting
- Militärisch tadelloses Verhalten (Grundlage: Dienstreglement)
- Beachtung des Reglements „Cool and Clean“

## *2. Beschickung von CISM Wettkämpfen mit Absolventen der Spitzensport RS und Athleten des nationalen CISM-Kaders*

**Zulassung zu CISM Wettkämpfen:**

- Leistungsnachweis (Selektionskriterien)
- Priorität 1: Absolventen der Spitzensport RS
- Priorität 2: CISM-Kader mit Leistungsnachweis und absolviertem Trainingslager

**Zielsetzung an CISM Wettkämpfen:****Maximalziel:**

Erreichen von Medaillen und Finalplätzen bei allen Einsätzen an CISM Wettkämpfen

**Minimalziel:**

Bestätigung der Selektionszeiten und Platzierung im 1.Drittel der Rangliste

## *3. Ausrichtung einer internationalen CISM Meisterschaft*

Gemeinsam mit CISM Schweiz hat Swiss Swimming das Ziel in den nächsten Jahren (ab 2014) einen internationalen CISM Wettkampf im Schwimmen auszurichten. Idealer Standort dafür ist das CST in Tenero verbunden mit der Swiss Swimming Training Base.

Swiss Swimming richtet regelmässig nationale Meisterschaften in Tenero aus und hat somit die Erfahrung und das Wissen einen int. CISM Wettkampf sportartspezifisch zu organisieren. Die allgemeine Organisation, Beherbergung der Delegationen und die logistischen Abläufe sollten durch das CST und die Armee gewährleistet werden.

Vorgeschlagene Termine sind: August 2014 (CISM EM), August 2017 (CISM EM)

### *Verantwortlichkeiten für Militärfragen, Spitzensport RS und CSIM Wettkämpfe:*

Steffen Liess, CLS (Strategie und allgemeine Fragen):

steffen.liess@fsn.ch

Pascal Stöckli, Disziplinen Chef Schwimmen und CISM Kader:

pascal@surfsport.ch

### 2.3.12 *Karriereplanung für Athleten*

Swiss Swimming hat keinen fest zugeordneten Athletenbetreuer.

Die Athleten melden ihren Bedarf für die Karriereplanung oder persönliche Gespräche direkt beim Chef Leistungssport oder Chef Nachwuchs.

### 2.3.13 *Wettkampfsystem bei Swiss Swimming*

#### *Wettkampfebene*

Swiss Swimming unterstützt, organisiert oder beschickt Wettkämpfe auf folgenden Ebenen:

Lokal - Regional – National – International

Die Vielfalt der Wettkämpfe, unterschiedlichste Interessen und Leistungsansprüche sorgen häufig für Schwierigkeiten bei der Planung und Durchführung interessanter und altersgerechter Wettkämpfe. In Zukunft sollen die Wettkämpfe nach einem neuen und verbesserten Wettkampfsystem durchgeführt werden. Folgende Alterskategorien sollen dabei möglichst komplementär verbunden werden:

#### *Kategorien:*

- |                           |                    |
|---------------------------|--------------------|
| ○ Kids                    | bis 10 Jahren      |
| ○ Futura                  | bis 14 Jahren      |
| ○ Jugend                  | bis 14 / 16 Jahren |
| ○ Junioren                | bis 16 / 18 Jahren |
| ○ Elite / Offen Kategorie | ab 16 / 18 Jahren  |
| ○ Masters                 | ab 24 Jahren       |

Die Organisation von Wettkämpfen soll möglichst koordiniert und harmonisiert werden. Ziel ist es an einer jährlichen Kalenderkonferenz Wettkämpfe auf den Ebenen Regional und National zu koordinieren. Swiss Swimming hat dazu seit Oktober 2011 eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Regionen, Trainern, Schiedsrichtern und der Direktion eingesetzt. An zahlreichen Workshops wurden mögliche Veränderungen und Verbesserungen evaluiert und diskutiert. Eventuelle Neuerungen müssen in der Sportversammlung den Vereinen vorgestellt und bestätigt werden und sollen anschliessend im Jahr 2013 eingeführt werden.

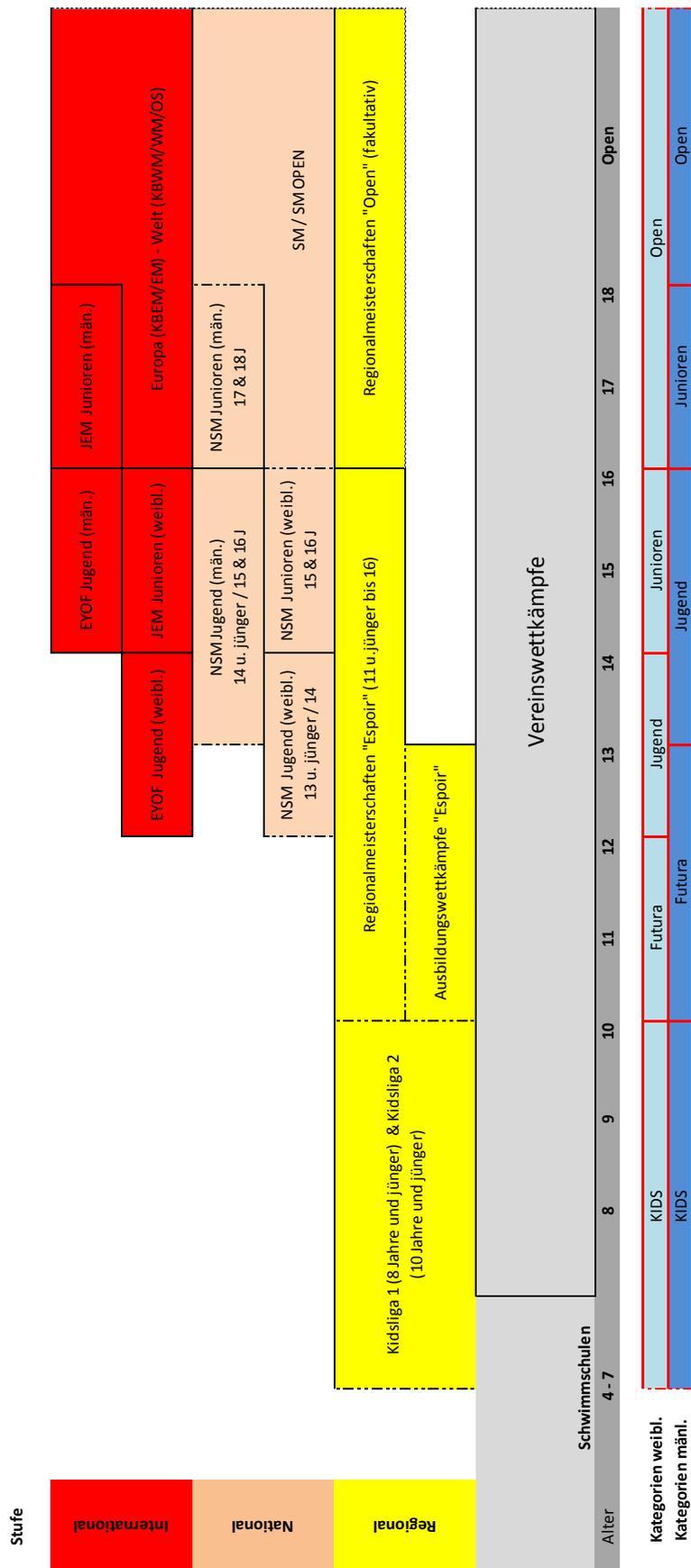
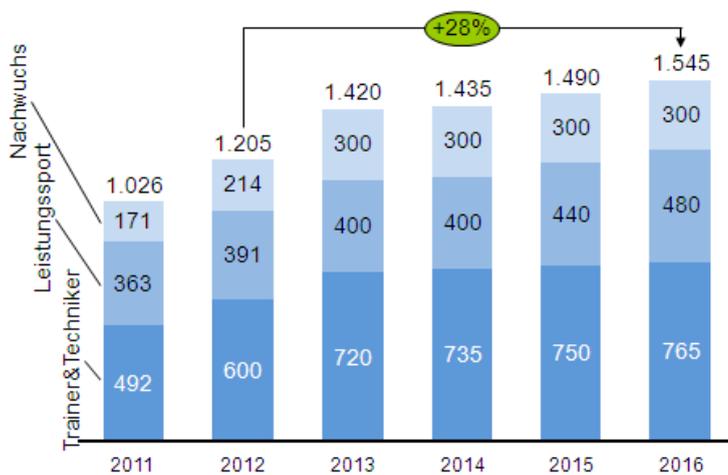


Abbildung 39: Wettkampfsystem Swiss Swimming

## 2.4 Finanzen

Weitere Anstrengungen, vor allem auf der Ertragsseite sind notwendig um die Ziele von Swiss Swimming zu finanzieren. Es wird weiterhin angestrebt zusätzliche Fördermittel ausschliesslich in den Leistungssport zu investieren. Die direkten Fördermittel im Leistungssport werden zu 1/3 in den Nachwuchs und zu 2/3 in den Elitesport investiert.

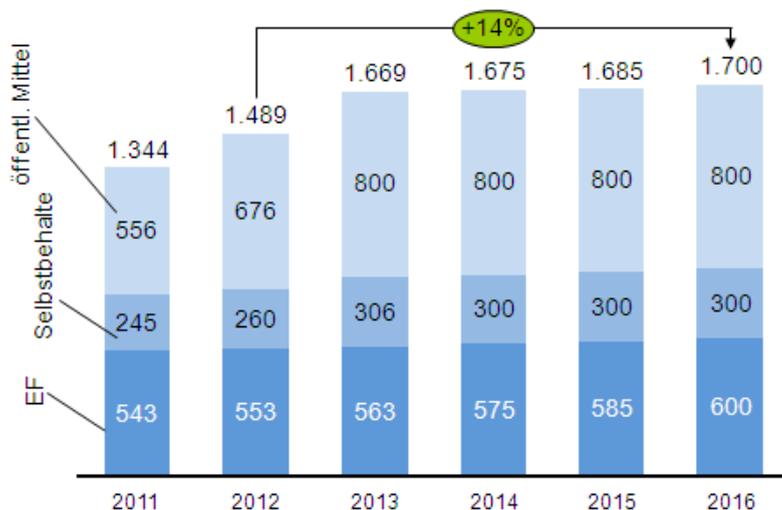
### 2.4.1 Finanzplanung 2013 – 2016



- Zusätzliche Mittel fliessen zu 100% in den Leistungssport
- Anteil Leistungssport steigt auf 90% des Budget in 2016
- Anteil Elite /NWS stabil bei 2/3 zu 1/3
- Weiterhin rigides Kostenmanagement der admin-Kosten mit sinkendem Anteil an den Gesamtkosten

Abbildung 40: Förderbedarf

### 2.4.2 Finanzierung der Strategien 2013 – 2016 (Mittelherkunft)



- Eigenfinanzierungs-anteil stabil bei 40%
- Einnahmen aus Int'l Programm werden reinvestiert
- Realisierung des Leistungssport-konzeptes 2016 erfordert einen stabilen Anteil öffentlicher Mittel

Abbildung 41: Finanzierungsbedarf (gesamt) 2012 bis 2016

## 2.5 Übersicht der Aktivitätsfelder 2016/2020 nach Prioritäten

Aufgrund der in diesem Kapitel beschriebenen Strategien werden die Aktivitätsfelder für die nächste 4-Jahres-Periode nach Prioritäten definiert und beschrieben.

1. Athletenförderung
2. Trainerausbildung
3. Verbesserung der Infrastruktur
4. Sicherung der Finanzierung

## 2.6. Termine, Verantwortlichkeiten und Konsequenzen, Massnahmen

Das Controlling der gesetzten Ziele und Strategien liegt bei der Direktion Swiss Swimming. Das Ressort Leistungssport informiert die Direktion regelmässig über die erreichten Ergebnisse und Meilensteine. Die Verantwortung über das Budget Leistungssport liegt beim Chef Leistungssport in enger Zusammenarbeit mit dem CFO Swiss Swimming.

Aufgrund der unter Punkt 2.5. definierten Aktivitätsfelder und Prioritäten werden die Massnahmen für die Jahre 2013 – 2016 definiert.

Swiss Swimming definiert folgende 4 Prioritäten und Verantwortlichkeiten. Diese sollen möglichst klar messbar sein. Es werden Meilensteine in folgenden Kategorien festgelegt:

### 1 - Förderung Leistungssport – Verantwortlich: Ressort Leistungssport

Jugendbereich / Juniorenbereich – Erreichen eines höheren nationalen und europäischen Niveaus

- ✓ Kadergrösse und Ergebnisse auf EYOF / JEM Niveau

High Potentials – Erreichen des europäischen Niveaus

- ✓ Teilnahme an internationalen Meisterschaften auf europäischen Niveau (EM / KBEM)

Elite / Topathleten – Europa- und Weltniveau

- ✓ Erfolgreiche Teilnahme an internationalen Meisterschaften auf Europäischen- und Weltniveau (EM, WM, OS)



## *2 - Ausbildung – Verantwortlich: Chef Ausbildung*

Einführung des neuen Ausbildungskonzeptes – Start 01.09.2012

## *3 – Infrastruktur – Verantwortlich: Chef Leistungssport & Chef Nachwuchs*

Nutzung und Verbesserung der vorhandenen Infrastrukturen der SWTB, NWF Stützpunkte und zukünftiger Nationaler Kompetenzzentren (Regional).

Umsetzung des Schwimmanlagen Nutzungskonzeptes im Rahmen der Vorgaben des SSCHV

## *4 – Finanzierung – Verantwortlich: Chef Leistungssport / CFO Swiss Swimming*

Klare Budgetierung und Einhaltung der vorgegeben Kenngrossen.  
Monatliche Kontrollen / Jährliche Abschlüsse

## ***Massnahmenkatalog 2012 bis 2016***

### Kurzfristig

- Aufbau und Finanzierung einer „Challenge Group“
- Anstellung eines Trainers (SWTB) für „Challenge Group“
- Aufbau sportwissenschaftlicher Massnahmen und Förderung

### Mittelfristig

- Verbesserung der Infrastruktur an der SWTB
- Verbesserung der Ausbildungsmöglichkeiten der Athleten (Sportgymnasium)
- Verbesserung des Angebotes und Qualität der Trainingslager für Kader

### Langfristig

- Verbesserung des Leistungsniveaus im Frauenschwimmen
- Verbesserung der allgemeinen Infrastruktur für Trainings- und Wettkampfbetrieb (NASAK)
- Durchführung internationaler Meisterschaften

## ***Notwendige zusätzliche finanzielle Unterstützung durch Swiss Olympic :***

1. Finanzierung der zweiten Trainerstelle und Scholarship Coach
2. Grosszügige Unterstützung der Swiss Swimming Training Base
3. Finanzielle Unterstützung sportwissenschaftlicher und sportmedizinischer Massnahmen und Projekte
4. Finanzielle Unterstützung der Beschickung internationaler Wettkämpfe und Meisterschaften für Elite- und Nachwuchsnationalmannschaften
5. Finanzielle Unterstützung der Beschickung von attraktiven Trainingslagern

**Fazit:**

Der Bereich Leistungs- und Spitzensport ist bei Swiss Swimming der wichtigste Bereich und Kernkompetenz.

Alle weiteren Bereiche wie Ausbildung, Wettkampfbetrieb oder Breitensport unterstützen oder begleiten die Strategie des Bereiches Leistungs- und Spitzensport.

Das vorliegende Spitzensportkonzept „Challenge 2016“ soll wiederum die Grundlage für die eine langfristige, kontinuierliche, erfolgreiche Förderung und Planung sein.

Mit der beschriebenen Ausgangslage, der Strategie für 2012 bis 2016 und den Meilensteinen liegen möglichst viele Informationen und Daten zur langfristigen Förderung vor.

„Challenge 2016“ soll unseren wichtigsten Stakeholdern einen Überblick über die Ziele, das Potential, den Leistungen aber auch den Bedürfnisse von Swiss Swimming geben.

Leistungen im Spitzensport sind Produkte von Traditionen, Talenten, Förderung und langfristiger Planung und Unterstützung.

Mit dem Spitzensportkonzept „Challenge 2016“ umrahmt Swiss Swimming seine Leistungsfähigkeit und die Bereitschaft die gesetzten Ziele zu erfüllen.

Die langfristige und gezielte Unterstützung aller Stakeholder ist dafür unerlässlich.

Steffen Liess, Chef Leistungssport Swiss Swimming

## TEIL 3: MEILENSTEINE

Folgende Meilensteine wurden festgelegt um die sportliche Entwicklung und Zielsetzung zu überprüfen:

Es gelten die allgemeinen Zielsetzungen, definiert im Spitzensportkonzept „Challenge 2016“ unter Punkt 2.2

Meilensteine Swiss Swimming (Pool)* 2013 bis 2016					
Jahr	Kader	Event	Ort	Datum	Zielsetzungen min.
2012	E	KBEM	Chatres (Frau)	November	Top 20
	E	KBWM	Istanbul (TUR)	Dezember	Top16
2013	Y	EYOF	Utrecht (NED)	Juli	-
	J	JEM	Poznan (POL)	Juli	Top 16
	E	WM	Barcelona (ESP)	Juli	Top 16
	E	KBEM	tba	Dezember	Top 20
2014	Y	COMEN	tba	Juli	-
	J	YOG	Nanjing	August	-
	J	JEM	Dordrecht (NED)	Juli	Top 16
	E	EM	Berlin (GER)	August	Top 16
	E	KBWM	tba	Dezember	Top 16
2015	Y	EYOF	Tiflis (GEO)	Juli	-
	J	JEM	tba	Juli	Top 16
	E	WM	Kazan (RUS)	Juli	Top 16
	E	KBEM	tba	Dezember	Top 20
2016	Y	COMEN	tba	Juli	-
	J	JEM	tba	Juli	Top 16
	E	EM	tba	Mai	Top 16
	E	OS 2016	Rio de Janeiro (BRA)	August	Top 16

\*OPEN WATER Wettkämpfe tba

Abbildung 42: Meilensteine Swiss Swimming 2013-2016

Meilensteine Beschickung internationaler Meisterschaften 2013 bis 2016 – ELITE

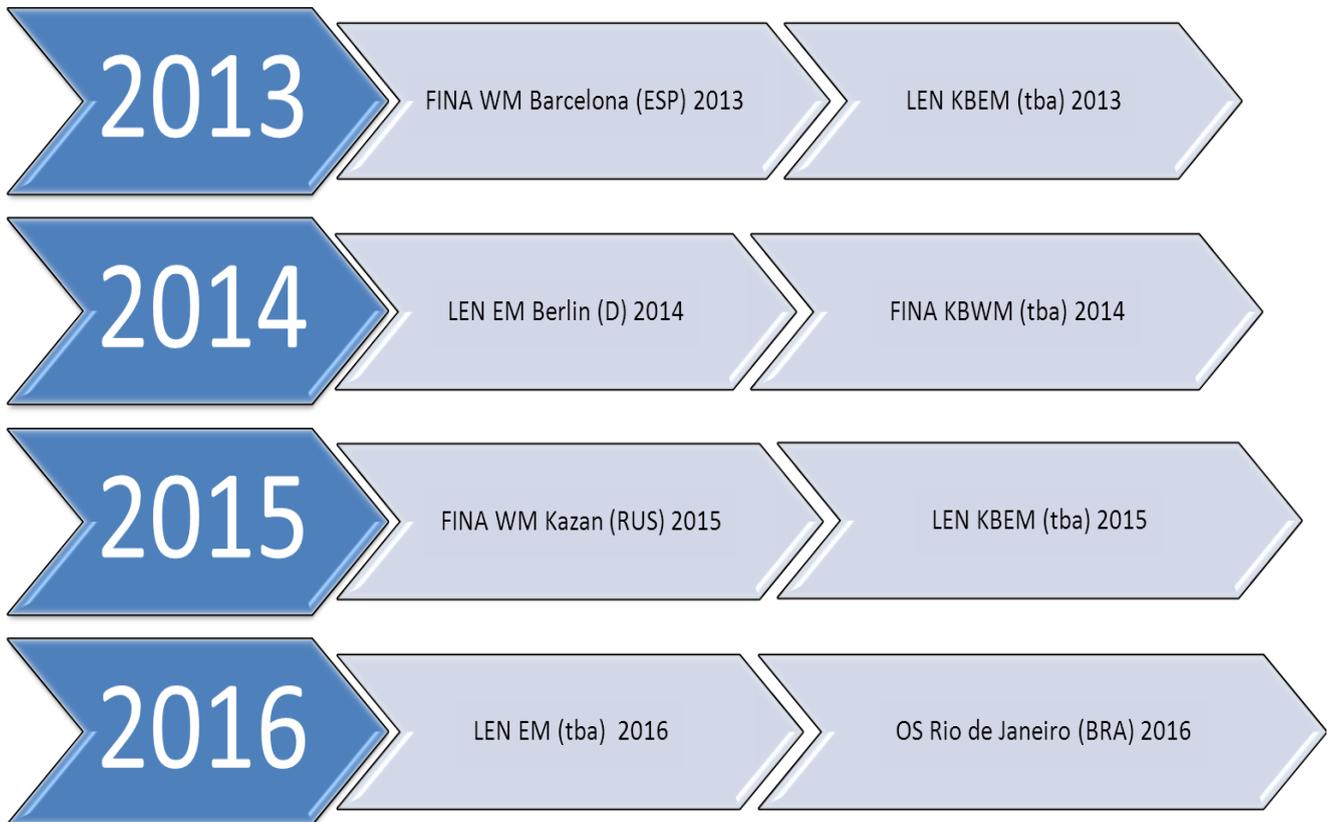


Abbildung 43: Meilensteine internationale Meisterschaften Elite 2013-2016